



**Der Calvinisten Brunst, durch des Königs von Navarra
Bottschaft, bey ettlichen Ständen des Reichs, gahr newlicher
tagen zu ohngezweiffelter Zerstörung der Religion, und
gemeynem Nutzens angelegt, eben in solcher gutter Trew,
unnd Glauben, wie derselb vortefflich eines sechsten Theils
Königreichs Monarch, vor nicht viel Jahren, mit Mundt,
Schriefften, unnd eines Abgesandten Wortten, mit angeheffter
Verschwerung aller Irthumb, unnd newer Lehren, dem Bapst
zu Rom geschworen, verheissen und zugesagt hatte**

<https://hdl.handle.net/1874/9358>

Der Calvinisten Brunst.

Durch des Königs

von Navarra Gottschafft/ bey etlichen
en Ständen des Reichs/ gahr newlicher tagen
zu ohngezweiffelter zerstörung der Religion/ vnd
gemeynem nutzens angelegt.

Eben in solcher gutter trew/ vnd glauben/ wie
derselb vortefflich eines sechsten theils Königreichs Mo-
narch/ vor nicht viel jahren/ mit Munde/ Schreiffen/
vnd eines abgesandten wortten/ mit angeheffter
verschwerung aller irthumb/ vnd newer
lehren/ dem Papsst zu Rom ge-
schworen/ verheissen vnd
zugesagt hatte.



Dem Frommen Gottsehligen zum besten ahn-
tag geben/ vnd durch einen guttherzigen auß seines
gepiettenden Herrn beuelch/ auß dem La-
tein in die Teutsche Sprach
bracht.

I S 8 6.

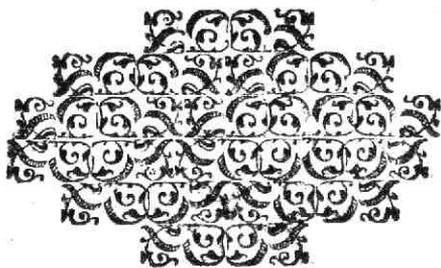
Vorrede des Verleutlers.



uttherkziger Leser/Es ist mir vngewehr ein Büchlein/ zu Latein incendium Caluiniticum genendt/vorkomen/dz habe ich so baldt in wenig stunden/ gleichwol obenhin / in der enl/oberlesen/vñ es darfur geachtet/ es solte viel nußens schaffen / wen es in die Teutsche sprach transferirt wurde/dan desselben ganzer inhalt nichts anders ist / dan ein trewe warnung der frommen Teutschen/das sie sich ja nicht mit der abscheulichen Caluinischen Lehr besudeln/ oder in ihr eblutgyrige/Landt vnd Leuth verderbliche gesellschaft / vnd verbuntnuß einlassen wolten/ vnd wirdt darüber küniglich berurt / alles so sich inerthalb den nechsten sechzig / vñnd mehr jahren/in Teutsch vnd Belschen Landen/ Hispanien/Franckreich/Engell-vnd Niderlandt/auch in Hungern/ den new erfundenen Inseln / vnd Turckey begeben hat / vñ wie es an jeko der endt allenthalben beschaffen. Habe ich derhalben das selb Büchlein den auffrichtigen Tapffern Teutschen zu dienslichem gefallen / auff das einse-

tichste/ichs verstanden / vmb du Leser alhie sie
hest/verteutschet. Bitte/wollest dich dieser meis
ner arbeit zu deiner Seelen heill/ vnd zu
friedt vnd einigkeit der Christen
heit (darumb wir Gott one
vnderlaß zu Bitten
haben)gebrau
chen.

Dem



Dem Leser gluck vnd heyl.

E hat sich in newlichkeit ein Gesandter/ von dem man nicht viel gluck zuermuerhen gehabt/ in Teuschlandt sehen lassen/ welcher sich/ weiß nicht vor was Großmechtigen des Königs von Navarra gesandten/ bey ektlichen der Auaspurgischen Confesion zugerhanen Ständen dargeben vnd berümbt hat. Es köndte aber einer nicht vnbillig in zweuel setzen/ ob man von desselben Botschafft/ vnd vermeinten beuelch/ erstlich sagen/ oder aber vielmehr den erbärmlichen standt Teuschlandes zuvor beweinen solte. Dan so noch vber alles/ vnd so grosses vnheyl/ so vber Teuschlandt/ seiner in außländischer sachen begangener thorbheit halben/ nun vorlangst gangen/ vnnnd geduldet worden/ auch dieser schandsteeck vorhanden gewesen/ das man mit ihme vmb annehmung des Calvinismi handeln solte: furwar/ so erkennet es sich schuldig/ dem jentigen höchlich zudanken/ der sich solcher mühe/ vnnnd arbeit vnderfangen/ damit es ein so grossen rhum vnd herliche ziert erlangt.

Muhn aber was ist doch solches vor ein grosser vnd mechtiger Monarch? Freynlich es ist der Herz von Bearnia des Navarischen Titulß/ ein König one Königreich: dan so jemandt ist/ der im geringsten theil eines Königreichs/ welchem erkinn hat/ vber 4000 heuser zehlen khan/ der wirdt furwar viel mehr augen haben/ vnd sehen können/ dan Argus.

Furwar man hette ein sonderliche hoffnung auff einen so reichen Patron zu setzen/ welchem man auch zu gefallen zu der Religion dretten solte/ welche alle andere Secren/ so viel deren vñ der Römischen Kirchen glauben abgewiechen seindt/ verdammnen/ hassen/ vnd auß dem Landt verreiben.

Dan der Calvinismus ist nichts anders dan ein erdichtes werck solcher Leuth/ dergleichen grösser Schätck vnd Böswichter die Welt nie getragen hat/ wie dan solches auch die jentigen bezeugen/ welche sie vnder ihnen selbstien/ vnd ihrem hauffen vor die vorrefflichste vnd erbarlichste halten.

Einmahl istß war/ das sich die aller Adlichste Landschafft solcher

Vorrede.

er Mißgeburdt vnd vngheurrer Creatur schämet / vnd bis anhero nichts vnuersucht gelassen hat / damit sie doch endlich das gedechnuß ihrer irthum zugleich mit derselben namen außtilgē möchre.

Auff das aber ein solches dermahl eins glucklichen nicht ins werck gerichtet werde / siehe da / so ferth man zu / vnnnd vnderstehet sich / alles was noch in Teutschlandt von Religion in stiller ruhe ist / zu der Sacramentschwermer beyfall zu bereden vnnnd zu bringen. Nun besiehe vnder was schein? vnder wes namen? vnnnd wie vnuerschambt? Du geliebtes Teutschlandt schaw / die Caluinisten kommen zu dir / wollen dir deines gemeinen Landfriedens grundtvestt verschaffen vnd legen / bey welchem doch niemals einiger friedr hat bestehen können / welche so baldt sie nur ein mall eingelassen werden / alle vortheil vnd vortrang des friedens vnd stiller ruhe gantzlich einreissen vnd abschaffen. Glaubstu das nicht du armschlitiges Teutschlandt? Siehe doch was vor gedenczeichen durch das gang Christenthumb hin vnd hero dem Caluinischen Euangelio auffgerichtet seindt / welche ein mehrers dan Türckische wütterey vnd freischligkeit den Nachkömlingen bezeugen werden. Siehe an Engellandt / Schottlandt / ganze Königreich / das Niederlandt / vnd den meisten theil Frankreichs / ist doch auch in diesen Landen / wo man Caluini wort höret / ein einziger schein / oder auch hoffnung des friedens / vnd gemeiner friedr vnnnd sicherheit? Ich meine diese Religion / dero man mit der Königen todten weg hat bereiten müssen : dessen sich vnuerhollen der jenige berühmht / so der newen Frankosischen empörung Historien beschriben hat / werde den Teutschen Fürsten friedr vnnnd ruhe zu bringen.

Vnd so dich was außserhalb Landts ist / vmb so viel weniger bekummert / so frage deiner Städt Regenten / vnd vorgelegte / was es vor ein mühe koste / den gemeinen nutzen zuerhalten / wan nur wenig Caluinisten sich mit vnder schleiffen / welche in einer geringen zeit / mit ihrem Sawrtreig / den gangen hauffen der Bürger beschmeiffen.

Nimm doch nur allein / von des H. Römischen Reichs Cammergerichts gelegenheit / bey dir selbst ab / wie es jeko viel anderst darumb

Vorredt.

darum beschaffen / nach dem ohn vnder scheidt auch die Caluinische vnder den Protestanten auffgenommen worden / alda ist der alten freundschaft / vnd verrawens sehr wenig / aber vnwillens / neyds vnd offenbares haß sehr viel. Do doch im anfang mit gutem gewissen beydes die so zu präsentiren / vnd die so Personen anzunehmen haben / solchem vbel hetten süglich vorkommen mögen / dem man nun nicht weiß / wie man wehren vnd es stillenn könne. So ein grossen schaden haben ehliche wenig mit des losen Pöffels zuthun zu wegen bringen können / vñ ist nicht wunder : Dan dis ist ein vnruhe / vnuerfönlliche / grewliche / blutdürstige rott / so nach nichts anders / dan nach betrawung / vnd todtschlag dichret / vñnd trachtet / welche derselben zugethon / seindt des friedens abgesagte Feindt / vnd wo sich nur auch die vnbilligste / vnd schändlichste gelegenheit begibt / das vnterst embor zu wenden / seindt sie zuuor beireitet. Die exempel seindt niemandt verborgen / dan wer hette im dörffen in sijnn nehmen / in solcher / der Teutschen Fürsten / den gemeynen Landfrieden vnuerruckt zu halten / vñnd zuhandt haben / vereinigung / vnd verbunenuß / das er sich Keyserlichen Mandaten / Sakungen vnd Constitutionen widersetzen / oder ein Kriegs volck / außländigen Königen zur schmach / auß dem Landt führen / oder sein liebes Vaterlandt zuuerhärigen / auch Kriegsvolck sammeln woltte / wo es nicht allein die gewesen / welche diß blutigierig Euangelium schon albreit von dē rechten wege abgelenket hatte. Desselben Euangelij starckmüthigkeit (wo es nicht viel mehr ein freuentslicher muttwill zunehnnen were) hat Franckreich ein bespiel im werck empfunden. Niederlandt hats erfahren / vñnd hat ohnlangst daruber Sölln erseuffhet / so gahr ist nicht so vnbillig / oder so vngereumbt / darzu sich die Caluinisten nicht gebrauchen lassen / ahnleytung geben / vnd ein wütendē heer anstiffen.

Was hette aber vor ein ander Religion den Gottlosen Mammelucken ebener gerathen können / darzu sie sich begeben / nach dem sie ihnen vorgenommen hatten die Kirchen gang vñ gar ein zureiffen / vnd das Teurisch Keyserthumb seiner vhralten werden / vñnd hochheit zuberauben / dan die Caluinische? vñ die welche ein jeder vermeint / es sey ihme zugelassen / was ihn gelufter. Solte dan di
se / welche:

Vorrede.

se / welche nicht ein Religion / sonder der vngeordneten Religionen
Gorriöflichkeit ist. welche die Geistliche vnd Weltliche gefas vnder
die Füh drieret. welche ganz Königreich zerstückt. welche die Leuch
von Sinnen vnd Vernunfft bringet / dem Teuschland frieden
verfäddren / vnd auß der streitigen wohn vnd meinungen man
cherley Religionen eine einheitliche meinung auffrichten.

Ich bitte dich gütziger Leser denck doch des Caluinischen eyen
schafften vnd auffnemē etwas fleißiger nach Sie ist / so sie anderst
erwa ein Religion ist / ein furch vnd wech aller vnreinigkeit / vnd
vnflats so je könnte oder möchte das Reich des Sohns Gottes
auff dieser Erden bestrecken vnd verstellen. Vnd so dir des nicht
gnugsam bewust hastu solches auß der schandrott zu Genff ab zu
nehmen do aller Nationen vbelthäter / schandflecken / straffen
reuber / Todtschläger / Mörder / vergiffere / Zauberer / Mord
brenner / Falschemünger / vnd sonst ein ganzer hauff Dieb ihr si
cherheit suchen vnd nemen / sinremall sie kein ander Landt. weder
vnder den Christen / noch auch bey den Türcken leydet.

Siehe da hastu ein frisch exempel / ahn Gebhart Truchssessen /
als er sich sein lebenslang mit buberen vnd vnzucht bestreckt / vnd
mit der Schwarzen kunst behöret / auch zum offtermal seine Gott
lose Hände mit Menschlichem blutts vergießung greulich besud
delt hette. vnd leistlich mit aller laster vnd schanden zum höchsten
zweck steig wolte / hat er sich in der Caluinischen schutz vnd schirm
begeben.

Was hat doch auch Teuschlandt mit dem Caluino vnd seinem
geschmeiß züschaffen? Den es doch ihnen niemals vnder des H.
Röm Reichs auffgerichteten Religion frieden / hat begreiffen / o
der auch dar zu lassen wollen. In der warheit / Es läst kein verstan
dig Mensch den vber sich gehen vnd Turiren / den er darfur helt /
das er vngesund / nicht zu heilen / sonder schon verdorben seye.
Dun würde man nicht leichtlich in Teuschlandt einē finden. der
nicht sage seine Religion. sie seye gleich wasserten sie wölle / sey viel
sicherer / vnd ehrlicher dan die Caluinische. Dan so frumb ist das
Teusch gebürt. daß es auch auß angeborner Erbarkeit / von sol
cher Gottlosen / vnd vngere umbten lehr ein abschewens hat.

Derhalb

Vorredt.

Derhalben wie anfangs gesagt worden/ Ist Teutschlandt diesem seinem grossen Pfleger nicht ein wenig verpflichtet / der es so hefftig begeret zu erhalten / vnd zureiten / daß er auch selbst ein so mühseliges Reich auf sich zu nehmen bedacht gewesen. Furwar es ist ein grosses / vñ kompt auß nachfolg der vorläufigen Königen hero / daß der König von Nauarra / eines so grossen Reichs hochwichtige geschäfte hiendan gesetzt / ihme so ein mühsame vñ weite Reich in Sinn fast / do mit er Teutschlandt tröste / welches bey solchem vornemen hienfuro einige fremde niemehr haben könte. Vielleicht hat er ein gelübdt gethan / das er an stadt der Wallfarth zum Heilligen Grab / welches dem Nauarrischen Euangelio ein greuel ist / Teutschlandt sein begengnuß zubereiten wolte / Dan also pflegen die Caluinisten die ihrige zu trösten / vñnd heilwürdig zumachen. Aber solchen seinen eyffer hat die sorg verhindert / so er vor so ein vngehlich Volck / welches den sechsten vñnd geringsten theil des Nauarrischen Reichs bewont / treget. Vermeintte der wegen es wolle im in alle wege gebühren / daß er dieselbe nicht hiendan setze / weil ohne in allein / sonst kein Bischoff in diesem Winkel des Königreichs Nauarra were / der die Geislichkeit verdrere. Aber vielmehr ist das war / welches er auch nicht in seinem schreiben gahr verhält / daß ihme der Frankosisch Friedt / vnd ire Mayest. diese außfart wiederraten haben. Dan es war die gefahr darbey / wo er dar außen wieder den Pabst / vñnd die gewaltigste König ein solches angefangen / wie er ihme vorgenommen hatte / so wurde er hernacher von des gewaltigen Reichs einigen Flecken genzlich außgeschlossen werden. Derhalben verrichtet er die sache durch einen Legat / welchem jetzt so / jeho anders seyn / ein betrug vber den andern erdencken / alle des Christenthums ort / do mit er die Christliche Fürsten vñnd Oberkeit verhaßt mache / außfieschen. Item durch betrug vñnd lügen Mißuerstandt vñnd Zwentracht den gemeinen Frieden Teutschlands darmit zu zerstoren / außspreiten eben die thatten welche dem Caluinischen Euangelio zu stehen / vñnd allein an den orten / da diese trawrige Tromet geblasen wirdt / gesehen werden / nemlich Todtschlag / Raub vñnd alles so wieder billigkeit vñ Recht ist / andern / vnder welchen doch

D

alle s

Vorredt.

alles grünet vnd lebendig ist vnuerschambt andeichten. vielleicht nichts neuwes were/ aber doch vor ein geringere schandt geachtet wurde/ Vnd so jemandt dieses Orators kunst vnd beitzug in einẽ gebündlein zusamen gefast haben wil so gehet er in summa damit vmb. das so lang jederman frey stehe zu glauben vnd zu thun/ was er wil. bis Lutheri vñ Caluini meinũg vbercintreffen/ Dan bis das in denen Sachen diese beide zweypaltige Meister sich guttlich vereinigen/ werden nicht eines oder zwey jahr/ sonder viel hundert jahr verlauffen. vnd also sucht dieser des fromen Königs frommer Legat/ das nur in der Religion kein Haupt/ kein anfang noch ende seye/ vnd wolte vielleicht viellieber sehen/ sein Herr were ein Keyser. als König.

Dieses seyn die Ehr vnd Zieracht/ damit der guttlich König auß sonderlicher lieb begert. das Teutschlandt verehret vñ begabt werde. Wie kombst aber. das er mit solcher seiner freygebigkeit nicht zu den Hispaniern eylet. die sine doch am nechste seindt? Warumb erstreckt sich nicht solche seine so grosse wollmeinung bis an die orth des Welschenlandes so ihme viel näher als eben die euserste an Franckreich stoffende gränze des Teuschlandes? Er hat den Hispaniern. so ihme vberlegen/ vñ den verstandigen Italianern solche stinckende wahr nicht auffringen dörfen/ welche/ er vermeint. wurden vielleicht erstliche Teuschchen deren Religion nach ihrem eigne[m] gewalt vñ ansehen gerichtet wüdt. nicht gang vnd gahr verwerffen.

Auß diesen wurden ohne zweifel die jenigen vor düchtig angesehen durch welcher macht/ wan sie angeragt wurden. Franckreich mit neuwem vnglück vberfallen wurde/ vñnd ist die vermuthung dahero entstanden/ das in vorzeiten ihrer viel sich so leichtlich haben bereden lassen. sie hetten vmb keiner aerechter/ vñnd redlicher vrsachen willen so grosse gefahr nicht außstehen können.

Weil dan ein solches im Werck/ erdenckt der weisest König einen fundt/ wie er zu gleich die Italianer vñ Hispanier berriege/ daß sie vermeinen sol. en. er wolte nun abstecken/ Auß thun vñnd den Catholischen Glauben bey den seinen mit grosser inbrünstigkeit wider anrichten. Aber sie werde wol wissen/ wie vñ was sie glanben solte

Vorrede.

den sollt. Was aber Teuschlandt belanget/ so auß dieser berühmter grosser lieb/ nicht gnugsam mit der that erwiesen/ wie man es mit jme meinet/ vñ die erlittene schäden solchs nit außweisen können. Wolan. in namen des Herrn/ so versuchs noch einmal/ auff dieses Parrons wort/ welcher in seine Vatterlandt vñ zu Rom wanckelmüttiger als ein Rhor gehalten wirdt. Das sol niemãde zu einigem zweifel stehen/ das es viel verstendiger Leuth darfur halten/ es gereiche den Tugenthafften Teutschen zu mercklicher verkleinerung/ das sie von den Caluinischen zu irer so bluttgerigen/ widerspänstigen vñ gottlosen gesellschaft öffentlich gerechnet/ vñ erfordert werden/ im fahl es dem alzubaldt glaubenden Teuschlandt noch an gleichen fällen mangelt/ das es wolte vnderrichtet seyn. so wirdt vielleicht (denach der Prinz von Branien entleibt) der Bassa zu Offen an seinem rath vñ ansehenlichẽ gewalt nichts erwinden lassen. damit das Römisch Reich ja kein friedt noch ruhe habe/ vñ was der Caluinus der Religion noch nicht benöthen hat/ dasselb endlich dem Machomet zutheil werde.

Wie meinstu aber/ wan der König von Nauarra nicht von solcher hochberühmter lieb wegen/ die er gegen die Teutschen treget/ solches vorgehoñnen hette/ sonder viel mehr daruñ dz jm ein hoffnung gemacht/ er solte das Keyserthumb erlangen? Dan es ist vnuerborgen. was vor Rath vñ Anschlag Carolus Gebharts bruder/ auch ein newer anhenger Caluini/ als er zu Boñ vor der zett triumphiret/ geschmiedet/ meisterlich/ das der Keyser von seinem Keyserlichẽ thull verstofften. vñ ein ander erhöhet werdẽ solte/ wan er nit hienauffsteigẽ möchte/ Derwegen dan ohne zweiffel der Rõnia auß dẽ Nauarrischẽ schatz/ so viel goltis/ silbers/ vñ Edelgestein in Teuschlandt zubringẽ beuolhẽ hat/ welcher schatz doch/ so er auff die Franckfurdische Mess außgelegt würdẽ/ nicht eines Augspurgischen Boltshandts Laden/ sonder eines Armen Furhockens gewerb gleich sehen würdẽ. Wan aber ein solches ahn jme wahr ist/ habens zu vor gahr wenig geglaubt/ das in Franckreich/ in dem winckel/ ein so Reiches Cræsus regiere.

Nun aber wer kan woll errathen/ wz doch vnserẽ Frankosen bey dieser Nauarrischẽ foraseltigkeit gedencken werdẽ/ sonderlich wan ma dõhien siehet/ wie sich d vñ Nauarra allenthalbẽ berumet/ er sey

Vorredt.

vor allen andern Fürsten / der nechst vom Königlichem gebliue
Warlich das seyn die wurkelen des Ehrgeiz / welche so sie sit on
albreit mit gefasser begierdt zu regieren herfur brechen / vnd auff-
wachsen. wer weiß ob nicht etwa auff ein zeit gelegenheit sich be-
geben möchte / den Abgott zu Genff an die heylige stadt zu setzen / vnd
vber alles was Gott ist / zuerheben. Dann dahin ist alles gericht /
was auff diese weiß / von weitem hero gebetten worden / auff das
sie erstlich durch vereintzung in der Religion / gefallen / vnd dan
so viel möglich einander verhilfflich seyn sollen.

Derhalben ó Frankreich schicke dich darzu / das du etwa den
vor deinen König erkennest / welchen Teurschlandt / als der gahre
narrisch nach dem Reich irachtet / außlacht. Als dan / so du je vn-
gnedige Götter hast / wirstu doch einen andern trost dargegen ha-
ben nemlich das bey einer so fruchtbaren Königin / es die an er-
ben des Königreichs nicht mangeln wirdt vnd ob schon jhr Ehe-
herr die geburt nicht alzeit vor die seynig erkent / so wirstu doch /
weil du sie vor Königliche kinder achtest / vnd werth hast / nichts
desto minder berümbt / vnd in keiner gefahr seyn. das du etwa kei-
ne Königliche stambs erben haben werdest.

Hiermit günstiger Leser / seye Gott beuolhen / vñ gebrauch dich
dieser ding / so dir auß auffrichtigem wolmeinendem herten mit
getheit werden / zu deiner wolfarth / dan man hats dahien geacht-
ter / es gereiche zu gemeinem besten vnser aller / das hienon viel
verständigt würden vnd sich vorsehen. Eientemall die / so sich be-
flissen wol vorzustehen / ein viel andere meinung vnd vor-
saz haben / als die. so sich erdichter lieb anmassen / Aber
doch die warhaffte lieb vnd frieden ansehren /
sich vnderstehende ein Fuchseinig-
keit durch verknüpfung der
Schwanz auff zu
richten.

Welcher

Welcher massen der König von Navarra zu den Teutschen Protestierenden Fürsten so der Augspurgischen Confession zugethan seindt / Brieff gesandt/ vñnd ahn sie geschrieben habe.



Es hat sich wol in vns / die wir von jugent auff / in der reinen Lehr anfanglichen gründen / vñ vnderrichtung auffgezogen / ein wunderlich vñ fast vnglaubliche begiert ensündet / die Fürsten zubesuchen / dero mühe / fleiß vñnd arbeit sich Gott / seines namens ehr fort zu pflanzen / gebraucht hat / aber dannoch haben wirs jeder zeit am aller meisten dar für geachtet / das vns obliegen wolte / die Durchleuchtige / vortreffliche Leuth Teutsches Landts anzusprechen / bey welchem am aller ersten die Wahrheit / gleichsam auß den größten Finsternüssen / mit welchen sie vertunckelt gewesen / herfür / vñnd an das Leicht Kommen ist / welche vnser hefftige begiert / so zu gleich mit dem Alter / vñnd in Religion sachen angewendtem bleiß auffgewachsen / in nechst verschieñen jahr / so sehr komen / das wir alles hiendan gesetzt / bey vns genzlich entschlossen wahren / vns in ein so weite vñnd mühsame reiß zubegeben / wo nicht Gott / gleichsam mit angelegter handt / vns / die wir immer dar fort eylleten / wieder zu hauß gefordert hette.

Dan als wir vermerckten / vñnd es auch alle Gottseliche dar für hielten / die Kirchen / so durch Christi glückliche zureiung in Franckreich versamblet seindt / würden wegen vnser abwesens viel mehr abgangs / vñnd schaden leiden /

Königs von Navarra Schreiben

den / dann dieses vnser vber Landreisen nutzens bringen
 könte / haben wir gutter vnd verstendiger Leuth rath ge-
 folget / vnd vnser gemüth dahin gewendet / vnd alle vnser
 anschlege dahin gerichtet / das wir entweder das jenig / so
 heylens bedürfftig / heyletē / oder aber bekräftigten / was
 zu sincken angefangen hette . Dann wir glauben es sey
 gnug vñ vberflüßig am tag / wie gans Franckreich durch
 viel Krieg vnd entpörung so hefftig wieder die Felßen ge-
 lauffen / das es an einem geringen gemangelt / es hette et-
 nen Schieffbruch erlitten / vñd were zu scheitern ganz-
 gen . Damit wir dan einem solchen vnglück widerstande
 thun / vnd loser / vñd allerley newerung anzufangen ge-
 vließener Leuth anschlegen begegnen möchten / haben wir
 etlich jahr hero / weil Franckreich / vnd die vnserm gebiet
 vnderworffene Länder mit Bürgerlichen händeln bemü-
 het gewesen / vns in Franckreich auffgehalten / auff das /
 so viel wir mit sonderlichem ansehen bey allen Ständen /
 vñd sonderliehen gutten bey dem König vermögen / das
 vnglück so dem gansen Königreich vor der Thür / von
 Franckreich s nacken abgewendet werde / dann ob wirs
 wol vor ein vnbillig ding achten / das man daran zweif-
 feln solte / der aller Christlichste König sey zu ruhe vñd
 einigkeit ganz willig vnd geneigt / auch vns mit sonderer
 lieb vnd guttwilligkeit wol gewogen / so ist vns doch nicht
 vnbillig / beides / vieller Fürsten / so ihr heil auff anderer
 Böcker außzielung setzen / sonderlich gefaster läst / vn-
 lust anzurichten / vnd dan auch vornemblich des Pabsts
 gemüth verdächtigt / welcher sich biß do hero keiner arbeit
 hat tauren lassen / domit er dieses vor allen andern grü-
 nendes Reichs friede vñ ruhe zerstören / vñ vns alle samte
 dermassen eintreibē möchte / das wir vns auff keine weiß
 vorauff wir kein könten .

an die Proceffirenden Fürsten.

Nun aber / weil zwey ding gewesen / so vnß diese Reiß
vor zunehmen verursachten / das erste zwar / das wir
vnß ewerer gewünschten gegenwart zuerfrewen / vnd der
selben vortrefflich weises rahesames bedencken / wie der
Französisch Friedt zubekrefftigen / vnd zubestettigen
sey / zuuernehmen hetten : Das ander aber / das wir von
gemeinen gefärligkheiten vnd auffnehmen aller Kirch-
en / so in Europa seindt / rahtschlagen könten / wir aber
solches in eigener Person nicht verrichten können / So ha-
ben wir es vor nus vnd gutt angesehen / das wir es durch
vnser Gefandten vollnbrechten.

Vnd bey glauben / ist kein andere vrsach / warumb
wir vnsern Segarium zu euch abgefertiget haben / wel-
ches Menschen (so eines sehr ehrlichen vnd Adenlichen
geschlechts vnd herkommens ist) Religion vnd vnuer-
felschten glauben / wir beydes in vnserer / vnd der Kirch-
en Sachen verwaltungen so woll gespürt / vnd befunden
haben / das wir ihnen zu vnserm Hoffmeister auferlesen /
vnd vnser geheimbsten Rahes Präsidenten verordnet
haben . Vnd wiewoll es weder vns / noch auch dem ge-
meynen Nus vortreglich / das er abwesens seyn solte / So
haben wir jedoch ihm dieser Legation bürden aufflegen
wöllen / Auff das er / wie wir euch alles liebs vnd gutts
zuerweisen durch auß gefließen vnd geneigt / Euch ver-
gewießiget / vnd denselben zu ihrer wollfarth / vnd dero
Kirchen / so in ewern Ländern / vñ Gebietten seindt / stiller
ruhe / alles glück / vñ heil wunschet / vñ eben mit frolockere
Auch in vnserm namen euch bethe / das ihr vnbeschwer-
seyn wollet / vns in zweiffelhafftigen sachen ewer rahs-
lichs bedencken mitzutheilen / furderlich aber / auff was
weiß vñ wege jr vermeinet / das dermassen vnser Kirchen
ein

Königs von Navarra Schreiben

ein vorstandt gemacht werden möchte / das wir doch der
 mahl eins der Bürgerlichen Kriegen erledigt / rühwig
 vnd im friedem vnder des mechtigsten Fürsten / des Kö-
 nigs in Franckreich gebiet / ein Leben / so einem Christen
 eignet / führen mögen. Letztlich / das wir euch bärhen / was
 ihr mit ewerm städlichen ansehen vnd rath vermögt /
 (dann ihr vermögt sehr viel /) so viel euch durch schreiben
 ahn den aller Christlichen König befeisset / das Könige-
 lich gemüth / so schon albereit friede zuhalten / durchauß
 geneigt / in dem heilligen / vnd der ganzen Christenheit
 notwendigen vorsas / je mehr vnd mehr bekräftiget / vnd
 bestetiget würde.

Weil aber allen den jentigen / vnd viel mehr denen Für-
 sten / welche der Religion / so von dem Aberglauben gerei-
 niget / volgig seindt / ein mercklichs daran gelegen / das /
 wie sie mit hefftigern banden (ich meyn die Religion)
 mit einander verbunden. Also auch die freündtliche ver-
 wandtnuß / vnd das bandt guttes geneigten willens desto
 stercker vnd krefftiger zwischen ihnen seye / welches die
 vnder vns zweyerrechtige Wahn vnd meynung / so doch
 noch zuvergleichlichen vbrig seindt / mit nichten zerreißen sol-
 le / weil wir in den vornembsten Articulen der Lehr einig
 seindt / vnd gemeine Widersacher haben / die zu gleich
 vns alle zu mahl mit feindlichem gemüth verfolgen. So
 bitten wir auch dies von euch / das ihr ewerm städlichen
 ansehen / das x bey allen Ständē des Römischen Reichs
 habt / vnd ewerm vortrasslichen verstandt nach / auff die-
 ses bedacht seyn wollet / das auff alle weg die einigkeit
 zwischen der Kirchen / vñ einhelliger verstandt in der Lehr /
 gesucht / vnd so es möglich / beuestiget werde / in welchem
 einzigem ding allein / ein sicher vnd heilsam Brustwehr
 bestehet /

an die Protestirenden Fürsten.

Bestehet/ gegen vnd wieder der Feinde/ so dem Pabst dienen/
hindersteht vnd begiennen. Was vns belangt / solt ihr euch
das von vns bereden/das wir in allerley dienst/ vnnnd vnge-
spartem fleiß/euch gehorsam vnd völigig zu seyn / damit ge-
meiner nutz angerichtet/ erhalten / vnnnd verchädigt werde/
vns die bereitwilligste wollen erfinden lassen. Das Ander
werdet jr von vnserm Gesandtem vernehmen/ wie wir dan
zum fleißigsten von euch begeren / das ihme glauben geben
werde: Den Allmechtigen göttigen Gott bittende/ daß er
euch/vnd ewern Standt gentslich noch lenger gesunde / vnd
glücklich zu seines namens ehr/der Kirchen heyl/vnnnd aller
Christlichen Völcker ruhe vnd einigkeit/nach seiner milten
gütte erhalten wolte/zu Nerath den letzten Julij/Ann. 83.

Heinrich/11.

Des Königs von Nauarra/ seinem zu den Durchleuch-
tigsten Churfürsten des Römischen Reichs/ vnnnd desselben
Fürsten vnd Stände/ so sich zu dem reinen dienst / der wie-
der auffgerichteten Religion bekennen/ Abgesandtem Jacob
Segurio von Pardilla vbergebne Mandat vnd beuelch.

Es soll Segur von Pardilla die Durchleuchtigste Chur-
fürsten Teutschenlandes/vnd andere Fürsten/vnd Stände
des Heiligen Römischen Reichs/so die weit vnd breidt fort-
geplante / vnnnd vnuerfalschte Lehr des Euangelij anneh-
men/ In namen vñ vñ wegen seins aller gnedigsten Königs
von Nauarra grüßen/ seinen geneigten willen/vñ vortreff-
liche lieb gegen sie / vnd ehrerbietung ruemen / vnd die son-
derliche begierdt zu erkennen geben / damit er im anfang jehz
abgelauffenen Jahrs behafft gewesen. Nemblich das er
Teutschlandt hat durchziehen/ vnnnd mit den Fürsten vnnnd
herlichen Männern fründtschafft machen wollen/weil sie
vmb die ganze Christenheit woll verdeint seindt: Weil dan
solcher reiß etlich nicht vnzeitlich sich erregende Argwöhn
zuwider

Königs von Navarra Schreiben

zuwider gewesen/ vnd daheim zu bleiben billige ursach geben haben/ soll er denen zu verstehen geben/ er sey von seinem allergnedigsten König vor Navarra abgefertigt/ auff das er/ was zuuor gesagt/ anzeigen/ vnd den einfallenden/ vnd bekümmerten standt der Christliche Kirche/ des Pabst zu Rom hinderlist/ vñ offentliches hefftiges/ zu irer verderbung gereichendes beginnen/ in eigener Person ihnen vor die Augen stellen/ vnd seine Rahtschlege wie der Frommen Gottseligen Leib vnd Leben/ Gut vnd Blut wider dieses vnmenslichen/ vnsäglichen vornehmen/ vnd anstifften geschützt werden möchte/ mittheilen solt. Sol er derhalben ihnen vor allen dingen zu gemüth führen/ das souiel ihrer in Hispanien/ vnd Italien nur in den verdacht komen/ das sie der verbeserten Religion zugethan/ dieselbe alle dem Creuz vnderworffen seynde/ des Antichrists Tyrannen/ die grewligkeit vnd wütterey der *Inquisition* außstehen müssen.

Das in Franckreich von des Pabst Gesandten/ hefftig/ auch wider des Rahts willen/ vñnd hefftig stehen/ vñnd bitten/ auff des zu Trient gehaltenem *Concilij* verkündigung/ vnd der *Inquisition* anstellung gedrungen werde.

Das durch der Jesuiten tück der Engelländer gemütter zum offermall zum abfal auffgewickelt werden/ vñnd wo diese fäncklein nicht durch der oberauß verständigen Königin vorsichtigkeit gedempft worden weren/ habe sich also ansehen lassen/ die heimliche versamlungen vnd schändliche verbändnußen wurden sie vmbß Leben vnd das Königreich zum vndergang bracht haben.

Was Schottlande belangt/ hat sich newlich/ durch der Papisten anstifften/ vnd geschwinde grieff/ ein solche verenderung zu Hoff zugetragen/ das vast die erbarste/vñ gemeines friedliebende/ durch der vornembsten zweytracht/ vnd des Königs jugendt/ ins ellendt verjagt worden/ das/
wo man.

an die Protestierenden Fürsten.

wo man sich nicht zeitlich vorsiehet/ die Kirche daselbsten in gefahr kommen/ vnd sich ein Krieg zwischen Schotten vnd Engelland anzünden möchte.

So lassen sich die Niederländische sachen also ansehen/ weil sie nun mehr auff's euserst kommen/ vnd ihnen kein ausländische hülf zustatten kombe/ auch sie den ihnen auff dem Halß ligenden/ vñ inmerthar von tag zu tag zunehmen Hispanischen Kriegsvolck vngleich / das es in geringer zeit vbern hauffen fallen werde/ vñ das zubnzweuelliche verderben/ vnd außreuttug vieler vast vortreflichen Kirchen/ so vnder die Pöpstliche greulichkeit werden gebracht werden. Ferner so ist beynah in diesen zweyen nechsten jaren durch des vngעהuren Römischen scheusals Reichlich gelt außgeben/ vnd listigkeit/ auch der Jesuiten auffrührische Predigt/ in Schweiz das Fewr eins Bürgerlichen Kriegs auffgeblasen worden: Nemblich das die von Bern/ so sich der verbesserten Religion angenommen/ durch des Herzogen von Saffoy Kriegsrüstung / mit angesteltem fleiß vberfallen/ vnd vndertrückt weren worden.

Die Kirchen in Schweden / weil des Pabsts im Königreich Schweden gestelte gahrn schon albereit in die innerste gemach des Hoffs/ durch vñ durch gezogen/ stehen in stedter forcht vnd zweuel/ das nicht etwa des Königs gemüht/ durch der Bößwichter/ der Jesuiter betrug/ von ihnen abgewendt werde/ vnd der mahl eins/ ettwas beschwärlichers gegen sie vornehme.

Was Teutschlandt selbst antriefft/ darinnen durch der mechtigste Fürsten sorgeltigkeit/ vñ Gottseligkeit/ den Kirchen die allersicherste Herbrigen verschafft worden/ hat der Pabst nichts vnderlassen/ das er dieselb stille ruhe/ vnd Brüderliche einigkeit zerstörre / welches fürwar so offenbar ist/ das es keiner außfürlichher erklärang bedarff.

Im Böhmischen Landt/ hat der jenig einen solchen traurigen

Königs von Navarra Schreiben

rigen Lärmen wider den Durchleuchtigsten Churfürsten an geregt / das er verhofft / wo es nicht auff seinem eigenem Kopff wider zu ruck getrieben wirdt / es solle zu lezt zu des ganzen Teutschenlandes verderben außgehen vñ geraten. Auß welchem allem gnugsam erscheinet / das keine Landtschafft in ganz *Europa* seye / der nur das wort Gottes vorleuchtet / daran man sich nicht etwas versucht habe / vnd das alle dieses vngestalten geschöpfftes Kräfte vnd vermögen dahin lenden / das nur das Licht des Euangelij außgelescht werde: Damit aber solches desto leichter geschehen möge / hat er ein ordentlich zusamēkunfft oder Raht dero Fürsten / die dem Aberglauben vnd Abgötterey ergeben seindt / durch ihre Gesandten zusammen geblasen / vnd geordnet / in welchem Raht der Papst Praesident ist / vñnd mit grosser ernst täglich daruon Rahtschlagt / vnd gehandelt wirdt / wie die Römische Tyranny gehandfestet / vnd vortpracht / vñ die Kirchen im ganzen Christenthumb vertielgt möchten werden.

Als dan dieses alles lange zeit hien vnd wieder durch den König von Navarra erwegen worden / hat ers darfür gesucht / er müste die Durchleuchtigsten Teutsche Fürsten / vnd andere Ständt / so die verbesserte Religion angenommen haben / besprechen / vnd durch denselben Segurium vermanen / das sie / der ganzen Christenheit zum besten / vnd zu erweiterung der Kirchen sich vnder einander selbst / vnd mit der mechtigsten Engelländischen Königin / vñnd dem König in Denmark ein vereinigunge der gemütter vnd ierer anschlage / auch auff zutragede fahl / ein verbündnuß / einander zu hülff zukommen / auffrichten wolte / nicht der meinung / daß man den Pabst zu Rom / oder seine götter bekriegen wolte / sonder das man mit gesambter Handt / vnd gemeinem Raht / allerley oberlast ablegen möge / auff das / wo wir zertheilt / wie bißhero / vñ so grosser gewalt vnd macht /
des

an die Protestierenden Fürsten.

der durchs Pabst anstieffung/ vnd auffwicklung zusamen
bracht worden/ widersetzen/ vnd so wir in den anschlägen
zerrent vnd spaltig/ vns der sachen vnderfangen wolten/
nicht einer nach dem andern durch der Widersächer nach-
truck obereilet/ vñ dweil ein jeder vor sich secht/ endtlich wir
alle erlegt werden möchten.

Zu diesem Bunde will der König von Nauarren sich/ off
alle die seinige begeben/ vnd alle sein Haab vnd Güetter/ iha
das Leben selbst/ wan es von nöthen seyn will/ zu gemeinem
nügen/ vnd Gottes ehr vortzupflanzen/ darbey lassen.

Weiters/ weil durch sonderliche gutthaten des vnsterb-
lichen Gottes/ nun zwen Eölnische Erzbischoff vö des Rö-
mischen Antichrists Tyranney abgewichen/ vnd die Reli-
gion ahngenomen haben/ so von dem Aberglauben geseu-
bert ist/ (wie dan nichts zu befürderung des Liechts des E-
uangelij/ zu erweiterung der Gräng der Kirchen/ ahnor-
denung des Römischen Reichs/ Standts/ vnd Wesens/
das sich dessen/ die frommen vnd recht Gottsehllichen zu
trösten/ vnd zu erfreuen hetten:) von des wegen will die
Churfürstliche würden so vortreflich ist/ vortreglichs het-
te können oder mögen erdacht werden/ vñnd aber es durch
die Vnglückselige Zeit/ vñnd weil der Kirchen wesen do-
mals kümmerlich gestanden/ dahin gereicht/ das der Durch-
leuchtigst Churfürst Herman seiner Wierden vñnd Güet-
ter entsetzt worden/ vnd in einer gerechten Sachen hat vñ-
derliegen müssen. So soll Segurius die Durchleuchtig-
ste Teutsche Fürsten erinnern/ das sie iha nicht den Durch-
leuchtigsten Truchessen so inn die Churfürstlichen Wier-
den gesetzt/ vnd jnen mit dem bandt der Religion zugethan/
auch vñnd des namen Gottes willen von den Feinden an-
gegriffen wirdt/ verlassen/ sonder wie sie zu thun angefan-
gen haben/ also auch hienfurter jhnen entsetzen vñnd ver-
sechten wolten.

Königs von Navarra Schreiben

Vnd solten vor allen dingen das bedencken / daß ganz Teutschlandt seine Augen auff sie geworffen/vñ die gemüetter auff den außgang des Kriegs erwarten: Wan dan derselbig glücklich / vnd wie die Gottselichen wünschen / sein endtschafft erzeihen wirdt / werden sie mit allen frommen ein sehr gute hoffnung schöpffen: Wann aber dieser vornehmer Fürst verlassen/vnd die höchste der sieben Churfürsten wieder dem Pabst zu Rom/das er sein gespött darmit treib/ bloßdargestelt wirdt / fürwar / so werden allen frommen die gemüetter entsinken / vñnd die Widersächer vmb so viel läcker werden/auch dieß vnglückliches Exempel so woll andere Churfürsten / als die Fürsten niderigen standes von dergleichen vorsatz abschrecken/vñnd vielleicht wirdt sich nimmermehr solche gelegenheit das gemein wesen/vnd thun/nach dero wunsch vnd meinung anzurichtē/welchen angelegen ist/das die verbesserte Religion ahm aler sichersten sey/vnd des Pabst fundt vnd ansehenlicher gewalt von des Römischen Reichs grängen abgeschafft werden.

Vber das soll Segurius die Durchleuchtigste Fürsten des Heiligen Römischen Reichs bitten/ das sie bey sich mit raißer betrachtung erwegen/wie viel darahn gelegen / vnd es die ganze Christenheit angehe/das die vortreffliche Niederländische Kirchen gesterckt wurden: Dan wo die Christliche Fürsten ihnen nicht mit mehrerm lust vñnd lieb zu hülff kommen/ oder Gott ihnen auff ein new vnuerhoffte weis vorstandt verschafft / wirds nicht weit dahin seyn/das sie mit grossen vngluck vberfallen werden.

Dieweil dan der gütigste König woll wuste/was das Eölnische vnd Niederländisch werck vor ein wichtiger handel were(ob schon ihr beiden Kriegen weit entzessen/ vñ sonsten mit des iherlichen Fransösischen Kriegs mühe vnd arbeit/auch vnkosten beschwert/ob er auch durch gutthat gemeines

an die Protestirenden Fürsten.

meines Landes Friedens in gutter still vnd ruhe vnuerlezt seiner werden Könige leben) so hat er doch dem Vielgedachten Segurio nicht ein geringe Summ ahn Edlen gesteuert/ an Gelt/ vñ guldenen Kleinoth mit gebē/ die er in Teutschlandt führen/ vnd an einen sichern ort hienderlegen solte/ das sie nach der Kirché notürfft/ vñ nach dem es die gelegēheit gibt angreiffen vñ gewendt werde: Wo fern nur die Durchleuchtigste Fürsten des Teutschenlandts sich auch zu dieser Verbändemiß vnd Gemeinschaft der anschlag mit einlassen/ vnd ein jeder nach seinem vermögen/ auch in gemein mit zuschiesßen wöllen: Do dan ein solches von ihnen geschicht/ so ist der fromme König bereitwillig mit allein das Gelt so er Segurio beuolhen/ sonder alle seine andere Güter/ vnd auch das Leben selbst zu der Kirchen befürderung/ auffnehmen vnd gedeyen/ dar zugeben.

Damit aber diesen sachen allen/ wie sie anzugreiffen mit zeitigem Raht nachgedacht werde/ soll offtermelter Segurius ahn die Durchleuchtigste Teutsche Fürsten begehren/ das ein versammlung in Teutschlandt gehalten/ vnd ein tag darzu angesetzt werde/ auff welchem des Großmechtigsten Königs in Denmarck Gesandten/ zugleich mit der Durchleuchtigsten Botschafften zu gegē seyn köndten/ will auch der Nauarisch König durch seinen Gesandten mit weit von der Versammlung sich finden lassen: Damit aber dieses desto leichter geschehe/ will er vnder dessen die Durchleuchtigsten Teutschen Fürsten gebetten haben / das sie von der Summa dieser ganzen Legation vnder einander handeln/ vnd ein jeder vor sich selbst dem Herrn Segurio als Gesandten mit Raht vnd vorschriefften befürderlich erscheinen wöllen: Geben zu Nerath den 22. Julij.

Anno 20. 1583.

Bezeichnet

Beuelch des von Nauarra

Bezeichnet / Henricus; vnd mit dem grossen Siegel versiegelt / vnderscrieben.

Alliartus.

Diese Copia ist entweder den Fürsten selbst / durch den Segurium vbergeben worden / oder ist wieder abgeschrieben / vñ mit des Segurij schreiben denen zugeschickt worden / zu welchen er nicht hat reisen können.

Andere beuelch / so von dem Aller Durchleuchtigsten König von Nauarra dem Herrn Jacob Segur von Pardilien seinem Gesandten geben worden / zu werben an die Durchleuchtigsten des Heiligen Römischen Reichs Churfürsten / andere Fürsten vñ Stände / welche sich zu dem reinen dienst der wieder auffgerichteten Religion bekennen / das doch zwischen den Lutherischen vñ Caluinische ein einigkeit gemacht werde.

Er soll inen allensambt / vñ jedem in sonderheit von Mass zu Massen erklären / wie die einigkeit vnder den Fürsten vñ andern Ständen so sich zu einerley Religion ergebē haben / so hoch von nöthen sey / vnd wie so grosse gefahr den Kirche erwachse vnd entstehe / auß vnsern innerlichen spaltungen vnd vneinigkeiten in der Lehr : Do hero dan ihnen selbst bey nahe in vollem lauff verhinderung vorgefallen / vñ denen zur warheit ellenden schwachen vrsach des anstoß geben werden . Der vrsprung aber solcher ding vñnd erhebe / werden von dem König von Nauarra nicht erkündigt / darumb / das es ohne seinen schmerzen / vñ der Sachen schande nicht geschehen kan . So ist auch die Natur vñnd Eigenschaft dieser Krankheit gnugsam vnd oberflüchtig bekant / vnd erkennt / das alle fromme Männer dieser Bunden ein Arzney begehren / welche zu erfinden nütlicher vñ vast leichter ist / dann dieser Vngestümigkeit verursacher halben
nachtra

an seinen Legaren Segurium.

nachfragens zu haben/ vnd der sachen einig zu werden.

Es sey doch einem jeden/ der nur die ahnfengliche Lehr des Christlichen glaubens gefast hat/ khundt vñ wissendt/ das wir in den vornembsten puncten der Lehr vbereinstimmen/ vornemblich in der freygebigen verzeihung der Sünden/ durch das Blut Christi/ des ewigen Gottes Sonns/ vnd des ganzen Menschlichen Geschlechts mitlers allen/ so an in glauben/ erworben ist: Dahero es kohten/ das wir eben mit diesen Argumenten vnd Ursachen als mit pfeilen gerust/ des Römischen Antichrist Spiegelfechten vñnd irthumb bestreittē: Vñ vast auch in dem werck vom Nachtmall/ do man nichts anders streittet/ dan vñ der Substanz vñ wesen des Sacramens/ vbereinkommen/ weil niemands ist/ der da nicht bekenne / er nehme in der Eucharistien den wahren Leib Christi. Wan dan kein ander streidt vorhanden ist/ dan nur allein in dem / auff welche weiß vñnd maß wirs empfangen/ wolanso last vns ganz vnd gar keine weiß vnd maß darzu thun / vnd hergegen allerley weiß vnd maß vberschreiten.

Die Papisten hetten vns ein viel grösser Lehr der vorsichtigkeit (wollen nicht sagen der Lieb) geben/ als sie/ eher dan ihnen der Krieg von dem hohen Mann Luthero/ heiliger gedechtnuß angezündet wahr/ mit feindlichem Haß eben dieses Artticles halben gegen einander ensündet wahren/ daß auch die in den Schultē offentlich lesende Aufläger sich ongefährlich in Zwölfferley gegen einander strebēde/ oder widerwerdige meinungen mit solchem eyffer vñnd halstarrigkeit / das niemant von seinem gefasten wohn abweichen wolte/ zertheilt hatten/ wie auß des Lombardi, Thoma, Scoti, Durandi, Pici, Bieli, Bonauentura, vñ anderer Bücher zuuornehmen ist / ja als sie zuuor einander mit ihren eigenen streichen fellete/ feindt endtlich durch der Päpst/ welche auß grosserm Haß vns den gar außzumachen begerten / fundt

Beuelch des von Navarra

vnd stadelichs ansehen/alle diese irrungen vñ mißuerstände vndertruckt worden.

Welches auch von vns nach dem exēpel vnserer Feindt/ in eine solche streidt/ so bey weittem nicht so hefftig geschehe solte: Weistlich/weil sich so ein grosses Fiewr auß diesen widersinnigen meinungen balde anzünden möchte. So können wir auch sehen / wie die Alte Kirch gleich ein Liecht vorgetragen hat/ein solche Krankheit zu heylen / in dem sie in dergleichen gezäncken/ darmit sie Trennungen vnd spaltungen allerley gelegenheit abschnitte / nichts furdertlicheres noch ansehentlicheres vorzuwenden gehabt / dan die anstellung vnd verkündigung der Eöcilien / welche dan auch vast vnzählige wunden wider geheylet haben.

Derhalben dan der Nauarisch König dem gebrauch der Vorfarn gemess die Durchleuchtigsten des Römischen Reichs Fürsten vnd andere Stände/so sich zu der Religion bekennen/so wieder zu ihrer vhralten reinigkeit bracht worden / auff fleißigst vnd embsigst gebetten vnd ersucht haben will/das sie bey sich erwegen wollen/ob es den Kirchen vnd der Christlichen Gemeyn vortrüglich seye / vnserer Streidt vñ Irrung zuentscheiden / vñ ein Allgemein Concilium / gleichsam aller Kirchen so in ganz Europa wieder ahngeriht worden/ gehalten wurde/wie es dan ein Form/ Maß vnd Gestalt haben / zu welcher Zeit / auff welche Weiß / vñ ahn welchem Ort es gehalten werden solte/ eher dan man zusamen khäme / werden wir vns zuuor mit vorgehender reiffer berahtschlagung vereinigen müssen: Nemlich zu dem Ende / das die zwüschen vns sich erhaltende Puncten der gemeynen ruwigen Versammlung vortbracht / vñ also durch ein fleißige Vnderredung vnd Besprächung eines jeden meinung erwegen wurde/ Vñ die Vneinigkeitten auffgehoben: Aber diß einzig ist/ das der Aller Durchleuchtigst König billich zubeweynen sey erachs

an seinen Legaten Segurium.

zet: Weil die Wasserwellen/durch welche die in vielen orten Europæ eines theils mit Krieg betrangte / eines theils ahns Creuz gestelte Kirchen hien vnd hero getrieben werden/die Cur vnd Arzney dieses schadens verhindern/wirde vnder dessen diese scheusliche wunden/durch der jenigen vngestumes fechten/vnnd Ehrgeitziges zanken / wider erfrischet/denen doch Ambs halben gebürt hette/das Geschwär/mit solchen Pflastern / so die verlohrene Kräfften wider zu bringen dienlich / zu lindern.

Leztlich so hefftig seindt beyder seides Partheyen aneinander gewachsen/das sie ohn erwarteten Urtheils andern vorgreifen / vnnd einander selbstn verdambt haben/welche art des Wütens vnd Thaubens sich also ansehen läst/das eylander hülff von nöthen/vnd man derselben abletzung nicht biß auffs künfftig Concilium verschieben vnd sparen solte.

Damit dan auch diese gefahrlichkeit htendertrieben werde/welche das Wort Gottes verachtlich/vnd seine Kirchen Preiß gemacht hat/soll Segurium die Durchleuchtigste des Heiligen Römischen Reichs Fürsten / vnd andere Stände bitten/das sie die Kleine zeit/biß das Allgemein Concilium angestellt wirdt/diese Sorg vnd Pfläg auff sich nemen/ vñ vor dem Concilio hergehē lassen / welches auff zweyerley weis gahr gefüglich geschehen kan. Erstlich: Wan alle/ aller Kirchen so wol dieser als der andern bekandnuß strittige handel/dem Concilio / da dann drüber gesprochen werden solte/vorbracht wurden/vnd keinem zugelassen wurde/ichtwas vor sich selbstn vnd als ein Priuat Person anderer zu geferde vnd nachtheil zu statuiren vnd anzuordnen.

Zum Andern / so nun einmali des verbitterten Zankens/das die Schriftgelehrten bißhero beydes mit Wortten vnnd Schreiben gegen einander getrieben haben / ein Ende gemacht/vñ ein Stillstandt auffelagt wurde/damit

Anderer beuelch in geheim

solche wort/ gezänck abgeschafft / die Christliche Lieb aber
vnd Brüderliche vereinigung der Gemüetter wider auff die
bahn bracht würde. Welches zwar / das es von den Fran-
zoischen Kirchen bey guttem traw vñ glauben geleistet wer-
den solt/ will der aller Durchleuchtigst König/beides in sei-
ner/vnd dan auch der Kirchen/ von welchen er hierumb ge-
betten worden / namen verheissen vnd versprochen haben.
Geben zu Nerath den 11. Julij/Anno 1583. Bezeichnet/
Henricus: vnd mit dem grossen Siegel bekräftiget. Ste-
het vnden darahn geschrieben.

Allartus.

Volgen abermals andere / aber doch geheimere
Instructionen / vnd anweisung des Königs von
Nauarren/den Protestierenden Fürsten die
Caluinische lehr einzubilden / vnd sie
darzu zubereden.

Was aber das *Concilium* belangt / soll der Herz Segur
auch diß darzu sagen / man könne keines wegs dieser vn-
gluckhafftigen mißhelligkeit vnd des Herrn Nachmal be-
ser vnd leichtlicher (vnserer erachtens) rath finden / dann daß
nach Vhralten / vnd von der Apostel zeitten hero brachter
gewonheit / das *Concilium* gehalten werde.

Wan dan solches durch der Durchleuchtigsten Chur vñ
anderer Fürsten bemühung / vnd ansehentlichen gewalt er-
langt werden kan: So wäre vnserer nochmaliche bitt / daß sie
zu solchem so Gottsehligen vnd heilsamen werck die Handt
anlegen / vnd diese vorstehende gelegenheit sich vmb die Kir-
chen woll verdient zumachen / annehmen / vnd iha nicht zus-
lassen wollen / daß andere ihnen dieses löblichen wercks lob
vnd rhum so ihnen allein aignet vnd gebürt / vor der Nasen
hienweg nehmen.

Wir

an denselben Legaten."

Wir seyen nicht so halstarzig/oder auch so hefftig vnserer wahn zuuertheidigen/ das wir / da das Concilium ahngieng/ Andern/so vns eines bessern berichteten/keinen glauben zustellen wolten: Sonder das viel mehr vnser aller Gemütter bereit willig seyen/ einrechtigkeit auffzurichten/vñ die Lehr anzunehmen/ so dem Wort Gottes gemess vñnd ähnlich ist: Das vns ettliche Zwinglische / andere Caluinisten/der meinste Hauff Sacramentschwermer heisset/ daran geschehe vns vngütlich / habē auch solches nit verdient/ weil wir nur auff Christi wort allein geschworē haben vñ keines meinung bey pflichten / es s. n dan sach / das sie mit der Lehr des Alten vñd Neuwen Testaments übereinstimmet.

Wan wir von einigem sterblichē Menschens namen an genahmet seyn wolten/ so wurden wir viel billicher Luthraner genent. Sientemall/nachdem die Françoischen demselben nahmen so feinde vñd gehäßig worden/ Nun ohngefärllich innerthals Sechzig Jahren / jrer vnzehlich vill erschlagen/verbrandt/ auff die Folterbanck gespannt / vñd auff allerley weiß greulich gemartert worden seindt/vñ ein herzlich zeugnuß der Christlichen Lehr/so sie vom Luthero erstlich empfangen/geben/vñ dasselb mit irem B.utt/durch die gnadt Gottes versiegelt haben / das wir mit gutte bestande vñd grundt verjähren köntten / Franckreich habe beynah mehr Martyrer/ (die man zurselben zeit Luthraner zunennen pflegte) auff die Welt geben/dan alle andere Landschaften in ganz Europa.

Es werde Lutherus von den Françoischen Kirchen als ihr Vatter in Christo erkent/darumb daß durch sein mühe vñd arbeit die Warheit zum allerersten auß den winckeln herfur an tag bracht worden ist: So werde auch sein Lehr vñd Vnderweisung von den vnsern so thewr vñd werth gehalten/ auch angenommen/ daß sie es darfur achten/ daß seindt der Apostel zeit hero/ er der einig gewesen sey / der mit

Anderer beuelch in geheim
seinen Schrifften/ vnd arbeit der Kirchen sehr viel genüset
habe.

Die jetige/so jetziger zeit in sonderlichem ansehen seindt/
vnd die Schweizerische oder die Französische bekandnuß
halten/haben diesen unglucklichen Zanck vom Nachtmall
des Herrn etwas verbitterter vnd verhafter meinung ange-
regt: So habē auch sonsten andere mehr nit geringe schulde
daran / aber es gebürt vns nicht / das wir vmb eines oder
zweyer verbit erung willen/in immerdar werenden Spal-
tungen sitzen/vnd die ganze Kirchen/durch der Priuat Per-
sonen Haß beschwären wolten: Es seye der meiste theil in
Teutschlandt/sonderlich der gemeyne Pöffel beredet wor-
den/der Französichen Kirchen Lehr/ sey irrig / vnd sey är-
ger dan keine: ja auch die Päßstliche Kegeren / darmit dan
vns vnnnd viel andern Außländischen Nationen ein grosse
schandt vñ schmach angethan wirdt/dahero es dan kombt/
daß wir begeren öffentlich zu bezeugen/ was wir vor Leuth
seyen/vnd so wir irren/vns auß dem Wort Gottes vnder-
richten lassen wollen.

Es sey der streidt vñ Nachtmall des Herrn/solcher wiche-
tigkeit nicht / daß er nicht köntte in gemeiner versamlung
richtig gemacht / vnd hiengelegt werden / wie man solches
vornehmlich auß zweyen Argumenten abzunemen hat/ das
ein Argument ist/ das weil drey ding seindt / so in diesem
Werk in acht zu haben/ vnd bedacht werden müssen/nem-
lich das Zeichen/ die ding so vns vorgezeigt werden/ vnd die
Frucht so wir darvon bekommen/ wir in den dreyen dingen
durch auß der sachen einig seindt.

Dan wir bekennen alle miteinander / das Brote vnnnd der
Wein seyen sichtbarliche Zeichen/der Leib vnnnd das Blutt
sey das ding / so vns vorgezeigt wirdt / die Frucht oder den
Nuzen aber halten wir mit dem Heiligen Apostel Paulo/
sey / daß das Brottbrechen / vnnnd des Weins sey ein Ges-
meinschaft

an denselben Legaten.

meinschafft des Leibs vnd Bluts Christi. Was aber die Weiß vnd Nießung ahnlangt (in welchem Stuck wir be hangen) bekennet jedermann sie sey vbernatürlich vnd Geistlich.

Dieweil aber etteliche zu gahr genaw der geheimen vnd vnaussprechlichen weiß nach gegrübelt / haben sie vns in das weit Feldt dieses leidigen Streides vnd Zancks gefurt / daß wir aber dieser Sachen halben nicht allein nicht zuuuel sorgfältig seyn sollē / erinnert vns auch des Lutheri zeugnuß selbstē / welcher in dem Sendebrieff ahn die Schweizerische Stätt bekennet : daß er nach der weiß nicht frage / wan er nur der gegenwertigkeit halben vergewießigt seye.

Das ander Argument ist / daß niemals d eser mißhelligkeit vereinigūg ernstlich gesucht worden / daß nicht der Herr zu diesem Christlichen Werck seinen Segen geben / vnd es durch seinen Heiligen Geist zu einem gewünschten Ende bracht habe. Wie dan solches ab dem Gespräch Lutheri vnd Zwinglii: Anno Domini 1528. vnd dem dreysjärtigen so zu Marpurg gehalten worden / erscheinet / auff welchen beyden Gesprächen ein einigkeit zwüschē den vornehmsten Theologen / vnd den Teutschen vnd Schweizerischen Kirchen auffgericht / vnd ist auch die einhelligkeit von des Nachemals handel in ein kurze Form bracht / vnd durch beyder theilen vnderschreiben beliebt vnd bewehret worden. Dann das man von derselben Parthey vnd der Kirchen vereinigūg hernacher beyderseids abgewichen / das ist durch etlicher Leuth vngestümb verbitterung geschehen / daruber: dann (wie man sagt) Lutherus selbstē / vnd alle Fromme bider Leuth sich nicht ein wenig bekümmert haben. Damit aber hienfuro nicht gleichfals geschehe (so wir vns zwüschē einander versöneten / vnd der Sachen einig wurden) Ehan durch der Fürsten ansehentlichen gewaldt /

Anderer benehch in geheim
gewaldt/ vnd der Obrigkeit Ambt vorkommen werden fur
derlich/ weil ihnen eignet vnd gebürt/ solchen gezänct / so et
nen Streidt vber den andern erregt/ zubegegnen: Dannen
hero meinsten theils zweytrachten vnd spaltungen sich en
gunden/ wirdt aber die Kirch darumb in keinem ding auff
erbarwet vnd verbessert.

Weil dan dieses Streidtes hienlegung ein solcher handel
ist/ wie vns zwar bedünckt/ daß es an sich selbst leichtlich zu
erhalten/ vnd wie es jedermann darfur helt/ der Christliche
en Kirchen durchauß nohtwendig / vnd aber solches ins
Werck zurichten / alle Hoffnung vnd Zuuersicht auff die
Durchleuchtigste Teut: en Fürsten vnd Stendt gesagt
ist/ soll sie vnser Segurius vermahnen/ daß sie iren ansehen
lichen gewaldt/ der ihnen von Gott verlichen / zu abschaf
fung dieses verderblichen streidtes vnd einigkeit gebrauchen
wolten.

Ferner begerē wir auch/ daß den Durchleuchtigsten Für
sten in vnserm namen ahngemeldet werde/ daß wir nechst ver
gangenen jahrs nicht vergeblich oder ohn vrsach vns vor
genommen hatten/ Teuschlandt durch zuziehen vnd zube
sehen/ sondern/ daß wir mittel vnd weg suchten zur einig
keit vnd verbündenuß/ weil wir erkennen/ daß in den beiden
stucken der Kirchen Heill vnd Wolsfarth (welches vns vor
allen dingē solten angelegen seyn) bestchet / vñ ist niemandt
reines verstandis/ der nicht erachte / das ohne diese ding sie
nicht könne oder möge wieder des Antichrists anstifften er
halten werden: Aber alle Hoffnung vnd Trost / allbeydes
zuuolnbringen/ stehe auff den Durchleuchtigsten Thur vñ
andern Teutschen Fürsten/ auff welche alle Menschen in
ner/ vnd ausserehalb des Römischen Reichs / gleich wie die
Schiffleuth auff das Gestirn Eynosura genant / ihre Aus
gen richten / vnd es vorgewiß halten / daß ohne sie solcher
ding keines könnte seinen fortgang erreichen.

Derhals

an denselben Legaten.

Derhalben wir dan bitten/ vmb des namen Gottes wil-
len flehen/ auch vmb jrer vnd vnser aller heil/ so mit der Kir-
chen wolfarth behafftet/ daß sie sich der ganzen Christlich-
en Kirchen / so jeso in grosser gefahr jre trew vnd glauben
außschreyet/ annehmen / vnd sie mitten auß dem gebreuch
dieser Zwenracht ziehen vnd erzetten. Solten aber also bey
sich bedencken / sie haben gahr viel vnd grosse vrsachen jhre
dapfferkeit vnd Gottseligkeit an tag zuthun / aber es sey
kein fruchtbarlicher vnd nutzlicher gelegenheit die Religion
vnd Gottselichen Eyffer zu beweisen/ dan allein in diesem
Werk. So es dan durch jren ansehentlichen gewalt befur-
dert wurde/ mache wir vns keinen zweyuel / sie werde durch
solche rühmliche herrliche that sich. also bey allen woll ver-
dient machen/ daß ihnen jedermann hülde sey/ vnd alles gut-
tes wünschen/ auch der Segen Gottes gewieslich vnd vber-
flüßig vber sie kommen werde.

Antwort etlicher Vornehmer deputierten Prote-
stirenden Ständt auff des Königs von Navarra
schreiben/ so er an die Ständt des Heiligen Rö-
mischen Reichs die der Augspurgischen Con-
fession anhangen/ vberschickt hat/ vnd
auff des Abgesandten Segur-
rij werbung

Das jenig so Segurio von Pardinien E. Königlich
den Wierden Abgesandten von vnsern Fürsten vnd
Ständten Teutsches Landts geantwortet/ vñ ver-
heissen worden/ sie wollen das jenig so er vorbrachte vnd ges-
worben/ in zeitliges bedencken ziehen / vnd mit den andern
daruon handeln / das thun sie jeso/ vnd wie sichs ansehen
läßt/ werden sie es mit mehrerm fleiß thun werden / dan wir
gern

*Genittetur re
fulsi p ynd
ka- kessant*

Anwortt erstlicher deputierten/

gern gesehen hetten: Wir aber/ weil wir vns die sachen hoch
 ahngelegen seyn lassen/ lassen vns an vnserm vornehmen
 nichts hindern/vnd haben alles das jenig/so gemeiner Sa-
 chen vortraglich seyn kan/bishero getrieben/ treiben auch
 noch darauff. Was wir aber nunmehr von dem ganzen
 Handell mächtmassen können/ist vngewiß/ohne allein/ das
 wir mancherley gehört haben/ so woll werth das man sie
 bey zeit diß Orts erfure/auff das so E. Königliche Wirde/
 noch etwas mehrers vber das vörig vermeint der Stände
 Fürsten/ so vns biß dahero mehr günstig gewesen/vorzuhäl-
 ten seye/ das wir dasselbig zum fürderlichsten mit besserem
 bestandt vnd grunde thätten. Dan wir besorgen vns (wie
 der Teuffel alle gutte Anschlag vmbzustossen pflegt) des
 Segurij Bottschafft habe vrsach zu grossen Vnglück ge-
 ben nicht allein das etliche dapffere Leuth erfahren/er ha-
 be nicht eben das einem jeden zu dem er gezogen anbracht/
 was er einem andern zu Dhren bracht habe/ sondern das
 er auch sich selbst nicht halten können/vnnd viel Sachen
 offenbaret hat/die er solt geschwiegen haben.

Vnd zwar es waren zwen Häubtpuncten/ dahin sich
 der ganz inhalt dieser Bottschafft/vnd E. Königlichen B.
 schreiben referiren vnd ziehen liesse. Der Erste wahr/ das
 die Stände ire ansehen vnd mühe bey dem König in Fran-
 ckreich anwenden zuerhalten/ das er nicht zulassen wolte/
 das vom Pabst zu Rhom/ oder andern die Kirchen beun-
 rwiget würden: Der Ander Häubt punct wahr/ das sie be-
 rathschlagten/ vnnd auff alle Wege vnd Stegen vnder vn-
 sern Kirchen nachforschen/ob doch etwa ein einigkeit/ vnd
 einheiliger verstand mit ewern Kirchen beuestiget werden
 könnte. Dan also hat Ewer Königl. Wirde hoch verständig
 geschriben/wie wir mit stärckten bänden (verstehe der
 Religion) verbunden seyn wurden/ vmb so viel kräftiger
 vnd beständiger wurde auch die Verwandnuß/ vnd das
 Bandt

auff des von Navarra Werbung.

Bande der gutwilligkeit seyn. Was aber Segurtus vnder
standen hat/die Leuth zubereden/der Pabst mit sambt dem
Keyser vnd König in Hispania wollen sich etwas gegen die
Protestirende vnderfangen / daß hette ein grösser ansehens
gehabe/wen er dieser Sachen bestandigere anzeig beybracht
hette/ Seintemall wir vorlängst gehört hatten/der Prinz
von Brantien habe das ganz Werck angestieffet/vnd sol-
ches Ewer Königl. Werden zuderstehen geben / auff daß
er den Vnfahll / dessen Er vnd die Seinige sich besorgen/
mit den entpörungen so sich in Teutschlandt vnd Franck-
reich erregen/von ihme abwenden möchte: Derhalben kön-
nen wir schwärzlich vermercken/ was diß Orts gutes zu hof-
fen sey/sonderlich weil sich vill dings hernacher begebē hat/
daß vnserm Vorhaben stracks zu wieder ist/vnd Ewer Kö-
nigl. Werden / wir in diesem vnserm schreiben ahndeuten
wollen.

Was dan nun den Ersten Hauptpunct der Botschafft
betrifft/seindt diß der beste Leuth Anschläge/ daß sie durch
Brieff/oder so es die notturfft erheischen wurde / durch ein
Botschafft/ wie die auch seyn möchte/ etlicher massen die
gebür bey dem König in Frankreich verschaffen wollen/
welches sie dan auch erstlich durch Brieff / darnach durch
ettliche Leuth bey dem Keyser ahngefangen ins Werck zu-
richten. Daß sie aber dieser ding keines befürdern / sagen
die jenige / so die Vornembste seindt / sein öffentlich/
sie haben dessen erhebliche Ursachen/ Seinthemahll sie
das vor ein grosses schäzen / daß alles das jenig so man
in diesen Sachen versucht vnd ahngefangen / niemahls zu
einem glücklichen Außgang gerathen / Verjähren auch/
sie haben nun vast in Zwausig jahren erfahren / daß je
mehr sie sich euch beypflichtig gemacht / vnd denselben mit
hülff vnd raht beyständig / je mehr sie Teutschlandt / vnd
ihrer sachen selbstn schädlich gewesen seyen / dan es seyen
ihre

*frch pax sm
mōdaru et g,
nou patryn c*

Antwort eillicher deputirten

ihre Fürsten/als der von Zweybruck / Marggraff zu Baden/der Pfalzgraue/ vnd andere in Gallien blieben/ Andere aber sehr viel seynschändlich ombkommen / jetzt aber sey das Römisch Reich also Wehrloß vnd vnstretbar / daß so sich etwas in desselben bezieret auffwickeln / oder der Türck selbstem dem Teutschlandt vom Halß abgetrieben werden solte/sie nicht wüßten wahero man dapffere Kriegs leuth werben oder annehmen solte. Andere gedenccken noch woll/vnd besser dan man sagen kan / ahn die weitberümbte Victorien vnd Sieg/ welche die Pabstliche nun zum viertenmahl in Franckreich/ vñ die Hispanier im Niederlandt durch vielle Schlachten gegen dem Prinzen von Brantien/ vnd den Stadten vast allzeit erhalten haben / welche sacht ein vrsach ist/daß vast der meinsie theil vnser Nation zu beiden seiden feldt/ vnd es darfur helt/ solche Niederlagen seyen auß sonderlicher Gottes schickung darumb ergangen/ weil es der Natur/vnd zu forderst dem Euangelio zuentgegen/daß man sich wider die rechtmessige Obrigkeit/ sie seyen nun wer sie wolle/entpört vnd dieselbige bekriegt. So wollen auch (daß E. Königl. würden wir die Warheit bekennen) die jentigen so der reinen meinung seindt / der Caluinischen Lehr nicht trawen. Dan es stehet noch im zweuel bey vnsern Fürstē meistens theils/ob nicht die Caluinisten / weil sie ein solches sich wider König vnderstanden haben / sich auch gelustet ließen vnd vnderstehen wurden/sie auß ihren Stül zuheben / oder aber der Gottes dienst dermassen abgeschafft wurde/ daß die Leuth endlich zu aller Vntraw vnd Vnglauben gerathen/vnd leslich alle Menschen der Diener zu Genß/Leibetgen gemacht werde müßten. Solches/sagt man/sey in Schottlādē/da man nicht die geringste anzeigt der Kirchen siehet / vnd den Dritten in Franckreich beschehe/ nach dem sich das Caluinisch wüßten vñ tauben (deß so gehet die gemeine sag) darinnen angefangen hat. Vnd ob wol wir

Nota
qua sich
daß seyn

auff des von Navarra werbung.

wol wir alle mühe vnd arbeit anwenden / so viel Gottsehlische vnd getreuwe Beschiermer des Euangelij geziemet / so werffen sie vns doch so vill vor / das sie / wie sie vorgeben / mit ihren Augen sehen / vnd durch beglaubte Leuth / so solches alles fleißig auffmercken / ihnen auß Franckreich vnd Niederlandt zukombt / das wir auß etlichen anzeigungen woll vermercken / das dieser Fürsten etliche / vnd der mehrer theil auch vns nicht woll getrawen. So gehet dem Durchleuchtigsten Herzogen von Sachßen noch die friesche wunden vor de Augen omb / das die vñ Genff / als sie sich vor Friede fertige vnd Liebhaber der einigkeit dargeben hetten / erstlich zu Leipzig / darnach in die Seminaia so sie Illustria heissen / vnd darzu auch in des Churfürsten Hoff selbst / der Caluinische Lehrmeister heimlich eingedrungen hatten / hñ nachdem dieselben hernacher wider vertrieben / vnd er gern gesehen hette / das man mittel vnd weg vorgenommen hette / sie etwas weitter hienweg zuschaffen / hat er scheinbärllich befunden / das diejenige von welchen solche handel herogeflossen / weder durch Christliche einfaltigkeit / noch auch etnige zuneiglichkeit gegen Teutschlandt getrieben werden / wolte Gott die von Genff hetten doch noch so lang mit gedult gewartet / biß etwo ein grössere vñ beständiger Freundschaft zwüschen vns vndereinander entstanden were.

Das sollen sich aber E. Königl. Wirten einmahl berede / es omb Franckreich vnd die ganze Christenheit also geschaffsen seyn / das wir nicht so sehr von vnsern Ständen etwas zur sachen dientlich zugewartten / als wir vns anders wa hero / wan wir einen schlaffenden Hundt wecken / zubeforchten haben. Dan das wir euwers theils nichts anrüren / wissen wir doch gar woll was jegiger König in Franckreich vor einen Sinn hat / vnd wie es allenthalben im Königreich steht. So ist auch der Keyser lang zuuor vnd eher dan der Segurius bey vns ankommen / vom König in Franckreich der

Antwort eilicher deputireten

sachen verständig worden / welcher sich auch nicht lang hernacher mit den Schweizern/ vnd vnsern Teutschen vnd dem Schonberger verglichen hat/ daß sie / wan es die notdurfft erfordert/ vnd wan man ihnen nur winckte / auff die Französische Gränz sich eplendts begeben sollten. Eben daß aber ist auch in Franckreich geschehen/ da Er dan den KriegsLeuthen beuolhen hat/ daß sie/ wan sie berufft wurden/ bey der Handt seyn sollten: Derhalben halten sie es vor ein vast schwar ding / daß man dem König vnder dem schein des Friedens vnd der Religion / oder der Vnserigen Vorschriefft/ kündte die Augen verkleiben/ vnd daß omb so vill weniger/ weill der König sein ganzes Leben in den Französischen entpörrungen durchbracht/ vnd auch Acht ganz er jahr vnder Carlen den Neundten dieses Nahmens ober alles Französichs Kriegsvolck gegen vnd wieder die Dörsten/ so auff ewer Seidten/ Feldherz gewesen ist.

Dahero es dan kommen/ wie wir woll wissen/ daß er nicht allein Weg vñ steg weiß/ da die Auffrärer (wie sie sie nennen) ihren Auffenthalt vnd Vorschub zu ihrem vornehmen gehabt haben / sondern daß auch eben dieser König einen vnuerfönllichen Haß gefast hat wieder die/ welche Er in den Schlachten gesehen/ daß sie ihre Häust wider inen/ vnd seinen Bruder bewert h vnd gebraucht habē: Daß also nunmehr von den Ewrigen keine andere entschuldigung köntte vorgewendt werden / die da nicht villmehr sein Gemüth erbiettere/ dan ermitteltere. Derowegen dan die Verständigen also ihre Sachen ahnzustellen gepflegt haben / daß sie das jenig der Zeit beuolhen haben / daß sonsten / so man zu hefftig darauff drünge / die Widersächer desto munderer vñ gherzter machē möchte/ dan daß sie alle vnser Hoffnüg vnd Hinderhalt/ so noch oberig/ vnd damit wir vermeinten vnser Wesen zubestercken / mit der Wurzel außreutten wollen. So gedencen sie auch noch daran/ daß Carle der Neundte

auff des von Nauarra Werbung.

Neundte des nahmens / König in Franckreich / dieses Hetma-
richs Bruder offtermals vnsern Ständten vorgeruckt / vñ
ihnen vorhebt / daß bißweilen auß Teutschlandt seinen Bri-
derthanen / sonderlich aber dem Ammirall / die ihrem König
vor allen andern den Todt geschworen / frisch Volck zuge-
schickt wurde / dardurch der König in seinem Königreich be-
hindert / daß Er (wie doch alle seine Vorältern frey / vnd oh-
ne meñtlichs eintrag gethan) weder recht vnd billigkeit jes-
derman mittheilen / noch auch die Auffrührischen (wie sie sie
heissen) straffen könne / iha daß Er auch vnder den seinen
keine Stundt des Lebens sicher seye. Darumben dan Er
sagt / Es werde jme gahr vndanckbarlich von vns vergolt-
ten / daß vorzeiten seine Vorfahrn mit allerley hülff vnd
Rath vns gleichsam ihren Brüdern beyständig gewesen.
Vber das so führen auch die Vnserige die Zwo weitberümb-
te Schlachten vñd Sieg / so der jezige König in Franck-
reich erhalten / zu Gemüth / da dan in der einen Schlacht /
der Durchleuchtigst Fürst von Conde / Ewer Königlich.
Wirden Vatters Bruder zu Tarnach vor seinen Augen
blieben / vñd der Ammiral mit den ersten auß dem Felde ent-
pflög / Auch ist Stuardus der Schoetländer / vñ Bastardt /
als er sich von den ewern vberreden lassen / daß er mitten vñ-
der seinem Feindt Henrico jezige König in Franckreich das
Leben zunehmen sich vnderstande / in desselben Händt kom-
men / vñd eben demselben / als er zuuor dero von Romno-
ranzy Vattern / vñ vber des Königs Kriegsvolck Oberste
im Felde bey Sanct Dyoniß ombpracht hette / hat der
Scharpfrichter den Kopff abgeschlagen. In der anderer
Schlacht aber so bey Rognuthur gehalten worden / hat er
in geringer zeit souill ewerer Franzosen vñd vnserer Teuts-
chen jämmerlich erschlagen / daß mehr dan 16000.
Todter Körper auff der Wahlstatt liegen blieben / die auß-
erlesenste auff ewer seidten / vñ des Teuschelands Helden
vmbkom-

vnd Kontinen/der Ammirall verwunde/vñ durch die flucht
dem Todtentrunden ist: Dargegen aber seindt der Päbsti-
schen Baum 40. erlegt/vnd noch sehr wenig beschädiget wor-
den. Vñ wie man sagt/so gedect der jezige König in Franck-
reich offte vnd viel an diese letzte Schlacht/vñ pflegt solches
der Göttlichen rath gegen vns zu zuschreiben / daß seine
Auffrüer vnd die Teutschen / so wir wider ihnen hienein
hatten führen lassen/nicht haben können zu ruck ziehen / noch
schlagen/ oder das Geschütz abgehen lassen / vnd eben auff
dem Platz / vnd in der ordnung darin sie als weren ihnen
Händt vnd Fuch gebunden/ gestanden/ kaum in einer hal-
ben Stunde bey nahe alle biß auff einen vor seinem Anges-
sicht erschlagen worden: Was nundiese gedanken in dem
Königlichen Gemüth erregen mögen/ daß man ihnen nicht
durch ein neues vnbedachtsams beginnen/anregen dörfte/
helt man darfur/daß es fleißig zubedencken seye. Zu dem/
ob woll vnser Ständt/auß vielerley vrsachen vermerckē/
daß sie ihnen die sicherheit ewerer Kirchen billig sollen ange-
legen seyn lassen/so können sie doch bey ihnen nicht finden/
welcher massen doch solche sicherheit jeziger zeit könne be-
standt haben.

Dan sie sagen/was wollten wir dargegen antwortten/
so vns der Franzos vorschuzt / wie er dan sonsten auch ge-
than hat/er errege oder fang nichts neues an/vnd seyen sei-
ne Königliche Stätt mit gewaltd vnd Verrätheren einge-
nommen/in der ewrigen Händt/ welchen er doch nichts ge-
nommen hat? Er habe doch ewer Gebiedt/ (Vindocinen-
lis genandt) oder auch anders all miteinander nicht berü-
ret/ nicht verderbt / vnd ödt gemacht/ noch auch das ein-
kommen in seinen nutzen gewendet / auch nicht zu der zeit
als E. Königl. W. noch etwas jung / mit dem Condischen
durch das Königreich vom Ammirall vññhero gefurt war-
de/vnd (wie das gemein geschrey ist) vielmehr sein mit fläch-
tiger

auff des von Navarra Werbung.

ttiger Wahr / dan dero sehr wenig Obrister / die auß der Schlacht bey Mognuthur entschlaffen waren. Fehrner dringen sie auch auff das/ Wir werden durch die Natur vnd das Euangelium gelehrt / daß die Vnderthanen den Königen ihr gebuer geben / vnd nicht vorenthalten sollen. Er/ König habe E. König. V. erstlich sein eigne Schwester als dieses Auffrührisch wesen noch zum hefftigste im schwäg gewesen/ zum Gemahel/ darnach auch Embter vnd anders mehr geben/ eben damals als E. Königl. V. von wegen der erkündigung so von dem Ammiral vñ andern zusammen verschwornen Auffrührern zu Paris in eyl vorgangen / sich mehr vorm Todt forchtet/ als sie verhoffete/ daß ihr das Leben sicher gelassen/ vnd ihr solche Lieb erzeigt wurde: Er König habe den andern vielmals verziehen/ wan sie nur von ihrer Thorheit hetten wöllen abstehen/ das derowegen E. Königl. V. viel mehr ihrem Schwager vnd Blutsfreundt/ auch der im Werck bewiesener gutwilligkeit/ hette trawen sollē/ dan zulassen/ daß sie durch des Prinzen von Brantien vnd anderer erdichte nachrede betrogē wurden. Es sey nun mehr nicht allein den Christen khundt vnd offenbar/ sonder auch dem Türckischen Keyser / was die ewerige sich haben geluften lassen/ vnd was sie im Schultd fuehren/ vnd ob er woll der ganzen Christenheit zu schaden gern woltte seinen Grim gegen Hispanien erzeigen/ so könne er doch / weil die billigkeit selbst sich verthädigt/ ein solches an den ewerigen nicht gutt heissen vnd loben.

Derhalben/ wie wir/ so in Teutschlandt seindt/ nicht so schnell zur berahtschlagung eillen/ als die Franzosen/ vñ nit gern wolten vnsern Fürsten / ob sie schon vnserer Religion nit seyn/ zuwider seyn/ so vermerckt E. R. V. gar woll/ das die berahtschlagung vnd erwe gung dieser Handel viel wichtiger ist/ dan vielleicht Segurius/ oder etliche mit ihme dieselben abnbrachte haben/ vnd dauon schreiben. Zu diesem

Antwort erlicher deputirten/

Kombt auch/das wir woll wissen/das der König in Franckreich in diesem seinem bestandenen Alter neue Anschlag vñ Vorsatz erwidert hat / sein Leben vnd Religion anzustellen / vnd sich jeso billmehrer Gottesforcht ergeben / als hiebvor : so wissen wir auch/ ob schon ewere Religions ver wandten die vnserer ein Reformirte vñ wieder angestellte Religion nennen/ so wirdt sie doch öffentlich an andern Orten in Franckreich die Deformirte vñ scheußliche Religion mit fleiß geheissen / vnd werde jr kein ander nam von keinem Raht oder Obrigkeit geben / dan sie sey ein vermeinte Religion: Dan jre Vhralte Religion/sprechen sie/habe angefangen von Dionysio des Apostels Jünger/ sey darnach viel weiter vom König Clodouæo vortgepflanzt worden/ vnd sey nun 1100. jahr beständig blieben/durch welche/weil ihr Voralter in derselben gelebt/die Ketzter Albigenes genannt/ vnd andere so vons Pabstglauben abgewichen vnder getruckt worden/ vnd sey auch bey vns hernacher das Euangeliū durch Carolum Magnū vielmehrer außgebreitet worden. Desgleiche seyen die Sachsen vñ andere Völcker/den Christus noch nicht erschienen war/durch die Franzosen zu Christo eben in der Religion/ darinnen die Franzosen leben/ bekehrt worden/ darzu sagē sie/ weil ein jeder vnder vns seine meinung darzu er sich einmahl gewendet/ vnnachlässlich behelt/ vnd vns durch keiner König/ wer die auch seyn möcht/ vnd das noch mehr ist/ auch nicht des Ketzers Exempel oder Gebott biegen/ oder darzu bringen lassen / das wir die Papisten in vnsern Gebietten wolten predigen oder wonen lassen/ So solte danoch auch jme/ Königen in Franckreich/ dessen König er ist/frey seyn/nach seiner Willkür zuachtē/ vornemlich/ weil er dem altem glauben vnserer Vätter folgetig/vnder vns aber täglich grösser gezänck der Religion haben entspringen. Dan das seye die vrsach/das man nichts gewies schliesen kan/auch nicht die jenige so vñ des Pabsts zu Rom

auff des von Navarra Werbung.

zu Rom glauben / vnd Kirchengebräuchen gern abwechseln
wölck. Weil dan die Ständt vernünfftiglich müthmassen/
daß inen auff solche maß möcht geantwort werden (dan sie
haben auch hiebeuor/wie obuermeldt/ vast ebenmäßigen be
scheide bey andern Botschafften daselbst hero von den Kö
nigen in Franckreich entpfangē) halten sie es darfur/ man
soll gemacht thun / vnd sich vorsehen / daß man nicht mehr
vmbstoße/dan auffbawe/vñ sie hönlich außgelacht würdē/
wan sie solches zur wirckligkeit bringen / das sie ein schwär
vnd hochwichtiges werck seyn woll erkennen. Was Teutsch
landt anlangt / vernetnen die vnserige mit nichten / daß es
jest einander gestalt darmit habe / als vor etlichen jahren/
dan es hat ein jeder Fürst daheim gnug zuschaffen / vnd ist
irer kaum einer oder zwen der gelts Oberflüssig hab/vnd so
jemandt etwas hat/wirdt ers furwar nicht leichtlich herfür
thun/wan er die rechnung mit jme macht/das es allzumall
in einē Monat mit bewerbung weniger Krieggleuth wirdt
verschluckt werden. So ist auch nit sicher irgent einem et
was anleihens weis vorzustreckē/ es seye dan daß er pfandt
dargegen einsetze/vnd auch auff wucher einnehme. Es pfl
gen die Teutsche Krieggleuth nicht einen Fußbreit vor das
Hauß zugehē/es werde inen dan zuuor ir Soldt dargeselt:
Es seindt nicht einmahl die vnserige beworben worden/wan
sie aber auff die Französische vnd Niederländische Fronttes
ren komē seindt / haben sie noch halben als Bettler wider
anheim ziehen müssen/ weil weder die Niederländer / noch
auch H. Casmirus souill gehabt / daß sie sie hetten nehren
mögen. Zu dē seindt die Niederländische Stätt dē Teutsche
ein grosses gelt schuldig / die also in gutter Hoffnung ge
schwebt/vñ mit der Nasen umbgefurt worden/bis sie ire be
haltung vnd das Leben darzu verlohren haben. Daherō sie
nicht allein von den Außländischen veracht / sondern auch
von den vnsern verflucht vnd verspott worden seindt.

Antwort etlicher deputirten/

Derhalben dan sie sich nochmals nicht so leichtlich abzu-
den Reyhen wollen bringen lassen. So halten auch die vn-
sere das vor gewieß vnd vnifelbar/ wan sich ettliche auß vns
zu E. Königl. W. begeben/ wurden vielmehr auß den Prote-
stierenden dem König in Franckreich zuziehen / dero dienst
er sich nach seinem gutten willen gebrauchen mag/ weil sie
jürlich ihr gewieß Bestallungs Gelt auß der Französische-
chen Schatzkammer einnemen. Derowegen befaren sie
sich/ es möchte ihnen jeso gehen/ wie es in der Schlacht bey
Wognatur zugegangen ist/ nemblich daß die vnser / die vnse-
rige schlagen/ vñ ein schmach vber die ander vnserm Volck
anthun/ wie dan damals die gethan/welche die Genffer Ca-
techismus / vnd des Caluini Bettbücher mit den Todten
Cörpern vnserer E. ottsehllichen öffentlich verbrennet ha-
ben/welche Bücher sie/auch weill sie vor vnser sache stricte-
ten/in jren Hosens bey sich getragen hatten. Es seindt aber
noch andere mehr/vnd viel wichtigere Beschweruhen.

Der Keyser sey so sanfftmützig als er mag/ so ist er doch
des Alters vnd hocheleuchtes Verstandts/ daß er sich nie-
leichtlich betriegen läßt/ neben dem/das er woll merckt er sey
nicht gänzlich von den Teutschen Fürsten vnd andern ver-
lassen/ daß er darumb verzagen/ sonder sich vielmehr etwas
vnderstehen solt / wan wir wider sein Verbott etwas so zu
hart wiederlauffen wolt/anfingen / vnd viel gläublich ist/
daß alle des Königs in Hispanie Reich auff jnen fallē möch-
ten (welche ohne allen zweuel bey dem Hauß Osterreich
verbleiben werden) so mercken sie woll/ daß von viellen jah-
ren hero kein Keyser gewesen / der solches vermögens wäre.
Vmb welcher Ursachen willen/dan man sich keines dings
wider seinen willen vnderfangen soll/ welcher etwa auff ein-
zeit solcher Handel mit vnserm grossen vnglück etgedenck
seyn köndte. Vnser Fürsten aber so mehr verständig spu-
ren woll/ wan des Keyseris authoritet abgeschafft oder ge-
schmälert.

auff des von Navarra werbung.

schmäleret wurde/das Teutschlandt in keiner Ehr vnd hochachtung seyn wurde.

So haben sie sich auch zubesorgen / wa sie sich künlich wieder inen lägten/vnd etwas wagten/ so wurden darnach die Vnderthanen wider sie selbst/ dergleichen etwas sich vnderfangen/beuorab/ da sie durch ein Keyserliches Aufschreiben darzu bewegt/ vnd ires Lydes pflichten loß gehelt wurden/sonderlich weil meüiglich der mancherley Stewr vnd Schazung müth worden/andere aber ab den mancherleyen Meinung vnd Anderungen der Religion einen verdruß tragen/vñ vmb souill mehr sich gahr leichtlich wa sich nur gelegenhete begäbe von ihrem gehorjam einziehen wurden. Vnder dessen aber möcht den Außländischen / vnd viel mehr den Teutschen/so Catholisch genent werden/ weil sie mit dem Keyser einerley Religion seindt/anleitung/vnd vrsach geben werden/wan sie sehen daß die vnser mit gesambter Handt sich gegen die Franzosen außleineten / daß auch die Franzosen selbst zugleich mit dem Keyser/vnd dem Hispanischen König den Römische Pabst/daß er andere Churfürsten des Reichs benennet / oder aber so viel Weltlicher Fürsten/die seiner Religion weren/ möchte ahnregen / vnd bey im erhalten wurden/welcher Handel/sagen sie / was er vor ein verwirrung vnder vns gebäre wurde/ ist niemands so geringen Verstandes/der es nicht verstehe.

So wurden auch als dan die andere Fürsten so dem Pabst zu Rom in der Religion folge/ nicht darwieder seyn/dan sie wurden in der Hoffnung stehē / daß auff solche weiß etwa auff ein zeit das Römisch Reich / vnd der Weltlichen Churfürsten wurde nicht minder auff sie kommen möchte/ als auch vorzeiten vnsern Vorältern wiederfahren ist. Zu dieser Sachen kombt auch diß / daß zwüschen vnsern Fürsten / vnd freyen Stätten des Teutschen Landts grosse irung vnd widerwillen vmb zeitliche Güter entstanden / vñ

Antwort erlicher deputirten

noch/dahero eß dan fleust / daß zulehst jederman bill lieber den einigen Keyser zum Häubt haben / dan daß das Römisch Reich ohn ein Häubt seyn solte / oder aber einen der jme gleich/oder auch gar keinen andern von den vnsern der ihme gleich wäre/dultten wolte.

Wan dan dem allem also / kan Ewer Königliche Wirten verständiglich bey sich ermessen / was man von dieser Zwenrache/der vnsern zuhoffen habe . Nun dencken auch die vnserer der Sachen weiter nach / demnach des Römischen Reichs hoheit mehr von den Päbstlichen/dan von denen/so vnserer Religion völgig seindt/herzuhret/müsse man sich vorsehen/daß wir nicht / so wir ettwas schädlichs vornehmen/vnß ein grosse verderbnuß/ vnd Rhudt vber vnsern Rücken selbstten machten. Dann (wie sie sagen) deß Pabsts zu Rom. deß Königs in Hispanien/vnd der Venediger Gesandten/ vnd dan auch die jenige/ so des Königs in Franckreich / vnd der Italiänischen Fürsten geschäfte verriet/ seyn stets vñ ohne vnderlaß bey dem Keyser. So seindt die Erzherzogen zu Osterreich/der Bajer/ auch vill Erzbischoff vnd Bischoff des Teutschenlands nicht weit vom Brech/vnd weil sie auch Augen im Kopff haben / werdē sie eß nimmermehr dahin geraten lassen / daß vnserer Partheyen die Oberhandt erkriegen/aber diese alle/wen eß zur scher pff gerathen solte/wurden entweder durch jre hältff/ oder durch ihren Raht / oder durch beydes / vnserer Anschlag zu nichts machen. Derhalben ist von nöthen/daß wir weichen/oder aber wa wir vnß nicht bey der billigkeit begnügen lassen/werden wir in der Wahrheit vnß in ein sehr grosse gefärligkeit stossen/vnd diß ist der vnserigen meinung.

Nun aber Allergnädigster König/wären diese jett erzeltte ding nicht so wichtig / wan nicht in diesen tagen noch beschwärlichere Händel darzu kommen wären / Dan als ettliche vnd die warlich eines grossen ansehens seindt / diese

Sachen

auff des von Nauarra Werbung.

Sachen in grosser geheim zur verachtichlagung zogen/ vnd
 daruon handelten/ vnd etliche darfur gehalten wurden/ als
 wären sie aller dings bewegt/ das man daffien hero auch der
 andern beyfall erlangen möchte. So hat sich N. von dem
 wir dergleichen etwas nunmehr gedacht hetten/ zu N. N. ge
 wendet / vnd mit einer stadelichen ansehenlichen Redt vnß
 also eingetrieben/ daß vast alles/ was wir mit grosser mühe
 vnß arbeit erbawet hattē/ er allein darnider gestossen. Seindt
 wir dan auch witzig/ sagt er/ daß wir / die eß souill mahll ins
 Außgang erfahren haben/ noch nicht sehen/ daß das Calui
 nisch wesen zulestt ober vnß außgehet? Anfangs zwar
 möchte eß also hiengehen/ als wir meinten wir verfechteten
 vnd vertheidigten das Euangelium/ vnd die Religion (wie
 wol doch auch dasselb mall Gott vnser thorheit offenbar ge
 macht hat/ weil er vnß einē vnfall ober den andern zuschickt/
 vnd gleichsam vnder das Türckisch joch getrieben hat/ das
 alles was man jeso auß den armen Vnderthanen Pressen
 vnd erkelttern kan/ dasselbig ganz vnd gar in Hungern/ das
 Kriegsvolck jämmerlich zuerhalten/ vnß gehn Constantinopel
 den Türcken damit zustillen/ mit des Röm. R. gröster schande
 geschickt werden muß) jetzt aber gehet das Fiewr algemach
 fort/ vnd seindt die Caluinisten so gar mit Euangelisch/ daß
 sie vnß halt hernach (wie sie auch andern gethan habē) wera
 den verlachen/ vnd vnser darzu spotten. Eben in dem Augen
 blick / vnd wer zweiffelt daran/ lang zuuor vnd eher sie vnß
 hinderlistiglich vmb hülff angelangt/ habē sie durch die En
 gländische Königin vnß andere bey den Türcken darauff ge
 trungen/ daß wan wir die vnserige in Franckreich geschickt
 hetten/ der Türck vnß/ als vngerüste vnß schlaffende in Hun
 gern angreifen vnß verschlinge solte. Vñ wñ haben wir doch
 fur gegenwehr / was fur Festung haben wir/ damit wir diß
 grümbig wüctende vnuernünftiz Thier bezwingen köntene
 habē wir nit gesehe/ wie diese bestia souill hauffen vnseriges
 Volcks

Anwort etlicher bepnurten/

Volcks auffgefressen / vnd vnsern Häusern in Osterreich vor der Thür stehen vnd seindt wir doch noch in einer so hellen claren sachen bliende? Wer könnte doch das frölich anschawen der Türcken/ das Weiber vñ Jungfraw schändt/ gefängliche verhaftung / vnd häufige hienweg fürung der Knaben vnd Jüngling/zerstörung der Kirchen/ vnd dargegen irer Synagogen auffrichtung/ eynde vnd schnelle außschaffung des Adels/wan es etwa ein mall (wie es dan sich leichtlich zutragen kan / Gott wolle es gnädiglich von vnß abwenden) sich zutragen solte/ erdulden vnd mit seinen Augen ansehen?

Vnd als dan wurden (mein ich anders) die Caluinisten vnß zu hilff kommen/wan schon alles hienweg/ verwüst vñ zurschleiff/das es nicht wider herben zubringen? Habt ihr auch jemals einen auß ihnen gesehen/der ein Wehr die Christenheit zuuertheidigen gezücht / es were nun gewesen vnder dem Kriegsuoelt so der Pabst zu Rhom/ Hispanien/ vñ Venediger zu Wasser wieder den Türcken abgefertigt haben/ Oder aber als die Insell Maleha vom Dracut angefochten worden. Hiergegen aber ist wahr/ daß sie sich zu den Mohren versüßt/dieselben anzustiefften/daß sie Hispanien anfallen solten / vnd zu den Türcken / dieselbe anzuregen/ daß ihu die Christenheit nicht ruhen könnte. Auch haben sie sich versucht wie sie durch mancherley geschwiende Kunst die Könige erwürgten vnd vmbprächte. Warlich wan wir auß dem so noch new ist scheinbarliche anzeigung Göttlicher vorsehung nehmen wollen / wer ist doch so gahr ein Esell oder Stock / der nicht sage/ der Ammiral/ der Prinz von Branien/vnd Gedhart Truchses seyen drey Fehrbrende gewesen / damit ganz Europa zu kriegen angestossen / vnd vnserm Teutschlandt der allergrößt Schandfleck angehenckt wurde: Der erst der Ammirall verhiess goldene Berge/ Kirchen voller Silbers vnd Edelgestein/ Weisheit/ vnd Frucht

auff des von Navarra Werbung.

Freucht volauff/reiche Stätt / vnd das von wegen vhralter
 Freundschaft der Teutschen vnd Franzosen/alles preß
 gemacht werden solte. Er habe der Fürsten Herz vnd Ge-
 mütter in seinen Händen/er wisse was er sage. Franckreich
 vnd Teutschlandt werde ein Römisch Reich werde. Vnder
 dessen aber brauchte er die vnserer auß iren Väterlichen sines/
 daß sie an dem König in Franckreich meinandig / sich zu ab-
 lerley bösen Händeln gebrauchen ließen / vnd endtlich zur
 Fleischbank geopffert wurde: Aber schawet doch wunder/
 schawet doch/wa ist dz Königreich in Gallie/dz zu Teutsche-
 landt bracht worden? Wartlich vnserer Wittiben/ die so viel
 Tausent Mäner / die das Franzosiesch Schwerdt in gang
 Franckreich hie vnd dort verschlungen/beraubt worde/ver-
 fluchē noch auff den heuttigē tag/die so abscheuliche Seell/
 welche doch zu lest so mächerley schmerzē vnd pein in irem
 Leib von der Göttlichen Gerechtigkeit erlitten hat / so viel-
 lerley erschräckliche Todtschlag so sie irem Vatterlandt in
 allerley Geschlecht der Menschen volnbracht hatte. Von
 welchem handel/bitte ich/ leset doch des Königs in Franck-
 reich Sendebrieff an die Teutschen Fürsten / den ich eben
 jeso mit mir zur zeit hero bringe/ als einen des Lasters vnd
 Verrätherey wieder den König / wieder das Vatterlandt/
 ewig wesenden zeugen.

Was soll man aber von dem Prinzen von Brantien
 sagen / hat er vnß nicht grosse schäden zugefügt / vnd dem
 Teutschen namen ein große mackell angehenckt? wen ich
 des Menschen schwinde list bedenck / so sehe ich je länger sie
 gewerht/oder noch weren/ je schädlicher seindt sie den seinig-
 en/vñ den vnserigen gewesen/vñ noch/daß mich bedüncket/
 Niederlandt sey jeso ein weittes Feldt/ da man nicht allein
 Kriegsvbung treibe / sonder da Gott nun viel jahr hero
 vnd noch vortfahre die Auffrörer zu straffen.

Daß aber viel vermeinten es solte zu vnvertruckung des
 Königs

Antwort eilicher deputierten/

Königs in Hispanien ersprießlich seyn/vernehmen wir das selbig zu offenbarung vnd vermehrung seiner macht vnd gewalts gedeyen. Was aber er vns vor ein Hoffnung gemacht / wie oft er Reutter vnd Knecht auß vnserm mittel zuwegen bracht / vnd was darnach darauff erfolgt / wist ihr selbst / vnd wir alle mit einander erschrecken/wan wir ahn diese ding allesambt gedencken.

Dann in dem er jezo vnsern Ständten / baldt den Engelländern / hernacher auch den Franzosen das Niederlandt verhtes / was hat der Loß Mann vor Lehrmen nicht ahngericht ? vnd aber deweil er sich also stelt / als hette er nur mit den Hispaniern zu schaffen / so habe ihr gesehen/ demnach der Alzudiel vnnnd baldt glaubent König sie hat heißen abfordern / wie er so mit grosser Träu vnnnd Glauben das Niederlandt von seinen Händen vbergeben / oder auch was der König in seinen Händen hatte / ihme gelassen habe ? vnnnd wir wollen noch darzu vns von einer solchen scheußlichen Creatur mit der Nasen ombführen/ vnd vnser Volck auff die Schlachtbanc / vñ zur Verrätherey führen lassen ? Furwahr diesem Menschen ist nie sein Nyde vnd Pflicht so er seiner Obrigkeit geleistet / Aber zum offtermahl gebrochen hat / zu Herzen gangen / oder auch einige Religion / weill er sich zu viellerley gesellet hat : Bey den Engelländischen Puritanern / macht er sich zu einem Puritaner / bey den Luttherischen / ist er Luthero anhängig / mit den Wiedertäuffern gehet er gahr gern omb . Mit den Caluinisten hat er das Verbündnuß des Todes auffgericht.

So hat er sich auch nicht den Todht / vnd ermordung der Niederländer oder die niederlag so vieller Kriegshausen/oder auch lezlich das seine Brüder ombkommen/deren einer verbrändt/die andere zwen ombpracht worden/ bewegen lassen : Was soll man dan von diesem erwarten / oder auch

auff des von Navarra Werbung.

auch die Frantzosen sich getrösten / dero arbeit vnd Botschafft er sich (gleich woll wie man sagt / mit verborgener Handt) gebraucht / vnß auff den Esell zusehen.

Vor wenig Monaten / hat er mit seinen Augen gesehen / daß Antorff durch der Frantzosen Mörderische thatten schändtlich zugericht / vñ vast in allen Gassen Blut geflossen / vnd hat sich doch nun aber einst vnderstanden / die list zubrauchen / daß er den Herzog von Allanson / vnd die vortrefflichste in Franckreich zu einer neuen Todtschlägerey auffwieglet. Ihn gewicklich / als wan wir des Prinzen Leibeigne Leuth wären / dem wir vnß zu ewiger Dienstbarkeit verlobt hetten: Oder als wan er so balde er gestorben ist / Teutschlandt einen grossen Vorrath der Königreich verlassen wurde / Darauff sich das Römisch Reich / wan die notturfft vorhanden / steuren vnd verlassen möchte.

Dieser schlauer Fuchs / nach dem er sein Volck zu bill mahlen betrogen / vnd ihme vnder dem schein daß er Kriegs Leuth werben wolte / das Belt außgeführt / vnd mit ihme in Seelandt genommen / hat die Frantzosen vnd Engelländer ahn den Keyen bracht / ist nicht so gahr lang / daß sie das grosse Meer mit ihme eignen Blut gefärbt haben / vnd er darmit wieder seinen wille den Sieg so der König in Hispanien gegen die Lusitaner vnd Insulen Tertiaria gegenent erhalten / desto herzlicher vnd rühmlicher mächte.

Weil er dem Portugaleser Herrn Anthonio ein Spiegelfechten macht / Er wölle ihme ein Königreich so er vbell entfangen / geben / vnd verheißt jeso den Frantzosen / balde darnach den Engelländern die Indianischen Newerfundenen Länder / der doch balde selbst keinen Ort in ganz Niederlandt haben würde / da er sich sicher auffhalten könnte.

Daß ich nicht sage / es sagt mir mein Gemüch / es werde diesem vnuornünfftigen Thier eben das widerfarē / was

Antwort etlicher deputierten/

dem Ammirall wiederfahren ist / weil er eben in seinen Fuß-
 stapffen tritt / wirdt er auß Gottes gerechte Vrtheil auch
 in dieselbige Fallstrick Kommen. Nun aber ist es nicht gnug
 mit diesem allem gewesen / als er gemeinet hette / er hette ei-
 nen gutten Bratten vor der Nasen / damit er Teutschlandt
 ein Lueder legen vnd pfahen könnte / daß es sein Unglück
 abwendet / so wissen wir / mit was geschwindigkeit vnd list /
 er Gebhardt Truchhessen bethöret hat / der sonst ein
 Mensch / nur dem Römischen Reich zur Schandt geboren /
 vnd vielmehr das Teuffels Gauckelwerck vnd Zauberey
 ergebē / dan Gott glaubig ist. Welches dan die vom Durch-
 leuchtigsten Pfalzgrauen bey Rhein zu ime derhalben ab-
 gesandte Diener / daß er erfahren möchte / zu welcher Reli-
 gion er sich bekennet / mit runden wortten referirt vnd ver-
 meldet haben. Vnd furwar es mangelte noch vnsern ma-
 ckeln vnd flecken dieser Schandtlapp den der Prinz der
 Churfürsten hochzeit anhencken solte / vnder welchen / da wir
 zuuor Vier (den Eölnischen hienzu gesetzt) hatten / die wir
 verhofften einen newen Keyser wöhlen n urde / so haben wir
 jeso kaum allein zwen / Sientemall der Pfalzgraff Todes
 verfahren / vnd einen sehr Jungen Sohn verlassen. So wis-
 set jr auch daß mans des Prinzen tücken zuschreibt / daß
 Truchhes auch sich vertröstet / er wurde Römischer König
 werden / vnd daß auch der Durchlechtig Herzog Casimi-
 rus Keyf May. geträwet hat / man gebietete ihm was man
 wölle / so wölle er sich nicht abhalten lassen / Derhalben er
 dan so balde Kriegas Leuth geworben / vnd als er sich berüh-
 met / or richte sein Kriegas volck ab / nach der Hispanier vnd
 anderer Aufländische Blut begierig zuwerde / wie man die
 Hundt abrichtet auff dz Wilpräch: so hat doch der so greu-
 lich Maß baldt hernach dem Kriegas volck abgedanckt / vnd
 seine Flucht darmit beschönet / daß er seines Bruders nach-
 gelassenen Winderjürgen Sohns Vormundschafft vnd
 Pfäg

auff des von Navarra Werbung.

Pfaff zu sich reiffen müsse. Nun aber hat eben er sich vnder
standen vns zubereden / er halts mit der Augspurgischen
Confession, daß er ihme ein stewr auffbrächte: jez aber fi-
ret er allenthalben Caluinische Diener ein/ darnit er zuuer-
stehen gibt/ was er im Sinn gekocht/ vnd wie so balde vnbes-
dachsame Anschlag in Windt verschlagen werden: Auch
was doch dz Röm. R. vor düchtige Kriegs. Herrn hette/ wan
man jnen etwas recht beuelhē solte. So habē wir auch gese-
hen / was auß der angestellten Wülhäußischen Versamb-
lung wordē ist/ dan es ist so balde verloschē gewesen / als der
Durchleuchtigst Pfalzgraff / Churfürst die Augen zuge-
than hat/ was meinet jr/ haben auch des Durchleuchtigsten
Herzog Julien zu Braunschweig/ oder anderer betrawun-
ge/ oder das mehr mit wortten dan der that dem Truchseßē
verheißē Kriegsvolck/ oder des Truchseßen zusamē geschla-
gen Silber / so er auß den Kirchen geraubt / das Kriegs-
volck anzuführen / vnd die Vnglückliche mit der Agneßen
getribne Schandt zuvermānteln/ oder die auff dē Schloß
fern/ vñ zu Bosse in Besatzung gelagte Krieg. sleuth sambe
dem Bruder Carlen/ dē Pabst zu Rom verhindern mögen/
daß er den Truchseßen nicht in Basñ gethan / vnd als einen
Meinaydigen vñ Gottlosen/ aller ober vnd Herzligkeit ent-
setzt hatte/ hat er auch Herzog Ersten den Beyern von sei-
nem vornehmen abgehalten: vnd ob er auch nemblich der
Prinz jez den Truchseßen so in Geldern vñ Hollandt ver-
flüchtig/ nach dē sein Krieg. sleuth mit dē Fewr/ Schwerdt/
vnd Wasser zerstrewet/ Heinrich vñ Braunschweig erschla-
gen/ die Sch. öffer verlohren/ Westphalen verlassen / Carl
sein Bruder gefangen/ der ander Bruder aber bey nahe von
den Bären zerriessen/ jnen auffenthalten / oder so er jnen a-
bermals was newes anzufahen angereizet (wolt Gott/ das
er nur nicht new vngluck vber die Teutschen einfüret) vnd
je mehr er dē Römischē Reichs Krafft ringert/ je mehr des

Antwort erlicher deputirten/

Bayern/ vnd des Herzogen von Gältich vnd anderer Fürsten/ so Päbstischen Glaubens seindt / Gemütter zugleich mit dem König in Hispanien/ mit dem Pabst zu Rom/ mit dem Keyser/ will geschweigen mit de König in Franckreich/ vereinigt/ welcher der Caluinisten so er in Franckreich hat/ neue list woll weis / aber jr vnuormöglichkeit also veracht/ das er doch zum fleissigsten auff alle ire anschläge vnd händel achtung gibt/ vnd dieselbige erweget.

Ist derwegen diß mein endtlich meynung / wan wir des Heiligen Römischen Reichs heyl vnd Wollfart gern befurdert sehen wollen / so last vnß dem König in Franckreich/ was des Königs in Franckreich ist/ vnd dem Hispanier/ was des Hispaniers ist/ lassen. Damit aber die Caluinisten nicht sagen können/ die Religion werde von vns in gefahr gesetzt vñ verlassen/ wollē wir jnen die Aydt vñ pflicht/ so wir dem Keyser geleistet vorhalten / bey welchen Aydten wir sagen mögen/ daß vnß durch irer May. leßtes Schreiben an den Durchleuchtigste Herzogen zu Sachsen Churfürsten/ verboten worden / daß wir nichts neues ansahen sollen. In welchem schreiben auch ihre Mayest. ahngedeutet haben/ die Caluinisten / weil sie so schändelich daß Königreich vnd ihr eigen Vatterlandt vndergetruckt haben/ wurden auch des Teutschlandts nicht verschonen / vnd solten wir sie je nun mehr woll kaffen/ wir freylich/ die wir vnß der Religion halben nicht zubefahren/ sientemal die Keyser. May. gleich so baldt sie das Römisch Reich angenommen/ geschworē/ sie wolten ire vñ vnßere Religion schützen/ schirmen vnd handthaben/ vnd ist kein zweiuell. dieselbe Keyserl. May. werden sie/ wie sie auch rezo geschrieben hat / in irem schutz vnd schirm vn geschmälert vnd vnuerruckt erhalten. Als dan nun aller Gnädigster König/ diesen N von diesen Sachen sein Redt vollendet/ hat man Augenscheinlich vermerckt/ daß die Gemütter der anwesenden sich ombgewendet/ das

auff des von Navarra Werbung.

des/das diejenige so es mit vns haltē / da sie sonst sich gerust hatten andere Ursache bey zubringen/ ganz vñ gar verstummet. Vnd als einer auß den vnsern sich darnoch vnderstände das Maull auffzuthun/vnd darwider zuredē/ Nemlich E. Königl. Würde habe jr nicht in Sñ genommen / das man Teutsch Kriegsuoelck auffbringen solt / sonder daß sie gern vernehmen wolten/wie doch ein Vereintigung in der Religion vornemlich zutreffen wäre/beuorab weil die Augspurgische Confession in wenig Puncten mit der Saluinischen Lehr streittig wäre: Ist ein ander N. auffgestandē/vnd auff folgende weiß vnerschrocken geredet.

Wie ich so hefftig nun viel Jahr hero / meistlich aber in diesem newlichsten mich bearbeit habe/ daß doch eine durchgehende Concordia vnd einigkeit vnder allen so sich zum Euangelio bekennen auffgerichtet wurde/das ist euch sambe vnd sonder am bestē bewußt/dan es ist kein Ding irgendetwa zu finden/so mehr zur seligkeit dienlich wäre/ dan allein dz wir doch der mahl einst gewisse vnzweiffentliche grundebast hatten/ darauff wir in Glaubenssachen hafften möchten: so wäre auch nichts Krefftigers vnsere Kräfte in den Alten Stande wiederumb zusammen zubringen / letztlich auch nichts so wircksam die Schmach vnd Schande ab vnd hien zulegen / darmit vnsere Nation nunmehr dann zuvorn beschmizt gewesen/weill alle vnd jedes Jahr neue Wahn vnd Meynung auff die Ban bracht werden/vnd (daß wir vnder vns selbst die Warheit bekennen) wir selbst auff den heuttigen tag nichts wissen/ was wir beständiges in vnserer Religion glauben / vnd das vor allen Dingen zubedencken/ ob wir schon Jhesu glauben/wissen wir doch nicht/was wir baldt hernacher glauben werden.

So gehet mir vnder dessen zu Gemüthe / daß man zum offtern mall sich vergäblich versucht hat/ Versamblungen anzustellen / in welchen es so weit gefehlet/daß man sich einiger

Antwort eillicher deputierten

einiger einhelligkeit hette vergleichen können/das auch viel mehr / weil ein jeder bey seiner Zucht vnd gefasten Wohn beharlich gehalten/ein jedere Zucht zu selham vnd mancher ley thieren/will nicht sagen / zu mancherley Häubter worden/die sich selbst en beissen / Jha auch das endlich auß den Avern so ein jeder zu wegen bracht vñ außgebrutet hat/ eytele vergifftige Basilisken worden.

Es gehet mir auch zu Gemütt/ das der Durchleuchtig Hochgeborn Landtgraue zu Hessen/2c.zusage pflägte/ das Euangelium könnte nicht seyn/wa die vnserige so weit von einander/ vnd miteinander streitig wären / vnd omb souill mehr gehet es mir zu Herzen in diesem Handel / das wan wir glauben / Lutherus sey ein Mann vns von Gott geben/ so hat eben er/ als von der einigkeit/ so mit de Zwinglianern auffzurichten seyn möchte/ gehandelt worden/diese dapffere wort gesprochen: Vermaldehyet seye in alle ewigkeit diese Liebe vñ einigkeit. Dan Lutherus w e dan solches dem meistentheil der ewern vnuerborgē/ hatte die Sacramentschwörmer mit so hefftigen wortten in Basl gethan / wie dan billich war/das die Leuth/so Gottes wort verläugnen/mit einer so grossen Verfluchung vnd Vermaledeyung geschlagen wurden: Derhalben bezeugt er sich vor Gott vnd der ganzen Welt/ das er niemals mit den Sacramentschwörmern der sache enig gewesen / noch auch zu ewigen Zeiten einer meinung mit ihnen werden wolte.

Vnd solches hat zwar Lutherus vorgeben/ welchen hergegen die Sacramentschwörmer außgeschrieen haben/Er sey voll Teuffel/ vnd haben sie hernacher die vnsern vnd sie selbst en einander mit hoh eppen schälten vnd schmähē/ auch durch außzangene Bücher außgeschreyen/ vnd thuns noch täglich / wie sich dan solches zur Concordien reimen vnd schicken/ auch zurselben täglich ansehē lässe / das Lände jr woll abnehmen vnd vermercken. Dan da ein Versamb-
lung

auff des von Navarra Werbung.

ung angestellt werden solte/ müssen entweder die Bücher so
 solches inhalts/ vnd derselben Bücher Schreiber/ so viel de-
 ren noch vorhanden / außgeschafft werden / oder da sie zur
 vorwesenden Versammlung kommen solten / sehet jr woll/
 was sie vor ein Gewr auffblasen werden: Daß aber solche
 nicht solten zur Versammlung gelassen werden/ ist auch nit
 thünlich/dan/ ob wir schon der Sachē etlicher maßen einig
 wurden/wurdē sie solches gänzlich verwerffen / vñ wurden
 vill grössere Ursachen Schöpffen / vñ vnder die Leuth zu-
 bringen/vnd vbell nach zureden oder zu schreiben/als sie zu-
 vor gehabt haben. Vnd also wurden wir nicht allein den
 Papisten / welche diese ding alzumall zum fleißigsten vor-
 mercken / vnd denen so nach vñ leben werden / oberlassen/
 sondern auch den Wiedertäufern/ Pickardern/ Hussiten/
 Arrianern / vnd andern/ die sich jeso vill zu gutt düncken/
 als daß sie Lutterische Bücher lesen wolten / vñ zu honn
 vnd spott. Dan daß der König von Navarra/ vñ in seinem
 Sendebrieff schreibt/ er sey von Kindtheit auff in der Reli-
 gion/in der er lebt auffgezogen worden/ welche er vermeint
 in den vornembsten puncten des glaubē / mit der Augspur-
 gischen Confession übereintrefte / vnd derwegen geschehen
 könne / daß wir beydes seiner Königl. Wirden vñ souill
 mehr gläuben zustelten/vnd etwa auff ein zeit mit den Sa-
 cramentswürmern einig wurden / in dem wirdt der gutt
 Fürst betrogen/vñ gedenckt auch andere auff's Eyn zu fäh-
 ren. Dan wer weiß doch nicht/das er/ demnach seine vñ des
 Prinzen von Conde mit dem Ammirall verbändnuß ent-
 deckt worden/vñ nach erlangter gnade vñ König in Franck
 reich/ desselben Königs in Franckreich Schwester vor etli-
 chen jahren zum Ehegemall nehmen wolte / sich zum Pab-
 stischen glauben bekant/vnd durch einen Hoffdiener zu dem
 jetzigen Pabst selbst eine aller Lutterischen vnd Calvinische
 Lehr verschwörung gesendt hat/ sambt einem schreibē/ dessen

Antwort erstlicher deputierten

Abshreiff/damit keiner hieran zu zweueln habe / jr alhier habe zuempfangen? Dannenhero man leichtlich müthmassen kan (ob er schon hernacher sich wieder zu denen gefert/die im de Calvinismü eingebildet haben) wan er verhoffte/es möchte im in dem Königreich glücken / das er von stunde an die Calvinisten vñ vnß selbstn verlassen/ vnd der seinigē Vhralt Väterlichen glauben annemen wurde. Welches er dan schon albreit/vñ so baldt er des H. vñ Allanson Tode erfahren/ vnd ime ein Hoffnung auff das Fransosisch Königreich gemacht/ anzurichten/vnd ins werck zubringē/sich bey viellen hat vermercken lassen/die sagē: Er crachte offentlich nach des Königs vnd des Pabsts gunst / stehe darnach wie er die Jesuiten zu sich ziehe/ vnd stehen all seine Sitt vñ gedäcken dahien/das er/so es möglich/ auch Got: betriege.

So verstehet jr auch nicht/was die Genffer/ vnd andere der gleichen Gesellen im Sitt haben / weil sie inen vnd andere vberredt haben/sie glaubē mit vns die vornembste Puncten des glaubens. Dan das wesen der Prædestination oder Göttlicher vorsehung zur seligkeit/ welches der Calvinus auß seine Kopff/Gottes güttig vñ gerechtigkeit vñ zustossen eingefürt hat/dz verwerffen wir nit anders als ein giefftige lehr vñ meynung. So wist jr auch/ vber dz was Lutherus vñ andere wider sie vñ Nachtmal des Herrn geschriebē: so ist auch der vnsern Censur vorhanden / welche/ als sie zu Antorff von den Calvinianern abgesondert/ vnser Euangelii lehrten/habē sie ebē diese wort an tag bracht: Der Calvinisten Luthurgen/od offentlicher Gottes diest sey nit durch ein Gottes Lasterüg vñ abpruch allein geschwächet vñ befleckt/ sond werde dardurch vnzehltliche seele zur ewigē verdammuß bracht. Wz aber die rechtfertigüg des Menschē betrieffe/vñ dieselben ganzē Materien/seindt wir in so vielen vñ wichtigen sache/mit inen streidtig/das ichs mich schäme zusagen. Das ist gewiß/ als wir den vnderscheidt / so ein Pabstischer

Theolos

auff des von Nauarra Werbung.

Theologus auß des Lutheri vñ anderer der vnserigen einß/
 vñ dan des Caluini anders theils zusammen getragen/ haben
 bey den quelen nachschlagen/ vñ ob es sich also befünde vnd
 erhalte nachsuchen lassen/ hat sichs befunden / daß es in der
 warheit also beschaffen/ vñ daß ein solche mißhelligkeit ver-
 felt / dz man sich vergeblich mit d Concordia oder vereins-
 gung bemühe würde/ da es aber ewer einem gefelt diese ding
 fleißiger zu besichtigē/ schawet da seindt sie/ die will euch las-
 sen. Ferzer seindt auch wir in dē Ceremonien/ vñ bildt nusse/
 auch in andern/ es seye die Sacrament selbstē/ od aber sol-
 che ding so nedē vñ bey den Sacramēten gebraucht werde/
 einer vill anderer memüg als sie. Vñ wan schon dieses alles
 nit wäre/dz doch in d warheit also ist/wer will doch zwüsche
 vñ vñ den Caluinistē (Da ein new gespräch beneüet wurde)
 Niehter seyn? Ist nit vor drey vnd zwānsig jaren vngewer-
 lich in der Versam'ung zu Luneburg durch der vnsern Br-
 theil Albert von Ardenburg ein Caluianer verdambt
 worden? Hat man auch ober drey jahr hernacher im Ges-
 spräch zu Maulbrun/ Als der Durchleuchtigst Herzog zu
 Württenburg Vnser / vnd der Caluinisten Vorgesatzer/
 der Durchleuchtigst Pfalzgrauē dero zeit Churfürst/ ic.
 war / jergendt ein Concordien wie sie auch hette seyn mö-
 gen/machen können? Aber wer ist vnder vns/der nicht wisse/
 wie so viell Schmahbücher von beyden theylen nach ges-
 endter Versammlung durch Teutschlandt außgebreitet
 worden seindt? Furwar der Brennus hat zu endt seiner Re-
 cognition wider den Bulinger auch einen Appendicem oder
 Anhangt offenbarer zeugnußen nemblich des Lutheri/ Me-
 lanthonis/Lauatheri/Petri Martyris angehäffet/ vñ an-
 geseigt/es haben die Zwinglianer zum offermall an die Lu-
 therauer begert/daß sie von jnen als Brüder an vnd auffge-
 nommen wurden/ doch dz die beyde strittige Püncten vom
 Nachtmal des Herrn bliebe/ sie habes aber niemals dahien
 bringen mögen,

Antwort etlicher deputierten

Da man aber neben der heiligen Bibeln/deren wir doch auch nicht mit den Calvinisten einig seyn/ auch etliche Außleger Göttliches worts haben müste/die eines städtlichen ansehen/ vnd außdennen wären / welchen wir den lob geben/ daß zu diesen zeitten das Euangelium durch sie zu leuchten dem helle schein bracht worden/ so bitte ich doch/ welche wölten wir doch vor die Handt nemen / weil sie vast alle vnder einander auffß hefftigsts streittig vnd zweispältig seyn? So hat man auch die jüngste vnd sehr neue bekenntnußen vñ vnder schreibungen beydes aller vnd jeder Professorn auff der Vniuersitet zu Franckfurt an der Oder/ vnd auch viel anderer zu der neuen Concordien formulen/die der Durchleuchtigst Herzog vñ Sachßen Churfürst/rc.hat auffrichten lassen/ welche die Calvinische Lehr so ganz vnd gar verwerffen/vnd einer solchen Gottlosigkeit bezeichtigen / daß nichts drüber seyn möchte. Vnd meynet ihr/ daß dieselbe es wurden gutt heißen oder leiden werden/ daß in Theologischen sachen von den Sacramentschwormern ziel vnd maß vorgeschrieben werde/vnd solche Gesäß/welche irer würdigkeit/vnd geschwornem Andt zu wieder weren? Es werden sich vielmehr die verbietterungen vermehren / vnd der Vnwill/Haß vnd Reidt/aller erst recht ensünden/ in dem wir auch vns vnderstehen werden/dieser scheußlichen Schlangen so manches Häubt abzuschlagen/werden an stad eines jedes siebenmall hundert (wie wir im werck alzuuuel erfahren) auffwachsen. So ist nun auch vngewiß was andere thun werden. Dan die zu Nurnberg haben ein Vniuersitet nicht weit von ihrer Statt/nemblich zu Altorff angericht/ zu dem endt/ daß dē Knaben die puncten der Augspurgischē Confession gelehrt / vnd der Calvinismus so sich in ihrer Statt alzu sehr einschleiffen wolte/ weit hten weg geschafft wurde / welches dan auch andere gethan haben.

Weil wir nun vnder einander streittig seindt / seindt es die Papisten

auff des von Navarra Werbung.

Papisten sehr fro/ vnd schwiegen still/ vnder dessen aber weil
 sie einer meynung seindt/ so füren sie an allen Orten Sem-
 maria mit vnder / vnd seindt noch etliche auß den vnsern so
 verstockt/ taub vnd doll/die sich nicht bereden lassen wollen/
 es könne kommen / daß je mehr wir von den dingen han-
 deln/daß mit desto grösserm Anlauff vñ Sturm/alles was
 wir bißhero auffgebawet haben/in einem Augenblick / weil
 allbreit solcher haw souill schadens erlietten/einfallen wur-
 de. Aber lasts ein geringes seyn / daß vnser mit dem Calu-
 niste schwebende jrungen vnd gebrechen nicht können hien
 vnd beygelegt werden / wolt Gott wir hetten vnser inner-
 liche vnd in vnserm Haus sich erhaltende händel vergleich-
 en. Was zu Wormbs im jahr 57. negst hien vergangen/
 dessen wissen wir vnß meistens noch zu berichten / dan
 auß den zwölffen so auß den vnsern von der Religion han-
 deln sollten / seindt ihrer Fünff außgemustert worden / Ni-
 claus Gallus der ein/der and war Amstorffius / vñ dan die
 andere Drey welche hernacher/wie wir fast allenthalb ge-
 hört/ halstarrige vnd zumil ernst Luthraner / vns zu grosser
 schmach vnd schandt seindt genent/vnd geschreiben worden.
 Bey den Päpstischen aber ist kein streidt gewesen/ vñ ist ein
 durchauß werende einhelligkeit vñ zahl verhartlich blieben.

Über zwey jahr hernacher/seindt eriff Secten/ durch
 ein öffentlich gemein Vrtheil vnd beyfall vieler Teutschen
 vnd vnserer Confession zugethaner Fürste von andern ver-
 worffen worden : Darnach schäme ich mich zu sagen/wie
 oft die Augspurgliche Confession geendert worden / daß
 es hernacher nicht wider sey/wen vnser bill dieses woll hun-
 dert mahl wider gewämbtes vnd gekochtes Riß außspen-
 en/vnd ein jeder der Secten anhanget / die er am ersten er-
 greiffte. Wan schon auch etliche seindt / die sich etlicher maß
 ansehen lassen/daß sie vnserer Confession seyen / so verhal-
 ten vnd vndertrucken sie doch einen hefftigen Schmerzen

Antwort eillicher deputierten

vnd vnwillen in ihrem Herzen gegen die vnserer/ ohne zweifel vnd furwar wir können jeso kein Arzney finde/die das ein Hoffnung machte / man könnte die Tödeliche wunden so newlich durch Anrichtung der Sachsischē Concordien vnserm Volck vnd namen geschlagen/heylen. Dan auch Iacobus Andreæ/ob er schon mit Belt woll versehen/vñ von dem Durchleuchtigste H. zu Sachsen begabt ghen Ludwigen/wieder abgefertiget / kan nicht souill / daß er diß groß streidtschlitig Werck/so er aufferbawet/widerum zerbräche. So haben auch die 80000. Thaler/welche der From Fürst zu offtermallichen beruffung der Sachsischen Pastorn angewendet hat/nichts gefruchtet. So vermaledeyen die Vnderthanen beides in Stätten vñ Dörffern den Iacobū Andreæ / Selneckern/ vnd die andere Sechß / so vnß die vnglückliche Concordien gewebē haben/ weil sie so mancherley vñ wider einand laufsende bekennußen des glaubens zu Lauffen geschwigen werde. Vnder dessen seindt diese Sechß vnder ihnen selbst vbel zu frieden/ vnd ist auch vnder ihnen der Zanck entstanden/ weil sie zugleich gearbeitet / so haben sie doch nicht zugleich den Raub getheilet/sientemall Iacob Andreæ alles mit sich daruon bracht/ vnd mit der verkäufften Concordien seinen Beuttel gefuude hat/weil man aber nun die Vnderschriftten / vnd Bekandtnissen der neuen Concordien gänglich hat auffh. ben vnd hienweg thun lassen/was haben wir doch außgerichtet Nun aber ist solches dz geringst / wan vnß mit auch noch diese außbündige schmach angethan wår worden/daß vast alle Stätt/vnd auch Augspurg vnserer Confessio Mutter/ vnse. e Cōcordien hienweg geworffen/ vnd daß noch ärger ist / sie des Landts vorzuweisen/vnd in viellerley beydt getruckten vnd geschriebnen Büchern zugleich mit andern Stätten verdambt haben. Laßt vnß nun (meynt ich anders) mit den Caluinisten von etlicher Concordien handeln/vñ jnen oder den vnserigen glauben/wel

auff des von Nauarra werbung.

ben / welche auch (damit sie ja vnser mangel mehr enedla
cken/vnd die Griechhen samdt ganz Orient die Scham vn
serer Eltern anschawen möchten) nemlich eben dieser Con
cordien Anheber vnd Kunstreicher Meister Iacobus An
drea, Euerhardus Videnbadius, Ioanes Magirus, Theo
doretus Schnephius, Martinus Cursius, Iacobus Herbrā
dus, Lucas Osiander, Ioannes Brentius, Vilhelmus Olste
rerus, Ioannes Scophius, Stephanus Gerlachius/ Als die
ein Griechische Epistel zum Patriarchen zu Constantino
pel von d Religion geschriben hatten/ ein saubere antwort
zu bekräftigung derselben Religion wider bekommen haben.
Dan er/ Patriarch/ In dem er 33. vornehme Puncten vnse
rer Religion verdambt/ hat den Papisten vrsach geben/ das
bey nahe ohne ire etnige mühe vnd arbeit wir von jren Fein
den mancherley Rezereyen / vñ der Gottlosigkeit bezicht
get würden. Vnd ist bey dem nit blieben noch bewandt/dan
villeicht diß nicht die geringste Vrsach gewesen/dz eben der
selb Patriarch/die verbesserung des jahrs/vnd den vñ Pabst
Corrigierten Calender vnß zu desto mehrer Schmach vnd
schandt zugelassen hat/vñ damit zuuerstehen geben / daß er
sich mit den Papstlichen vereiniget/ vnd nun oder nimmer
mehr mit den vnserigen sich in ein Tractation oder hande
lung einlassen wölle/ welches er zu endt seiner dritten Ant
wort zu grosser Schandt vnser Religion vnd Ständt / of
fentlich gnug an tag gibt. Mit denen wortten. Bitten
euch derwegen/ daß ihr vnß hernacher kein mühe mache/
noch auch von solchen Sachen schreybet/ oder Schriefften
sendet/dan jr gehet mit den Theologen so der Kirchen Liech
ter gewesen/ jest also/baldt anders omb/ vnd ehret sie woll
mit wortten/aber jr verwerffet sie mit der that/ vnd wöllet
vnß vnser Wehr vñ Waffen vnnutz machen Nemlich/ire
heilige vñ Göttliche wort wölt jr vnß auß vnsern Händen
schlage/dero wir vnß / euch zuwidersprechen vñ zuschreiben
hettten/

Antwort erstlicher deputierten/

hätten/gebrauchen mögen. Der halben souill euch anlangt/
 habt jr vnß der sorgen entlediget/ vnd gehet nur euer Weg
 anheim/vnd schreibt vnß nicht mehr von der Lehr des glau-
 bens. sonder allein Freundschaft halben/ so es anders euch
 gefellig ist/es stehet euch frey. Das hat der Patriarch zur
 antwort gebē/ derē sich vnser Meister so wenig geschämbe/
 daß sie es auch in Truck verfertigt haben/ damit jha die Pa-
 pisten vrsach hätten/dessen sie vnß auch zu ewiger Schmach
 in die Fäust lachetē. Es hette warlich nichts vertrießlichers
 vñ beschwärlichers vnß zu wieder gesagt oder gehandelt wer-
 den können / dieweill der Griechisch Pabst zu New Rom nit
 allein mit ansehnlicher dapfferer Schriefft vnser Lehr wi-
 derlegt vnd zuschanden machet/ Sonder auch vnß als wan
 wir betrüglich vñnd vñehrlich mit der Väter Schriefften
 vmbgiengē/ von seiner Gemeyn vnd Freundschaft abweis-
 set/vnd hätten wir in warheit nicht bedürfft/ das solches vn-
 sere Widersächer erfuren. Vñ daß ich frey heraußer sage/
 was mein meynung den Calender betreffent seye/ (weill ich
 doch so fern Kommen bin) es wirdes die zeit geben/ vnd woll
 lehren/wie doch die vnserige so nārrisch daran gethan / daß
 sie demselben nicht nur als wen er vom Keyser herkommen
 wäre (weill wir ab des Pabsts namen vñ joch ein abschewes
 tragen) zugelassen / weil doch vnser Sternkündiger vnd
 auch der Kemnitius allenthalben es darfur halten/ er sey
 auß vast billigen Vrsachen vnd notwendiglich Corrigirt vñ
 verbessert worden. Dan dieses einzigs ding scheidet vns von
 dem ganzen Christenthumb ab/vñ wir/ deren zall doch von
 tag zu tag abnimbt/werden vnder dessen bey diesem Merck-
 zeichen vor die Hoffertigsten vnd Halstarzigsten der War-
 heit widerspanstigen gehalten. Aber wir wollen dieses blet-
 ben lassen/das darff ich lezstlich mit guttem bestande sagen/
 so jemals etwas von der Concordien auffrichtung zuhan-
 deln seyn solte/wäre es weger vnd besser/daß es mit den Pa-
 pisten

Auff des von Navarra Werbung.

puffen geschehe. Dan auff irer seiden haben sie viel Landt
 vnd Vöcker/ vnd wurde durch ire stätigs wehrende einig-
 keit bö tag zu tag ire Religion durch die ganze weidte Welt
 fortgepflanzt. Wan sich einer vielleicht bedünckē läst/ der
 wegē (wie man bey vns zusagē pflegt) sey nun so fern durch
 vns fortgeschoben/ daß man ihnen nichts mit ehren woll zu
 ruck ziehē köndt/ der wölle doch bedenckē/ wa wir doch balde
 hernacher hienkömē werden/ wan wir also in vnserer Con-
 cordien vnd vereinigungen fortfareν / wie wir angefangen
 haben. Dan so man dem Thralten herkommen/ vnd der
 langwirigkeit nach geben/ vnd darauff sehen soll / so istz ge-
 gewieß daß die Papisten mehr vnd grössere zeugnuß haben
 irs Thralten herkommens vnd verjörung/ dan die Calui-
 nisten/ welches auch die vnserige Centurien Schreiber zu
 Magdenburg selbstē also an tag geben vnd erwiesen habē/
 daß auch viel der vnserigen wolten/ solche flickerey wäre nie
 angefangen worden/ dardurch es dan dahin geraten/ wie ir
 wist/ daß nun eben dieselbige Centurien Schreiber sich bill-
 mahls beclagt haben / es werde ihnen gewert/ daß sie sol-
 ches so gewaltiges Werck nicht volnsürn dörffen. Dan es
 hat vns vor nicht viell jahren Ioannes V Vigandus einer
 auß den Viern Centurien Schreibern hefftig vngeruckt/
 es werde allen Buchtruckern in ganz Sachsen bey Peen-
 des Geistlichen Bañs verboten/ daß sie ime diß Werck zu
 trucken nicht verhelffen sollten: wir habens nemblich gese-
 hen/ je mehr wir die Papisten beschuldigen / vnd auß dem
 Thralten langwirigen herbrachten wesen herfur klauen
 vnd auffsuchen / damit wir inen die Augen außstechen/ so
 stechen wir die vnserē auß.

Was aber nun fehrner die Kirchen Gütter betrifft/
 welche jeso die vnserige inhaben/ vñ darnon die Fürsten des-
 sto städtlicher Hoff halten/ sag ich nicht / daß sie den Pap-
 sten wider zugestellt werden solten / sonder laßt vns besehen/
 wie

Antwort eilicher deputierten

wie sie bey vns bleyben vñ gelassen werden möchte/ vielleicht
 wirdt es nicht so grosse mühe haben / wen es vnder m schein
 der Gottsforcht vnd zu erhaltung gutter freuntlicher einig
 keit geschehe / vnd weil fast alle Stundt newe vnerhörte
 scheußliche Außlegung vnd Zänck vom wort Gottes/ vnd
 desselben verstandes erwachsen / was solt vns verhindern/
 daß wir nicht die Papisten dahin vermögen könten/ daß sie
 nichts von den jhrigen/ vnd die vnserige nichts von dem vns
 serigen auff die bahn brächten? In dem aber/ darinnen das
 wort Gottes/ vnd das Thralt wesen in einhelligkeit durch
 die ganze Welt übereinkommen/ vnd aneinander hangen/
 wöllen wir auch beständig verharren.

Die Sacrament müsten wie es von der Apostel zeit hero
 geschehen/ außgespändet werden: wie es mit der Kirchen Or
 denung / mit den namen der digniteten / vnd rechtmäßiger
 aufflegung der Hände sich erhalte / muste man auß den
 Thralten Concilien/ so die Christen noch auff den heuttig
 en tag in ehren halten/ neñnen vnd erlernen: Dan so je
 mals ein warhafftige Kirch gewesen/ werden wir sie ohn al
 len zweiuvel in denselbigen zusehen bekommen. Seindt noch
 mals ettwa ettliche Mißbräuch mit eingeschleichen / muste
 man sie außschaffen. Also vnd auff diese Weg wurden
 wir nicht allein vnsern Gewißen / sondern auch vnd viel
 mehr der Christenheit/ vnd dem Teutschen Reich/ so beyna
 he gahr zu boden feldt/ raht finden/ vnd schaffen. Wahero
 köntten wir doch vns wider den Türcken retten vnd auff
 halten / wanß die Papisten nicht mit vns halten / die vns
 dannoch allzeit in dieser Sachen beystande geleistet haben?
 Vñ solches zwar hat N. verständiglich berüret/ vñ halt ichs
 auch selbstn vor ein hochwichtiges Werck / vñnd vor sehr
 nohtwendig daß ihm fleißig nachgedacht wurde / vñnd das
 vmb souill mehr/ weil jhr gehört habe / der Bassa zu Offen
 far jeso fort/ vñ wolle beynähe in vnsern Gliedern jeso noch

Könige von Franckreich Schreiben

zwo Västung auffbauen. Was man aber von den Calu-
nisten zugewarten/ hat zuuor N. vermeldet/ vnd verstes-
hets jedermänniglich woll/ daß sie entweder den Türcken
wider die Christen auffwiegeln / oder aber ist doch in der
Warheit des Königs von Nauarra / oder irer anderer ein-
kommens/ Ziens vnd Renten nicht so groß/ daß sie (wan sie
schon wolttten) vnß ein Regiment Knecht auff iren Kosten
könten zuschicken/ vnd mit Soldt auff drey Monat verse-
hen/ vnd gesetzt den fall/ sie wolttens vn̄ vermöchtens/ wurde
es vielleicht keines wegs zuthun vnß vortrüglich seyn. Dan
es haben irer gahr wenig in Hungern alles das jenig darnu-
ber gerissen/ was die vnserige viel jar hero gelert hatten/ das
nunmehr der Arrianismus vnd Calvinismus vnd andere
Kesyrenen herfur gebrochen/ vnd die Türcken selbst den
Christen gunstiger seindt/ dan die Calvinisten.

So darff man sich auch auff die Engländische Königin
mit nichten verlassen/ sientemal jr wisset / wie sie die vnser
aufgesogen/ wie sie dem H. Römischen Reich seine Zöll vnd
Schieffarten darnider gelägt/ was sie den Hansten Stät-
ten vor schaden vnd schmach zugefügt hat/ wie sie neben den
Caluinisten vnd andern so mancherley vnd selzamer meyn-
ung seindt / auch zusiehet/ daß in demselben Reich die Pu-
ritaner entstanden/ die nun die Calvinisten / vnd die vnser
sehr vbel haßen / will der Gesaz geschwiegen / so das Weib
vonder Religion gemacht vnd höchlich verpönet hat. So
wir dieselbe Gesaz nicht annemen/ wirdt sie kaum zu dē vn-
sern dretten/ die sich auß Weiblichem vnd weil die Welt ge-
standen / vnerhörten hochmutt vnd stolz zur Pabstin vnd
Häupt der Kirché selbst gemacht/ vn̄ weil sie sich mit dem
Türkē eingelassen/ gnug hat/ dweil sie lebt/ aber ein so herr-
liche zucht hinder jr verläßt / die (meyn ich anders) vnser
Reichs freundin sey / vnsern schaden warnen vnd infallens-
den Baw stützen können.

So ist nun diß mein meynung/ mein Sitt vnd gemüß/
wolt Gott daß alle Menschen auch eben mäßig gestiftet wä-
ren/ So wurde kein tag heller vnd gewünschter vnß vnd dē
H. Römischer Reich scheinen. Als nun N. dieses geredt/ vñ
die schreiben dero ermeldung gethan / auß dem Bußam ge-
hogen hette/hat er gebetten / es wolte sie ein jeder mit fleiß
(wan er der müß hette) daheim oberlesen/ sagt auch es wäre
nus vnd guret/ daß sie an tag geben wurden/ damit nicht die
Teutschen von dem Segurio betrogen / etwas dero ding
furtsetzen/ vnd befürderten/welche gar schwärlich/ oder a-
ber nicht ohne schandt hernach könten abgeschafft werden/
begreiffet derhalben das einig schreiben / was er geredt hat/
das ander aber helt in sich die Vnderbeschreibung des Durch-
leuchtigsten Marggrauen zu Brandenburg/ 2c. Franckfur-
dischen an der Oder Hoher Schull Professorn/wieder die
Caluinisten: im dritten schreiben warē die vnderchiedt zwis-
chen der Augspurgischen Confession verwanten / vnd den
Caluinisten/ in den vornemen Articuli des glaubens/wel-
che er gesagt hat/ daß sie beydes auß der Confession selbstē/
vñ deß Lutheri Büchern/dan auch auß deß Caluini Buch
Institutio genent/ sambt angedeutten Dritten wa ein jedes
zufinden/durch einen Pöpstlichen Theologen zusamen ge-
tragen wären.

Als nun N. dieses alles zu sich genommen / vnd gesagt
hatte/ es solte nach wenig tagen in einem andern geheymen
Gespräch referirt vnd angemeldt werden (dan es sieng an
Nacht zu werden) hat man leichtlich abnemen können/ daß
N. N. zuvor Auifirt worden / daß sie zu dieser Handlung
woll gefast schreiten/ vnd vnuermercker Sachen vns den
Weg zur Tractation vnd Handlung vorlauffen vnd ab-
stricken solten/weill sie nicht auß einer anzeig allein vermerk-
cken/ daß wir es mit E. Königl. W. gutt meineten/ dan wie
der meinste theil durch diese Anzeig also bewegt worden/ daß
sie bey-

auff des von Navarra Werbung.

sie bey nahe als erschrockene Leuth still warē; Also erzeigeten die andere mit iren Augen ein Frewde/ andeutende/ daß sie in alle Weg also gesühet/ wie dieser dapffer vnd mit bestande von den Sachen geredt hat: Als wir aber das vermercket/ haben wir vns still zuschweigen vorgesezt/ vnd damit wir alles erlangen möchten/ haben auch wir vns also gestellet/ als wären wir dieser Schriefften begierich/ vnd haben also auff diesen Weg Copten derselben auß des N. Händen bekommen. Will derohalben E. Königl. W. gebären/ daß ernstlich vnd fleißig bey derselben dahin gedacht werde / welcher maßen man solchem vbel begegnen müsse/ vnd so deß Orts die Ministri deß reinen Wortes Gottes etwas hetten / damit sie solche so grosse Schmach vnsers Euangelij von vns ableinē möchten/ dasselbig vns auffß fuderlichst zugeschickt werde. Wir wollen bey dieser Sachen E. Königl. W. begere nach / nicht allein der Beschenck halben / so wir von derselben empfangen/ derentwegen wir dan Vnsterblichen danck sagen/ sonder auch vnd viel mehr vmb der zuoewigligkeit willen so wir zu dem Wort Gottes tragen keinen müglichen fleiß vnd arbeit sparen. Datum/2c.

Nach vollentem Schreiben.

Als wir dise ding zu E. Königl. W. geschrieben hatten/ seindt vns noch zwey schreiben zuhanden kommē / des eines inhalt war / das der Durchleuchtigst Herzog vnd Churf. zu Brandenburg / vnd D. Kemnitius mit einander dieses Geschäfts halben verhandelt/ darauß dan E. Kön. W. zu uermercken/ daß auch wir nicht schlaffen dürfen/ wollē wir anders etwas aufrichten.

Das ander helt in sich die Epistel so E. Königl. W. Legat Segurius zur Keyß. Mayest. geschickt hat/ welche wir darumb zuubersenden vor gutt angesehen haben/ ob villsicht der Segurius ein anders bey derselben Referiren vnd erzehlen

Antwort etlicher deputierten/

wolte. Dan seine wanckelmütigkeit ist bey vielen nit wenig
verdächtig//dan er jez also/balde anderst gefinnet ist/ vñ in
dem er so villmal jez das rauch/ jez das Fall herfur wende
thut/helt mans darfur/das solches verandern sein vorneh-
men sey/wan er nur einem jedern/ nit ohn sonderliche leichte
fertigkeit einen Fuchsschwanz verkaufft vnd schmeichelt/
daß er inen auffß Narzenseill bringe vnd betriege. Welches
sich auch (das wir die warheit sagen) von E. König. W. die
vornembsten auß vnsern Ständen besorgen/ dz nemlich E.
Kön. W. demnach der H. von Allanzon gestorben/ vñ dero
halben die Hoffnung eines so grossen Königreichs derselben
Hauß vmb souill näher ist/ sich auffß Pabst seiden lencken
werde/ oder je sich also außgeben vñ stellen werde/ als wan
jme also in der warheit wäre. Wan dan ein solches geschēhē
foll/das kein zweuel/ es werde zu einem vnseßbarn vnglück
vnd abfall vnserß Euangeltij gereichen: So werde auch die
Papisten irer sachen warnemen/weil E. Kön. W. die traw
vnd glauben den sie durch Brieff vñ Gesandten verheißē
nit gehalten/vñ sich wider zu den Reformirten Kirchen ge-
sellet/das sie derselben solche faßell anlegen/ darauff sie sich
kaum zu ewigen zeitten mit ehren erledigen können / Oder
aber das gläublicher ist/ werden derselben hienfuro keinen
glauben zustellen. Es hat vnß in warheit gahr ein beschwär-
lich vnd vnserer Religion zu grossen nachtheil gereichende
sach seyn gedaucht/dasß der Keyser den Gesandten Seguri-
um (wie er dan vnuerholen sich ein solches beclage) wider al-
ler Völcker Sitten vnd gewonheit weder zulassen noch hö-
ren/sondern auch noch darzu inen in verhaftung nehmen
wollen. Derhalben wolle E. König. W. woll achtung
darauff geben/dasß sie ire Anschlag weißlich
anstelle. Datum vt in literis.

Nun volgen die Brieff vñnd Schrieffen deren in der Antwort
zum König von Nauaria meldung geschehen ist.

Schrei-

Schreiben Caroli des Neundten diß Namens Königs in Frankreich/ von der Catilinariſchen Conſpiration vnd Verbündnuß des Ammirals vnd ſeiner Geſellen wieder das Königlich Blut/ vnd wie ſolche Miſſethat geſtrafft/ ic. Mit des Königs Handt geſchrieben/ ahn ettliche Vornembſte Fürſten des H. Römischen Reichs/ Anno 1572.

Dennach vns auß glaubwürdiger Leuth anzeig ahngelangt/ das mancherley vnd ſeltſame/ den Proceß/ ſo gegen vnd wider den Ammirall vnd ſeinen Anhang vorgenommen/ berürende zeitungen vns zu wider vnd vngütlich hin vnd wider außgebreitet werden ſolten/ eben als hetten wir darinnen vnſern glauben in vergeß geſtelt / Welches vnſerer Kron vnd Königreich zu höchſter ſchmach gereichen/ vñ vns bey männiglichem verhaßt machen möchte. Derhalben haben wir nicht vnderlaſſen mögen/ E. L. von dieſer Sachē warheit/ vnd Vrſachen auch mit eigener Handt zuſchreibē. Welcher vnſerer anzeig/ vnd ſonſten keine andern gerucht/ wan es ſchon tauſentmahl/ vnd von waſerley andern Mēſchen er auch ſeyn könnte/ erregt würde/ geruhen E. L. zuglauben/ vñ dieſelbe/ als die warheit ſelbſten bey allen Nationē/ vñ Ständen zuuertheidigen/ vñ zuuerſprachen. Dan wir führen Gott/ den höchſten König aller Königen zum zeugen/ daß wir auff den 23. Auguſti nicht ein einſige gedanken/ vnd viel weniger zuuor irgent eine Practicken (deſſen wir fäliſchlich bezüchtigt werden) mit vnſern Vnderthanen / oder wider ſie in Sinn genommen / oder verborgen bey vns getragen habē Als aber vnſer Amiral/ am zwey vñ zwanzigſten tag Auguſti vnuorſehens mit einer Büchſen geſchoſſen / vnd wir deſſen berichtet wahren/ haben wir ihnen

Königs von Franckreich Schreiben

inen so balde in eigener Person heimgesucht/ vnd getröstet/ er
 erklärende wie vnß solche that ganz vnd gar missfiel/ wie wir
 dan auch beuolhen haben/ mit so grossem fleiß als jmer das
 geschehen köntte/ dem Thätter nachzuforschen/ vñ zutrach-
 ten inen zu gefänglichen hafften zubringen/ vnd ihme dem
 schwäresten Todt anzuhun. Vnder dessen hat man den
 Ammirall auß seinem Munde gehört/ Es thawre inen nit
 so sehr seinen Todt (weil er nun eines hohen Alters/ vnd es
 darfur halte/ er habe seine tag gelebt) als andere deren viel
 tausent vmb dieses Schuß willen vmbpracht werden soltē.
 Wir aber weil wirs darfur achteten/ daß es viel mehr auß
 schmerzen vnd weythumb geredt worden/ habens nicht im
 Arge n auffgenommen/sonder demnach wir inen getröstet/
 vnd jme vnserer Arzt zugeordnet hatten/ seindt wir alles arg
 wohns frey zu vnserm Pallast wieder kehrt. Der Ammirall
 aber ist so ruwig nicht gewesen/ sondern er hat so balde auff
 dē 23. Monats tag Augusti vnsern Schwager vñ Freunde
 den König von Nauarren/ den von Conde/ vnd andere rott
 Gesellen zu sich gefordert/ mit inen einen heimlichen Raht
 gemacht/ vnd sie also angereht.

Allerliebste vnd beste Herrn/ ihr könnet auß diesem mei-
 nem schmärslichen Zufall woll abnemen/ in was gefahrlich
 keit wir allhier seyen. Das weiß ich gewiß daß ewer aller
 Leben in eufferster gefahr stehet/ wa ihr euch nicht eylendts
 rächet/ vnd diesem meinem trewen Raht volgt/ Nemblich/
 daß ihr gegenwerttigen König von Nauarra/ siememahl
 er bey allen Ständen mit gunst vnd grossem ansehen viel
 vermag/ zu ewerm König in Franckreich auffnemmet/ vnd
 erhöhet/ welches auff diese weiß wirdt geschehen können.
 Weil der König von Nauarra im Pallast wonet/ hat man
 keinen Argwohn auff ihnen.

So soll nun er auff den 27. Augusti mit allen den sei-
 nen zum besten gewabneten vnd gerusteten zugleich auff et-
 nen stoß

an die Protestierenden Fürsten.

men stoz den König mit seinem Gemahl/ die Mutter/ vnd Bruder oberfallen/ vmbbringen/ vnd also diesen ganzen Stam außtuelgen/ oder aber soll sie auffß wenigst in die aller scheußlichste Gefängnuß werffen/ vnd drinnen woll bewart behalten.

Damit dan solches desto richtiger naher gehe/ solt jr andere meine Herzyn vnd Freundi/ also ewer Ambt vertretten: Der von Conde/ soll des Königs innere Guardien anfallen/ vnd erlegen/ vnd also das Thor vnd die Brucken eröffnen/ darzu er dan die eusserste Guardien der Schottländer gewießlich bereit haben wirdt. Der Capiteyn Pillier soll die Brucken zur Statt zu einnehmen / damit keiner auß den Bürgern zum Pallast zulauffen / vnd dem König helfen könne: Die anderen sollen dahin verdacht seyn / daß ein jeder die Gass/ vnd den Ort/ der ihme am nechsten ist / inhaltte vnd verware. Allein Montgomery soll außserhalb der Statt zu S. German sich verhalten / daselsten diese tag Kriegs volck werben/ auff daß er euch bey zeit zu hülf kommen möge.

Vnd daß ihr solches in geheim: schalten / vnd in besagten tags nacht ins Werck setzen/ vñ vollbringen wolt/ solt jr mir verheissen/ geloben vnd schwören. Also will ich desto frölicher dahin fahren/ wan ich sehe/ das Königreich auff vnser Erben transferirt vnd bracht seyn. Also hat E. L. hie mit die Veräterische Conspiration vnd Verbändenuß/ so gegen vnd wider vnser Blut vnd ganzen Stam auffgericht gewesen ist. Welche dan vnß also vorkommen. Nach dem diese Veräter sich zu dieser erschrecklichen Mordthat mit einander verpflicht / vnd von einander gewiechen war: Ist (ohne zweifel/ weil es die Göttliche gütigkeit also versehen) vnserm Schwager/ vnd nunmehr warhafftiglich Brüdern/ dem von Nauarra ein solche Melancholey ankommen/ daß alle seine Geberdten vnd Händel mit den

R

vöri gen

Könige von Frankreich Schreiben

vorigen ganz vnd gar nicht übereinstimmeten / darauß vnser liebste Schwester Margarita / sein Gemahel leichtlich hat abnehmen können / daß die Sach nicht aller dings recht ständen / Derhalben sie gemüßiget worden / die Ursachen solcher trawrigkeit zufragen.

Darauff ihr Eheherz / nach vilen vnd grossen seuffzen / hin vnd hero wienden der Händ / vnd auffheben der Augen gñö. Himmel / die Sachen / vnd die vom Ammirall ange sticffte Mordthaten entdecket / vnd diese wort darzu gesagt hat. Allmechtiger vnd Ewiger Gott / wie könnte oder sollte ich auch mir / in mein Herz kommen lassen / daß ich meine gröste gutthätter / vnd auch nächstgesiebte Freundt so Ver rätterlichen vmbbringen wolt : Ich bitte dich vmb Gottes willen liebste Schwester / zeige diese ding vnserer Mutter der Widtfrawen Königin an / daß sie solches ferner vnserm Herrn König vermelde / Daß dan auch so baldt geschehen / vnd wir haben vnuerwanckeltes Fues den König von Navarra / vnd den von Conde zu vnß beruffen / die solches vnß mit ihrem Mundt bekennet / vmb gnadt gebetten / vnd auch sie erlangt haben.

Nun wolle G. L. vnd die ganze Welt erkennen / vnd vrs theilen / ob dem Ammirall ietwas / wider die billigkeit vnd Gerechtigkeit wiederfahren seye / in dem wir das Le ben vnd das Königreich vnß errettet vnd behalten / vnd das vbel gestrafft haben. Datum / 2c.

Copia

Copla des Schreibens so Heinrich König zu Na
uarra an Gregorium den 13. dieses Namens Pab
sten gethan / darin er bezeugt / er sey wider zu der
Kirchen einigkeit gedretten / vnd habe alle Newe
Lehr in Glaubens sachen verschworen / vnd hat er
auch eben dasselbig durch einen gegen Rom
abgefertigten Gesandten bestättli
get. Anno 1 5 7 2.

Aller Heyligster Vatter / dise von E. Heiligkeit Väter
liche zuneigung / die sie als Statthalter Gottes
auff dieser Erden / gegen die jenigen ire Kinder / wel
che ein zeitlang von vnser Mutter der Heiligen Apostolis
chen / Römischen Kirchen abgewiechen seindt alzeit zutra
gen / vnd vermittelst derselben mit höchstem fleiß sich dahin
zu bearbeiten hat vernemmen lassen / auff daß die jenige / so
nach erkentem irthumb vnd angenommener Büß widerke
ren wollen / von der Kirchen / auß Mütterlicher gutwillig
keit angenommen würden / gefaste insonders grosse Hoff
nung / hat dermassen allen zweuel (den ich sonsten ab E.
Heiligkeit billigem ernst mir he te machen mögen) übers
wunden / daß / als ich durch den Aller Christligsten König /
mein Schwiegerfraw die Königin / des Königs Bruder /
meinem nahen verwanten den Cardinal zu Burbon / vnd
meinem Schwager den Herzogen von Montpensier ich er
jüert vnd bestättiget worden / endelichen bey mir beschloffen
habe / E. H. vnderthäniglich zubitten / daß sie mich in anse
hung der ersten bezeichungen / so ich in erwentter Apostolis
chen Kirchen entpfangē / in dessen glaubē ich auch getauffe
bin / vor einen auß seinē Söhnen wider annemen wolt. Dan
ich verhoffe E. H. werde diese newe Lehr / in der ich nach ent
pfangener tauff aufferzogē / vñ die mir durch etlicher böser
K 2 Leuth

Königs von Navarra Schreiben

Leuth falschen vnderricht eingebildet worden/nicht mir/sonder meiner Vnderweisung vnd jügent / dardurch ich damals behiendert gewesen/das ich nicht gewiß/was ich wöhlen/was ich thun/oder lassen solte/zuschreiben.

Derhalben E. H. Ich in so grosser demuth/als ich immer kan/bitten thue/das sie die Arm ihres Ablass vnd Verzeihung ober mich auff zuthun/ vnd die Bekandnuß dieser meiner New vnd Leidts/bekehrung vnd gehorsams/ den ich alhier zu Pareiß öffentlich bekent / vnd vnder den Händen E. H. Gesandten so allhier zugegen/bezeugt habe / von mir anzunemen / vnd nunmehr mich in den Schoß offerwenter Catholischer Kirchen dern oberstes Häubt E. H. Ich erkenne/widerumb anzunemen/ in der hernacher zubehalten/vnd vor iren verpflichtigsten/ gehorsambsten/ vnd vnderthänigsten Sohn zuerkennen geruchen. In kurzen tagen aber/wan es E. H. angenehm vnd gelegen seyn wirdt/will ich durch einen eigenen Gesandten / der dieser vrsachen halben alleinig zu E. H. gesandt werden / vnd auff seine Knie fallen soll/offentlich vnd zum zierlichsten meine vnderwerffung vnd gehorsam leisten.

Wie dan solches E. H. außfürlicher von Zeitgern diß/ etnem vom Adell / den obgedachter mein Verwantter der Cardinal von Burbon zu E. H. nur allein dieser Sacher halben abgefertiget hat/vernehmen wirdt/ der dan auch zu gleich bitten soll / das E. H. diese Ehestieftung/dardurch mich jeso der König mit seiner Schwester geehret genehm vnd kräfttig halten/vnd vnß der Bluttfreundschaft halben/darmit wir einander zugeehan/nothwendig vnd gnugsam Dispensation vñ verhengnuß/ vnd ein solche Abolution vnd Verzeihung mittheilen wölle/darmit wir/vnd vnser Erben vor Gott vnd E. H. entschuldiget vnd frey seyn mögen. Ich bitte den Allmechtigen Gott/das er E. H. in gutter gesundtheit erhalte / vnd derselben zu auffnehmen/
Ehr

an den Pabst zu Rom.
Ehr vnd Regierung seiner Kirchen in langem Leben spa
re. Datum zu Paryß den 3. Octobr.
Anno 1 5 8 2.

E. H.

Gehorsambster vnd Vnder
thänigster Sohn

Heinrich König zu
Nauarra.

Vornembste widerwerttige Meynungen derer
so Lutheri Lehr volgen an einem / vnd der Calu
nisten am andern theil / in der ganzen Lehr
von der Rechtferttigung.

Die Lutherischen lehren / die Erbsundt sey nichts arr
ders dan die Laster / so mit vns geboren seindt / als
Verachtung Gottes / Lieb sich selbst / Haß der Ge
rechtigkeit Gottes / Verzweiffung der gnaden.

Caluinus beschreibet die Erbsundt / daß sie nicht allein sey
die bösen beschaffenheit vnd eingewurzelte neigung / wie sie
die Lutheraner erzelt haben / welche leichtlich ins Werck ge
richt werden / sonder setzt hienzu / daß sie stättigs vñ von not
wegen sich mit der that erreugē vnd erweisen. Dan er schret
bet. Der ganze Mensch sey auß jme selbstē nichts anders / dan
die Cöcupiscens oder die Begierlichkeit. Welche dan in vns
nimmermehr auffhöre / stettigs neue frucht gebere / Als nem
lich die Werck des Fleisches / nicht anderster / dan als ein
abngesänder Dffstammen vnd Funcken außbläset / vnd ein
quell jimmerdar Wasser herfür bringt. Letztlich die Natur
sey dermassen verderbt / daß jr nit allein heylens von nöden /
sondern

Widerwertige Meynung der

sondern auch / daß sie ganz vnd gahr ein neue Natur
anziehe.

2. Der meinste theil der Lutheraner erkennen den Freyen
willen nicht allein in den Handlungen so weder gutt noch
böß seindt/sondern auch zu dem/ das Siellicher vnd Bur-
gerlicher weiß gutt ist / vnd daß auch in denen so nicht wider
geboren/vnd ohne gnade seindt: was aber die widergeborne
belangt/lassen jeziger zeit/ die gelinde Lutheraner/den Frey-
en willen auch zu den Geistlichen gutten Wercken zu / wie
Kemnitius in seinem Examine beweist. Caluinus aber läßt
den Freyen willen weder inner noch außer der Gnaden/wes-
der zu den Siellichen / noch auch den Geistlichen (das ist
Gott gefelligen) Wercken zu / das er auch wünschet / daß
man sich des Wortts (Freyen willen) gänzlich enthielte/
sientemahl er meynet / es nicht ohne große gefahr behal-
ten/ aber mit sonderlichem Nus der Kirchen abgeschafft
werden könnte. In den Widergebornen aber/vnd in den
widerbrachten (wie ers nennet) Willen/verneinet er den
Freyen willen durch auß/vñ ist der hefftigen Meinung/daß
nicht allein in der ersten Bekehrung / sonder auch in dem
schon bekehrten vnd widerbrachten Herzen Gott allein vñ
alles vor voll wircke/da habe der Menschlich will nichts zu
schaffen/vnd setzt Caluinus hienzu: Gott wircke nur in den
Außerwölten allein.

3. Lutheraner lehren der Rechtferttig machende Glaub/
welchen sie den sonderbaren Glauben nennen/ sey zum theil
das Vertrauen selbst. Zum theil auch die ergreifffende
Handt/vñ gleichsam der Werkzeug dardurch wir gerecht-
ferttiget werden.

Caluinus will der Rechtferttig machende Glaub sey dies-
ser zweyer ding keines/sondern beschreibe ihnen/ daß er sey
vñste vnd gewisse Erkandtnuß der Götlichen wollmey-
nung gegen vns/ welche auff der Verheiffung warheit ge-
gründet/

Lutherischen vnd Calvinischen.

gründet/durch den H. Geist dem Gemüth offenbaret / vnd
in das Herz versieget wurde.

4. Lutherische wollen der Glaub werde durch ein jede
Lödliche Sündt verlohren (damit sie nicht dafür angeses
hen werden möchten/sie lehren einen Epicurischen Bauch
glaubē (durch welche) lehren sie wir ge. echtfertiget werde.

Calvinus wendet vor / Der Glaub so mit dem rechten
namen also genent / vnd warhafftig Rechtfertig machende
ist / werde nunmehr verlohren / sey vnaußlässlich vñ nicht zu
uerdülgen.

5. Lutherische wollen die Euangelische Verheißung sey
en gemeyn / vnd werden so woll den Verworfenen / als den
Auserwölten vorgestelt.

Calvinus will daß solche Verheißungen, derowegē auch
der Glaub / so auff dieselbige gegründet / der Auserwöltē al
lein vn eigen / vnd inen alleinig zugehörig seye.

6. Die Lutheraner / sonderlich aber die letzte / vnd so ey
gentlich der Augspurgischen Confession anhangen / lehren
den Glauben allein / vñ auff diese meynung / daß sie der Lieb
vnd anderer Tugendten gerechtigkeit nicht verneinen / Ob
sie ihnen schon die Krafft der Gerechtfertigmachung be
nehmen. Andere aber / als die Maioristen erkennen vnd be
kennen daß sie auch zur seligkeit vnd gerechtigkeit notwen
dig seyen.

Calvinus läst weder die wirckunh noch die notwendig
keit Gutter Werck in der rechtfertigungs sachen zu / erfor
dert auch die gegewerdigkeit nicht / Ob er schon sich ansehen
läst / daß er sey mit wortten erfordere / theyls / weil er wan
er lehret / Der Glaub mache nicht rechtferttig ohne Gutte
Werck / dasselbig von den Gутten Wercken Christi auß
legt / dessen Gerechtigkeit vnß ganz vñnd gahr / vñnd eben
mäßig seine heilligkeit zugemessen wirdt / theyls / weil er auß
trucklich lehret / daß keine gutte Werck in einigem wieder
gebornen

Widerwertige Meynung der
geborenen seyen/ sondern daß auch die Werck so Gott beloh-
net/ als Gehorsam des Gesatz/ viel mehr/ de Sündern/ dan
den Tugenden zu zurechnen seyen/ theils auch weil er vnuer-
holen lehret/ weil die Gerechtigkeit der Werck bestehet/ Kön-
ne die Gerechtigkeit des Glaubens mit nichten bestehn/ son-
der sie sey ganz vnd gahr frey/ ledig/ vnd loß von allen eigen-
schafften des Gesetzes. Vnd in dieser Meynung Caluini
bleibt auch Illyricus mit den seinen / nach des Luthers er-
sten Lehr.

7. Die newen Lutheraner lehren/ man sey der gnaden so-
auill an den Verheißungen Gottes ist gewieß/ ohne einig zu
oder abthun eines newen Gehorsambs/ aber nicht so viel an
vns ist.

Caluinus hat gahr kein gefallen an dieser Condition/
vnd heist derwegen die Lutheraner halben Papisten.

8. Die Lutheraner oder Confessionisten wollen/ daß die
gewißheit der gnaden allein sich auff die gegenwertige ge-
rechte vnd seligkeit erstreckt / vnd nicht auff die beharligkeit
biß zum endt.

Caluinus will daß die ware gläubigen (das ist nach seiner
meynung/ allein die Außerwölte) irer beharligkeit biß zum
endt/ vnd seligkeit so gewiß seyn solten/ als ihres glaubens/
dem dan auch Marttin Kemnitz völgig ist/ ohnbedacht/ das
er disfals jme selbst vnd den seinen zuwider ist.

9. Lutherische wollen/ diese gewißheit bestehe neben einer
ernsten tödtung vnd absterbung sein selbst/ wie das Kemnit-
tius außdrücklich in seinem Examine lehret.

Caluinus will/ diese gewißheit haffte auff der alleynigen
verheißung/ als seinem eignen Grundtuß / vnd lehret mit
runden wortten / daß diese Condition vnd Zusatz der Ab-
sterbung mit dem gewissen vertrauen nicht bestehen möge.

10. Lutheraner erkennen vnd bekennen / daß in den guts-
ten wercken der widergeborenen ein verdienst sey der zeitliche
belohnung

Lutherischen vnd Salutiſchen.

Belohnung in dieſem Leben/ vnd auch Geiſtlicher in jenem
Leben/welche da ſey nicht das ewig Leben/ ſonder ein zuſel
lige glory vnd freude.

Calvinus verneint nicht allein den verdienſt der beloh-
nung ewiges Lebens/ſonder auch einer jedern belohnung/
ſie ſey auch wie ſie wolle/den Wercken der Kinder Gottes/
vnd ſtrafft der Lutheriſchen meynung mit runden worten.

11. Die Lutheraner ſambt vielen andern/auch de Schwei-
zeriſchen Kirchen lehren/daß in Gott nur ein zuläßige vor-
ſichtigkeit ſey was die Sündt belange.

Calvinus ſetzt vier ding in Gott. Erſtlich nicht allein ei-
nen verhängenden vñ zulaffenden/ſonder auch Sündt wir-
ckenden willen. Zum andern/wirckung vñ volnbringung
der Sündt / vnd nicht nür ein Anordnung derſelben zu ge-
wiſſem ende. Zum dritten: Daß er / Gott / die Menſchen
zu ſündigen bewege / vnd munder mache / nicht alleine ver-
laſſe/vnd ſeiner gnadt beraube. Zum vierdten/ Das er die
Menſchen zu ſündigen verordne vnd zwingt.

12. Lutheraner/Erkennen ein vnderſcheidt zu ſeyn/zwif-
ſchen den läßtlichen oder leichten/täglichen vnd tödlichen sün-
den/ob ſie ſchon denſelben nicht wie eß in der warheit an ſich
ſelbſten durchauß iſt/erkennen.

Calvinus läßt keinen vnderſcheidt zu / ſondern gibt vor/
alle vnd jede Sündt ſeyen an ſich ſelbſten tödlich / werden
aber durch Chriſtum auß dem Glauben leichtliche tägliche
Sünden/wie dan Lutherus ſolches vnglaubliches ding am
erſten auff die Ban bracht hatt.

13. Die Lutheriſche erkennen die warhafftige heyligung
in einem neuen Gehorſam / vnd auch in den widergebor-
nen warhafftiglich gutte Werck / ob ſie ſchon vnvollkom-
men/vñ ſolche Werck ſeindt/ die in Gottes gericht nicht be-
ſtehen mögen.

Calvinus/wie dan ſein weiß iſt/ helt ſich hietrihen wie ein

Widerwertige Meynung der

Gaukler/dan wen er sich zum fleißigsten entschuldiget / dz er jha nicht vor einen offnbaren Feindt der gutten Werck angesehen werde/bekennet er woll mit wortten/der Widergebornen werck seyen gutt / aber wen man die Sach rechte ansiehet / so verneint ers eben an demselben Ort mit außtrucklichen wortten/hernachen aber wan er von dem Verdienst vñ werth der Werck *disputirt* vñ handelt/sagt er/vnserre Werck seyen Gott angenehm/vnd Gott verfolge sie mit denen benedeyungen vnd segen / welche in Crafft der Verbundnuß gegen haltung des Geseß gebüren vnd eignen/weil die Euangelischen verheißungen / an die stadt vndersagt werden/welche die Verzeihung der Sünden/so vergessens vnd vmb sonst geschicht/verkünden : Auß jnen selbstn aber seyen sie alwegen vielmehr schältens dan lobens werth/vnd vielmehr den Sünden/als den Tugenden zu zurechnē/wo sie nicht Gott mit verzeihungen die vnvolkomenheit/damit sie all beslecket werden hiendan gesetzt/vñ den Menschen nicht zugerechnet/auffnimmt: Derhalben dan Gott vnangesehen die Werck/ auch mit ab gewendtem Gesichte von den Wercken/vermitteltst nur des alleinigen Glaubēs/ohne einig behülff vnd steyr der Werck/jme die seinige in Christo versöhnet.

14. Lutherische lehren/ die wirkung des H. Geists sey ein hilff der gnaden neuen gehorsam zu leisten.

Caluinus verneint daß Christus/oder der H. Geist zur wirkung guttes verholffen sey/sonder sagt/Christus sey derhalben gegeben/auff das er vnß mit seiner gerechtigkeit vnd gehorsamb rechtferttig mache / der Heillig Geist aber darzu/das er die Verheißungen versiegeln / vnd die sicherheit des Herzens bestettigen soll.

15. Die newe Lutheraner/beuorab Kemnitzius in seinem *Examine* lehren von der zugemessenen gerechtigkeit auff solche maß/das sie vorgeben die gerechtigkeit Christi sey vnser wesentliche

Weidliche Lügen des einzigigen Caluini.
wesentliche gerechtigkeit/ vnd bejahren / wir werden mit der
selben bekleidet vnd angezogen.

Caluinus lehret von derselbē also: Daß ers auflegt: Sie
werde vns nur mit eusserlicher benahmung zugemessen.

Nun volgen etliche Weidliche Lügen des einzi-
gen Caluini in der Theologischen Lehr
von der Rechtfertigung.

Was den Glauben / so *Implicita*, das ist / auch solches in
sich begreiffet / das nicht außtrucklich im wort Gottes
begrieffen / zc. geheissen wirdt / anlägt, sey er nur ein hochuer
ursachte/ vñ farläßige vnwissenheit. *Inst. li. 3. ca. 2. sect. 2. & 3.*

2. Der Glaub so *Informis* / das ist / ohne die Lieb ist / hab
keine wirkung des willens. *Inst. lib. 3. cap. 2. sect. 3.*

3. Der Glaub selbst sey kein gabe Gottes in vns. *Inst.
lib. 3. cap. 2. sect. 3 3.*

4. Von der wirkenden gnaden lehret er / es könne der
Mensch ohn die gnade / nur vnwirklich vñ vnkräftigliche /
das was Geistlich gutt ist / wöllen. *Inst lib. 2. cap. 2. sect. 6.*

5. Was die freyheit von aller bezwangnuß anlange / gibet
er vor / der Mensch könne nichts anders / dan sündigen. *Ibid.*

6. Das *Obiectum* des glaubens / das ist / das jenig / darmit
sich der glaub gänzlich bekümmere sey Gott allein / ohne
Christum den Mittler. *Inst. lib. 3. cap. 2. sect. 1.*

7. Die Natur vnd eigenschafft des glaubens sezt er / sey
ein einfeltige mit einwilligung des Gemüts / oder nur ein
Historisch oder dero geschicht erzählung wissenschaft. *Inst.
lib. 3. cap. 2. sect. 3 3.*

8. Wider die wirkende gnade lehret er / der Mensch lauffe
durch seiner Natur kräfte / vnd Natürliches vermögen
zugleich mit der gnaden. *Inst. lib. 2. cap. 2. sect. 6.*

9. Wider eben dieselbige lehret er / daß sie zwischen Gott
vnd de Menschen die wirkung der gerechtigkeit vnder sche.
de. Inst. li. 3. c. 15. sect. 3. li. 2. c. 3.

Weidliche Lügen des eingsigen Calutnt.

10. Wider die tägliche leichte Sündt/ setzt er/ ein heimliche Gottlosigkeit wider die erste Taffel/ als Miestrauchen vñ unreinigkeit des Herzes/ sey ein leichte tägliche Sündt. *Instit. lib. 2. cap. 8. sect. 58.*

11. Was die haltung der Gebote betreffe / so schmälern wir des Gesahs Überschreitung. *Institution. lib. 2. cap. 8. sect. 59.*

12. Was der Werck verdienst anlang/ so lehret er/ Es sey nur eine alleinige Ursachen/ auß dreyen Ursachen des verdiensts/ nemlich dem allein seligmachenden Glauben/ Verzeihung der Sünden / vnd Annemung oder ein Pact der Verheißung/ vñ verwirfft die andere. *Institut. lib. 3. cap. 17. section. 17.*

13. Was den zulassenden oder verhenckenden willen Gottes in den sünden betrifft/ setzt er/ Das Gott wider seinen willen/ vnd vnvorsichtig/ oder vnwissent dieselbe zulasse vnd verhenge. *Instit. lib. 1. cap. 8. sect. 3.*

Bekandnuß/ vnd Vnderschiefft/ aller vnd jeder Professorn/ der hohen Schull zu Franckfurt/ zu der Neuen Concordi Formul / so von den Sechß Männern zusammen getragen vnd beschrieben.

Ich Jobst Willig Jobsten Sohn/ der freyen Kunst vnd Arzney Doctor / vnd Professor auff der hohen Schull zu Franckfurt / vnd des Rectors Statuierwesser/ bin von dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johan Georgen Marggrauen zu Brandenburg/ Churfürsten/ 2c. meinem gnedigsten Herrn geheissen worden/ in der Sreidsachen/ das Sacrament betreffent/ von
der

Bekandnuß der Professorn zu Franckfurt.
der gegenwertigkeit des Leibs Christi im Nachtmall meine
Meynung vnd Bekandnuß zuschreiben / bezeug mit dies
ser meiner eignen Schriefft / daß ich von ganzem Her
zen ein abschewes habe/ von den irthumben der Sacramēt
schwörmer/ vnd sonderlich der Calvinisten/ vnd mit västem
glauben den wortten Christi so fern sie nicht anders/ dan sie
an sich selbstn lautten/ vnd in gemeynem brauch seindt/ ver
standen werden / nach der Auslegung vnd Lehr der Aug
spurgischen Confession/ beyfalle/ vnd mit derselben überein
stimme.

Ich Christoff Körner/ des H. Göttlichen worts Doctor
vnd Professor / thun kundt vnd bekenne mit dieser meiner
Handtschriefft/ daß ich die Lehr vñ des Herrn Nachtmall/
so in diesen Articula begrieffen ist/ beliebe vnd bewehre/ dar
gegen aber die irthumb der Calvinisten/ so in denselben an
gedeutet seyn/ verdamme vnd verfluche / auch dasselbig so
lang ich lebe thun will.

Ich Christoff Weiß/ der Göttlichen Schriefft Doctor/
vnd Ausläger der heiligen Sprach/ volge durchauff in den
Articula vom Nachtmall des Herrn/ von der Menschwer
dung/ von der Auffart ghen Himmel/ vñ Session zur Rech
ten des Vatters/ der heiligen Schriefft wie derselbe Buch
stab vnd gemeyner Verstandt der wort mit sich bringt/ ne
ben dem auch der waren Auslegung der Rechtsinnigen An
tiquität/ vñ von vhralten Zeittten hero brachter bewerung/
so in der Augspurgischen Confession/ auch Martini Luthe
ri außgangenen Predigten vnd ableinungen wider die Sa
cramentirer repetirt/ vnd widerholet seindt. Derhalben ver
steh ich auch auff solche Meynung/ vnd bestetige mit mei
nem vnder schreiben / die *posiciones* vnd Satz Articul vnser
Durchleuchtigsten Fürsten des Churf. zu Brandenburg/
so vnß vorgehalten worden/ Gott bittendt / daß er mich nie
lasse mit der Calvinisten vnd anderer irthumben verwickelt
werden.

Belandnuß der Professorn zu Franckfurt.

Ich Ludolphus Schrader *Doctor Ordinarius* / vnd *Professor* bekenne mit dieser meiner *Vnderschrift* / daß ich in allen vnd durchauß diese *Articul* / so *affirmatiue*, vnd auffß *Bejahren* gestellt seyn / belieb vnd bewehere / die *Articul* aber so *negatiue* / das ist auffß *verneinen* gesetzt / *improbire* vnd *verwerffe*.

Ich Hieronymus Liendtner beider *Rechten Doctor* der *Elit* in der *Juristen Facultät* / vñ *Professor* / vnderscreib die *Articul* so auff das *bejahren* gesetzt / vnd von dem Durchleuchtigsten vnserm *Churfürste* vnd *Herzn* / *Herzn Johan Georgen Marggrauen* zu *Brandenburg* anhero *überschickt* worden / so fern sie mit der *Augsburgischen Confession* vnd *Meynung* *obereinkommen* / darahn ich mir zwar *Keinen zwetuel* mache / die *verneinende Satzarticul* aber / will ich das sie biß an die *eusserste Ort* der *Welt* *aufgeschafft* vnd *vertrieben* seyn sollen.

Ich Andreas Zoch beider *Rechten Doctor* vnd *Professor* bekenne mit dieser meiner *Handtschrift* / daß ich von *ganzem Herzen* *abshewes* trage von dē *schmach* vnd *Gotteslästerungen* der *Sacramentirer* / so woll *nennen* / als der *alten* / vnd daß ich in den *vorgelegten Articuln* *annehme* / die *wahrhafftige Meynungen* / so der *Heilligen Schrift* *gemäß* / vnd von *Martino Luthero* / auch *andern rechtsinnigen Lehrern* in dem *Kindischen Catechismo* der *Augsburgischen Confession* / auch *Schriften* vnd *Büchern* so *Anno 44.* *vor* vnd *nach* dem *Gespräch* so zu *Margburg* gehalten *gegen* vnd *wider* die *Sacramentirer* *aufgegangen* *erclāret* worden / vnd *besindts* also in *meinem Sinn* vnd *Gemüthe* / das mir der *Todt* *leichter* vnd *leidtelicher* seyn wärde / dan daß ich solte *approbieren* vnd *belieben* die *erschreckliche Irthumben* vnd *Gotteslästerungen* / deren sich *jeso allenthalben* die *Sacramentschwörmer* *gebrauchen*.

Ich Bartholomæus Rodtmann beyder *Rechten Doctor* vnd

Beckendnuß der Professorn zu Franckfurt.

ctor vñ Professor/bekenne mit dieser meiner Handschriefft/
daß ich aller Sacramentierer / vñnd Calvinisten irthumb
von dem Heylligen Nachtmall vnserß Herrn Jesu Christi
Improbire vñd verwerffe/vñ die warhafftige Meynung vom
Nachtmal des Herrn / wie sie der Herr D. Luther/ Gott-
seligher verstorbner allenthalben in seinen Schriefft auß-
legt vñd lehret/västigtlich anneme.

Ich Sebastian Gerstmann Doctor bekenne/ vñnd will
mit dieser meiner Handt Vñderschriefft / bekräftiget ha-
ben / daß ich västigtlich glaube / daß in des Herren Nach-
tmall/nach den wortten der Einsazung/der wahre Leib vñd
das wahre Blut Christi mit dem Brodt vñd Wein/denen
so sichs gebrauchten zu Essen dargeben werde/ vñd den wort-
ten Christi keinen *Symbolischer*/bedeutendt/ oder figurlich-
er anderer dan die wort ihrer ersten Einsazung nach bedeu-
tem Verstande angedicht werden solle / Daß ich auch mit
västem vnwanckelbahrem glauben annehme vñd fur wahre
halte alle Sacarticull / so mit den wortten Christi in der
Einsazung oberein stimmen/hergegen aber verfluche vñnd
vermaledeye alle gloßen vñ außlegungen vom Zeichen/vor-
bedeutung/oder figur der Calvinisten.

Ich Johan Knobloch Doctor/meiner Profession nach
ein Arzt/bekenne mit dieser meiner Handt öffentlich / daß
ich von ganzem Herzen von aller Papisten vñ Sacramen-
tierer irthumben frembt bin/vñd das in vorgehaltenen Ar-
ticuln auff die einfeltige warheit/so in Christi wort begrieff-
fen zu antwortē sey: Desß Erwürdigen Mans D. Luthers
vñd anderer rechtmeynender Vätter außlegung dem Buch-
staben nach soll man behalten/vñd annehmen. Bitt auch
den ewigen Gottes Sohn vnsern Herrn Jesum Christum
von ganzem Herzen/daß er die warheit seines worts wider
des Teuffels hinderlist / selbst in vnserm Herzen bewarn
vñd vertheidingen wölle/ Amen.

Ich

Bekandnuß der Professorn zu Franckfurt.

Ich Jacob Zeltich der Freyen Kunst/ vnd Arzney Doctor/ gläube mit dem herzen in Christum zur gerechtigkeit/ mit dem Munde aber bekenne ich denselben vor allen Völkern vnd Vngläubigen zur schligkeit. Durch welches erzilung von ewigkeit hero/ vnd Geburt in dieser Welt/ leyden vnd immerdar wehrende vorbit vor das Menschlich Geschlecht/ glaub ich västiglich/ vñ erwartte ohn meine Werck die Widergeburt mein selbstem / vnd die ewige schligkeit/ so in Göttlichem wort verheissen / welche mir in der Lauff mitgetheilt wurde/ durch das wort vnd gebrauch des Herrn Nachtmals / in welchem ich mit dem Munde empfangen/ essen/ vnd trincken/darnach auch glauben muß an die wort von der Gedächtnuß des Leydens des Herrn / vnd von der verheißung der verzeihung der Sünden durch den Geist vñ Gläubē. So nieße ich nun des Herrn Nachtmals zugleich mit dem Munde/ vnd mit dem Geist oder Glauben/ vñ mit nichten/ mit deren einem allein / auch nicht mit dem Geist allein/ wie die Caluinisten pflegen. Vnder schreibe der halben D. Martin Luthers / vñ anderer seiner Nachfolger Meynung / welche sich nicht zu der Sacramentirer wohnneigen/ welcher dem wort Christi nicht gemef.

Dieweill der Durchleuchtigst Fürst vnd Herz/ Herz Johan Georg Marggraue zu Brandenburg Churfürst/ vnd mein gnädigster Herz/ mir Heinrich Parman/ jrer Durchleuchtigkeit hocher Schulen Professorn gnädigst beuolhen vnd aufferlegt / daß ich meine Bekandnuß an tag geben soll / von vnsers Herrn vñ Seligmachers Jesu Christi Menschwerdung/ Himmelfarth/ Session zur Rechten Gottes/ vnd Gerechtigkeit im Nachtmal/ so thun ich kundt mit dieser meiner Handt/ daß ich durch wolthat Gottes glaube/ daß des ewigen Vatters/ ewigs wort vnd vor allen zeitten geborner Sohn/ nach dem die volkommenheit der zeit kommen/ so fern er ein anderer / vnd aber nicht ein anders vom Vatter/

Beckandnuß der Professorn zu Franckfurt.

Vatter/ vnd außershalb des Vatters ist Angenommen ha
be die Menschliche Natur in dem Leib der Mutter/ der jung
fraw Maria/ welche Menschliche Natur durch Wirkung
des Heilligen Geists formirt / nicht allein unzertheilbarer
weiss/ sondern auch in Vereinigung der Person/ vnd zur ge
meinschaft der Regierung Himmels vnd Erdreichs/ das ist/
also vnd der Gestalt angenommen ist/ daß die Göttliche Na
tur/ welche angenommen hat/ nichts thue ohne die Mensch
liche angenommene Natur / besondern mit derselben alles
thue/ vnd des Menschen Sohn allen Gewalt habe/ im Him
mel vnd auff Erden/ vnd mit Gott dem Vatter allenthal
ben gegenwertig alles Regiere: Ich glaub auch daß dieser
Gottes vnd Maria Sohn nach seinem Leiden/ vnd Aufser
stehung vom Tode auffgestiegen sey ghen Himmel/ zusehes
seiner Jünger / vnd von dannen kommen werde zu richten
die Lebendigen vnd die Todten. Vnd doch nichts desto min
der stett vnd immerthar bey seiner Kirchen sey / vnd im
Nachtmahl gegenwertig/ theyle auß seinen gegenwertigen
Leib vnd Blut allen/ so da Essen vnd trincken / nach dem
wort der Infastung des Nachtmals/ welche wort ich verstes
he dem Buchstaben nach/ vermög der Auslegung der Aug
spurgischen Confession / vnd der Lehr des Erw. Vatters
D. Martin Luthers / vnd habe von ganzem Herzen ein
mißfallens vnd abscheuen von allen irthumben der Sacra
mentenschwörmer/ beuorab der Calumnisten/ so den gemelten
wortten des Nachtmals/ einen Symbolischen/ bedeutens
den/ figurlichen new erdachten oder waserley andern vers
stande/ so von den Auslegungen der rechmeynenden Antis
quität/ welche in der Augspurgischen Confession/ vnd in
der Beckandnuß/ Predigten/ vnd widerlegungen D. Mar
tini Luthers/ die wider die Sacramentschwörmer außgan
gen/ widerholte feinde/ frembt vnd fern ist/ andichten.

Thue kundt mit dieser meiner eigē Schrifft/ vñ bezeugt
M mit

Bekandnuß der Professorn zu Franckfurt.
mit Gott / vnd meinē Gewissen / daß ich von einem kleinen
Kindt auff / der Sacramentierer Lehr geschäwet / ihre ge-
meinschafft fliehen / die bloße einfältige Warheit annem-
men / vnd glauben will den wortten Christi des Sons Got-
tes / auch nichts Examintren / dar nür allein zusuchen / den /
welcher warhafftig ist / vnd niemandt betriegen kan.

*Michael Haslobius Poeseos Professor &
Decanus Collegij Philosophici.*

Ich Matthæus Host / Professor der Griechischē Sprach
in der hohen Schull zu Franckfurt an der Oder / bejahe
mit standthafftigem Herzen / wie mir das mein Gewissen
zeugnuß gibet / vnd bekenne öffentlich / vnd thue kundt mit
dem Munde / daß ich die wort Jesu Christi in der Heillig-
en Communion annehme vnd verstehe nach irem Buch-
stabilichen inhalt / vnd wie sie lauten / von der wahren vnd
wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Blutts vnser
Herzen Jesu Christi / In / Mit / vnd vnder dem Brodt vnd
Wein / wie dan solches die Augspurgische Confession mit
wenigen wortten wider erholet / vnd Doctor Lutherus
zwar im kleinen Catechismo begrieffen hat / vnd aber in dies-
en Büchern solche Sachen nemblich wider seine widersas-
cher erhalten hat. Ich schew mich aber von Herzen vor der
Caluinisten / Zwinglianer vnd ander verderblichen Lehr /
lasse mich auch in keinen Weg ihr Vnnuz Geschwäh vnd
Argument bewegen / sonder ich vermaledeye sie / wie sie in
den vermeinten Sacarticuln erzölet werden / ich habe mich
aber bißhero alzeit vorgesehen / daß ich mich nit in diese der
Sacramentierer disputation einliesse / daß ich dardurch et-
wa in Verdacht käme / will geschweigen / daß ich nicht dersel-
ben beschuldigt würde. Ich bitte den ewigen Gott / den vater
vnseres Herrn Jesu Christi / daß er mich nit mit meinen Fein-
den zur fremdt / spott / vnd gelächer lasse werden. Es wäre
mir

Bekandnuß der Professorn zu Franckfurt.

mir Alten warlich ein Schande / daß ich nun 68. jahr alt bin/daß ich jeso aller erst von der Schull vnd Lehr Doctor Martin Luther / die ich nun länger dann Achtvndtzig jahr abgenommen vnd behalten / solte so schändelich abweichen.

Ich Johan Schöfer Professor der Wollredenheit auff der hohen Schul zu Franckfurt an der Oder/ thün Kunde vor Gott vnd den Menschē/ daß ich die wort der einsagung des Herrn Nachmals mit einfältigem vñ vnuerfälschtem glauben anneme vñ verstehe nach dem Buchstaben vñ text/ wie sie lautten/ vñ von gangem Herzen abschewens trage/ von den Gottloßen irthumben der Zwingliāner vnd Caluinsten/welche/damit sie vns den kostbarlichen theurē schatz des waren Leibs vnd Blutts des Sons Gottes enziehen/ den hellen vnuerdunkelten wortten Christi einē vngerūmbten verstande vnd auflegung andichten. So neme ich auch in den Articuln vñ Nachmal des Herrn/so von dē Durchleuchtigsten Fürsten/dem Churfürsten zu Brandenburg/meinem gnädigsten Herrn/mir vorgehalten/ die Gottselige Spruch so dem wort Gottes vñ dem Catholischen glaubē/ auch der Augspurgischen Confession vñ den Schriefften Lutheri gemäß seindt/vor gutt an/vnd verwerff die widerwertige/vnd verdamme sie/ vnd des zu vrkundt meine eigene Vnderschiefft/ 2c.

Ich Elias Kemrer bezeug mit dieser meiner eignē Handt schriefft/weil von meiner iugende auff die Caluinsten Lehr Gelehrten vnd frommen Leuttchen vordächtig gewesen/ das ich die Caluinische Gespräch vnd disputationes allezeit geflohen/ vnd derhalben ich mir solcher art Bücher Petrus je gekaufft habe / sonder mich mit der Lehr des Kleinen Catechismi D. Mar. Lut. vñ Augspurgischen Confession benügē lassen/was die vorgezeigte Articul belangt/ bin ich nit

Belandenuß der Professorn zu Franckfurt.

Heilliger Schrifft/ sonder der Freyen Kunst *Magister* vnd *Ordinari Professor* der *Mathematick*/ Muß auß anleitung meines Gewissens bekennen/ daß ich solches hochwichtiges Werck nicht so außfürlich abhandeln kan / sonder ich bleib ganz vnd gar/vnd hafft auff den einfältigste worten Christi/wie sie im Text gesetzt/vnd Buchstablich lauten: *Nemmet hin/ Eßet/das ist mein Leib/Nemet hin/ Trincket/das ist mein Blut/welches vor euch vergossen wirdt: Christus sagt nicht/das ist mein geistlicher Leib/vnd sagt auch nicht/das ist mein geistlich Blut/xc. vnd derhalben hoff/vertrauw vnd glaub ich/ das Jesus Christus der Sohn Gottes vnd Mariae/mein Erlöser vnd Seligmacher/ in seinem hochheiligen Testament mir durch seine Diener reiche sein Leib vñ Blut/alles dermassen/ wie ers eingesezt hat / vnd wie er will / daß es seinen gläubigen zur bestättigung der Verzeihung vnd Vergebung der Sünden gereicht werden solte.*

Ich *Petrus Reuander* der *Comædien, Epistel Ciceronis*, vnd der sächs Bücher *Thoma Linacri de emendata Latini sermonis Scriptura Professor*, bekenne öffentlich vor Gott vnd der Kirchen/ wie mir dan mein Gewissen zeugnuß gibt/ daß ich auß den Articulen vom *Sacrament* des Altars / so von dem Durchleuchtigsten Churfürsten zu Brandeburg/ meinem gnädigsten Herrn/mir zu vnderschreiben vorgelegt/die bejährende beliebe/vnd västiglich glaube / die verneinte aber improbierte / versprache vnd verfluche / vnd daß ich das thun will/mein ganzes Lebenlang/ weill ich mir keinen zweiuell mache/diese nechste genente Articul streikten gestrackt wie der das wortt Gottes/den Catholtischen glauben/Augsburgische Confession/den Catechismum Lutheri/ vnd andere seine Bücher/so er wider seine Widersächer (wie mā sagt) hat außgehen lassen/jene aber mit jetzt erzelten vnumstößlichen gründen gänzlich vberlein kommen.

Vnd damit der Durchleuchtigst Churfürst zu Brandenburg

Verständniß der Professorn zu Franckfurt.

denburg mein gnädigster Herz zu sadtem gnüge wisse/ was
mein Gemüdt vnd Meynung sey von der gegenwerdigkeit
des Leibs Christi im Sacrament des Altars/ so glaube ich
mit dem Herzen/ vnd bekenne mit dem Mundt / vnd halt
solches bey mir in västem vngeweißeltem Glauben/ daß
vnder dem Brodt der wahre Leib / vnder dem Wein/ das
wahre Blute Jesu Christi warhafftiglich/ wesentlich vñ
in der Substanz mit getheilt/ vnd den gebrauchenden vber
reiche werde. Weill aber durch sonderliche wollthat Got-
tes/diese Lehr von der waren/wesentlichen vnd Substantia-
all gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Jesu Christi/wie
dan auch andere Himmelsche vnderweisungen in der Kir-
chen des Brandenburgischen Churfürstenthumbs rein vñ
vnuersältsch biß auff diesen tag gelehrt vnd erhalten wor-
den: So bitte ich denselben Gott ewigen Vatter vnser
Herzn Jesu Christi/ den erschaffer Mëschliches geschlechtes
vnd der Kirchen / daß er die reinitgkeit dieser Himmelschen
Lehr auch auff vnser Nachkommen vortypflanzen lassen
wölle/damit er auff diesem Erdreich ihme ein ewige Kir-
chen versamble/darinnen er angeruffen vnd geprysen wer-
de: Amen/Amen.

Daß auff des Durchleuchtigsten Churfürsten zu Bran-
denburg meines gnädigsten Herzn Mandat vnd Beuelchs
schriefften habe ich vor gutt angesehen / daß es mit meiner
Hande vnderschrieben wurde. 12. Feb. An. 76.

Ich Edo Hieldertich öffentlich Professor der freyē Kunst
in der Weittberümbten hohen Schull zu Franckfurt / bin
von dem heiligen Nachtmall des Herzn also gesinnet/nem-
me an vnd halte auch in meinem Herzen diese Meynung/
wan ich nach der einsetzung Christi so der Diener der Kirch
en das Sacrament administrirt/ das gesegnet Brodt sich-
tiglich vnd entfindlich entpfahe vnd esse/ so entpfahe ich zu
gleich vn sichtbarlicher vnd vnentpfindlicher weiß/ vnd esse
mit

Bekandnuß der Professorn zu Franckfurt.

mit dem Munde den waren/ natürlichen vñ gegenwertigen Leib Christi/welcher Leib vor vnß gelitten vnd gecreuziget worden/zubestettigen meinen glauben von Vorzeihung der Sünden. Ebenmestig bin ich dero meynung von dem andern theil des Sacraments/ nemblich von der empfangung deß gesegneten Weins. Diese meynung zeigen vns Christi wort selbstn/dessen last vnß Jünger/ vnd nicht verbesserer seyn/vnd weil die warheit des Sacraments nicht henge an der würdigkeit/oder vnwürdigkeit eines Menschens/ wer der auch seye/achte ichs darfur das auch dero meynung mit der heilligen Schrieffe vber ein stimmen/so da sagen/das im Nachtmal des Herrn mit de Brodt vnd Wein der Leib/vñ das ware Blut Christi nicht allein den würdigen/sondern auch den vnwürdigen außgetheilt werde/ Aber diesem zum Gericht/jenen aber zu viellerley heilsamē Nutzbarkeitten. Was den Articul des Glaubens von der Menschwerdung Christi belangt/ so neme ich mit warem glauben vñ gähem Herzen die Lehr an/welche in Christo zwo Naturen bekennet/die Göttliche vnd die Menschliche/ so durch hypostatische oder persönliche vereinigung also einander zugethan vñ verbunden/das nach beschähener vereinigung nunmehr eine Person sey/der Sohn Gottes/ vnd der Sohn Maria/ der halben kan von einem jedern jetzt gesagt werden/ das er sey das wort/oder Sohn Gottes/von ime kan auch gesagt werden/das er sey der Sohn Maria der jungfrauen/ vnd hiergegen kan von jederm gesagt werden/ das sey Gottes Son/vnd von Natur Gott/so ein steiffe vnd wunderbare einigung ist/ der beider Naturen in Christo. Derwegen so verdamme ich die Kegerey des Nestorii/so gesagt/ die Göttliche Natur solt nur durch beystände vñ gemeinschaft vñ hulff bey Christo gewesen seyn/wie dieselbige bey den Heilige ist/vñ also die vereinigung der Personē abgethan hat. Zu dem verdamme ich auch des Kegers Eutychis wohn vñ meynung/ welcher

Bekandnuß der Professorn zu Frankfurt.

welcher sagt vñ gelert/die Gottheit habe gelitten / vnd also
ein vereinigung zweyer Nature angestiffet/ vñ jren vnder-
scheid abgeschafft hat/dē Articul vō der Auffart des Herrn
ghen Himmel/verstehe ich einfältiglich/ nach dē die wort laut
ten/ vnd die wort der Historiē von der Auffart aufweisen/
vnd halt das bey mir vor gewiß wider die Sacramētierer/
das der gegenwerdig Christus in seinem Nachtmal seinen
gegenwerttigen Leib/vñ sein gegenwerttig Blut den essen-
den vñ trinckenden reiche,dan je kein Articul des glaubens
mit den andern streidtig ist. Den Articul von Christi *Session*
zur rechten Handt des Vatters verstehe ich von der vners-
mäßlichen glory vnd herligkeit/in welcher Christus Gott
vnd Mensch in gleicher gewalt mit dem ewigen Vatter re-
giert. Auß diesem alle/so ich allhier kurchlich erzelt habe/ ver-
hoff ich man könne leichtelich abnemmen/welches meine meyn-
ung sey/vom Nachtmal des Herrn/ vñ andern Articuln/
so von meinem Durchleuchtigsten Fürsten vñ Herrn mir
vorgehalten worden. Daß ich mich solcher maßen erkläre/
zwinget mich die einfältige warheit des worts Gottes/ daß
Gott im wesen einig/vñ in d̄ person selbstendigkeit dreyfält-
tig seye/Gott d̄ vatter von welcher/Gott d̄ sohn durch wel-
chen/Gott d̄ h. geist/in dē alle ding seindt / vñ daß der sohn
als er war dz ganz ebenbildt/herligkeit des vatters / vñ die
figur seines wesens/in der volkōmlichkeit der zeit vom Vate-
ter außgange vñ in die Welt kommen sey/damit die Welt/so
durch dē vnghehorsam̄ verloren war/durch jnē selig gemacht
wurde. Daß er derhalbē auch in warer Person warhaftig-
lich die Menschliche Natur angenommen hab in dem Leib der
Jungfrawen Maria/in dem der h. geist vber sie kommen vñ
die krafft des allerhöchsten sie vberschattet hat/welche verei-
nigung in ewigkeit bleiben wirdt. Derwegen ist Jesus Chri-
stus vnser Messias/vñ Friedensfürst mit dē Vatter gleicher
Gott/vñ warhaffter Mensch/die wurzel Jesse/die warheit
selbst/

Belandnuß der Professoren zu Franckfurt.

Selbst/das Leben/ vnd einiger Weg zum Vatter/ dan es ist
kein ander Nam vnder dem Himmel darinnem wir selig
werden müssen. Eben dieser ist außgangen zum Heil seines
Volcks/ hat vnser Feindschafft einmahl in ihm selbst er-
tödtet/ vnd sein Sehl zur verzehung der vbertrettung so
vnder dem vorigen Testament waren hingelegt/ auch ahm
dritten tag in verhelsing der ewigen Erbschafft/ allen so be-
ruffen seindt wider zu sich genommen: Legelich des Mens-
chen Sohn/ damit er alles erfüllet/ ist ghen Himmel gefah-
ren/ da er vor dem Angesicht des Vatters erscheinet/ vor
vns bittet: jha er ist auch zur Rechten Handt der Mayestat
in höchster glory erhaben worden/ vber alle Fürstenthumb/
Gewalt/ Krafft/ vnd alle Namen/ dessen Füßen alle ding
vnderworffen seindt. Dieweil er aber vnser Emanuel vñ das
Häubt seiner Kirchen ist/ in dem alle vñ der Reichthumb-
en leiblich wohnet/ hat er vns nicht als Weisen verlassen/
sonder ist ganz vnd gar bey vns alle zeit biß zum Endt der
Welt. Derhalben ist er auch in seinem heiligen Nachtmall
gegenwerttig/ der hohe Priester selbst/ in welchem das jentig/
so vns mitgetheilt wirdt/ ist der Leib Christi selbst/ welcher
vmb vnser Sünden willen dargeben ist/ vnd das Blut des
Neyen Testaments/ welches zu vergebung vnserer Sün-
den vergossen ist/ durch welcher Gemeinschaft wir ein voll
kommener Leib werden/ in welchem wir in ihme vñnd er in
vñß ist.

Ich Johannes Kreiyy Professor Organi Aristotelis, Es
Sphera/ auff der hohen Schul zu Franckfurt an der Oder/
habe disen grundt vñnd vrsach meines Glaubens nicht an-
ders/ dan wie mir mein Gewissen sagt/ vnd das Wort Got-
tes verscheinete an tag geben/ alles was vñß von Herrn ge-
sagt ist/ das wirdt vollbracht werden/ dan er ist ge-
traw in seinen wortten/ vnd heilig in
seinen Wercken.

Copy

Churfürsten von Brandenburg schreiben an Kemnitium.
Copen Schreibens des Churfürsten zu Brand-
denburg an D. Kemnitium/von der Na-
uarischen Botschafft.

Dem Würdigen vnd Hochgelehrten vnserm Lieben ge-
trawen / Martino Kemnitio der Heiligen Schriefft
Doctorn / Pastorn vnd Superintendenten zu Brauns-
schweig.

Hansß Georg von Gottes gnaden Marg-
graue zu Brandenburg / des H. Römisch.
Reichs Erß Camerer vñ Churfürst / Herz-
zog in Preußen.

Zufern günstigen gruß zuvor : Würdiger / Hochgee-
lehrter lieber getrewer : Wir vberschicken euch hiez-
mit Copen/dessen so der König vñ Nauarren durch
seinen jetzt bey vns sich haltenden Legaten/ wege eines Con-
ciliums / vnd vmb hin vnd beylegung dero in Frankreich
vnd vnserer streittigen Religion handel/so woll bey vns/alsß
auch den Engelländern/ H. Julien zu Braunschweig/Wil-
helmen Landegrauen zu Hessen / vñ vnserm Sohn dem
Administratorn / in gleichem auch bey Joachim Ernsten
Fürsten zu Anhalt/ vñ dem Prinzen von Drantien/ hat
Müntlich anbringen vnd vermelden lassen. So ist der Ab-
gesandter des vorhabens / wen er von vns verrücket / zum
Churfürsten zu Sachsen / vnd andern des Heiligen Röm-
mischen Reichs Churfürsten mehr/ so vnserer Religion zu-
gehan sich zubegeben/ vnd dergleichen anzubringen. Ob
dan woll wir in diesem fahl/ auß mancherley vnd wichtigen
vrsachen nicht können bey vns rathsam seyn befinden / daß
ein gemein Concilium mit den Caluinisten solt angestellt wer-
den/

Churfürsten von Brandenburg schreiben an Remnicium.
den/weil es leider die erfarenheit gibt / daß nun ein zeit lang
in Religion sachen wenig außgerichtet worden / vnd dannen
hero willmehr vnruhe vnd museligkeiten in der Kirchen vnd
Religion erfolget seyn/so achten wir doch/ der König sey in
seiner instruction vnd erklärung/was de Articul des Nache
mals belanget/von vnserer Kirchē meynung nit alzuweide
abgewichen/vnd solte der halben die König. May.nicht aller
dings abgewisen/oder freundliche gespräch vnd handlung
gänzlich abgeschlagen werden/wöllens derowegen euch zu
erwegen heimgestellt haben / ob man nicht des Königs vor
geben nach/dahin verdacht seyn könnte/ daß wenig friedelie
bende/vngeuerlich sechs oder acht personen nur einer Chri
stlichen vnd freundlichen vnderweysung halben zusammen
beruffen wurden/ vnd von den wenigen vermerckt wurde/
wie nahe doch die Französische Kirchen in diesem Articul zu
den vnsern schreiten/ob vielleicht auff diese weiß die Gött
liche Almacht mittel vnd wege zeigen wolte/daß vnser wa
re Religion/ auch was diesen Puncten betreffen thut / fer
ners außgebreitet werden möchte. Dieses/ vnd was jr son
sten in dieser sachen erachtet/ vnd in ewerm Nahtsamen be
dencken befindet/wollet vns zum fürderlichsten/vñ in schnel
ler eill zu tag vnd nacht zuwissen fügen / dan wir gänzlich
entschlossen/ den Königlichen Gesandten bey vns vnder des
sen auffzūhalten/ darmit wir hernacher in alle wege / vmb
so vill mehr gefast seyen. Hieran erstattet ihr vnsern
gnädigen willen/ vnd seindt wir euch zu gunst
vnd gnaden gewogen. Datum Eöln
an der Sprew/den 20. Jāns
ners/Anno 1584.

(. . .)

Des

Martin Kemnitij Antwort an den Churfürsten.

Des Kemnitij Antwort.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/
Herrn Johan Georgen Marggrauen zu Bran-
denburg / des H. Römisch. Reichs Erzhamerer
vñ Churfürst/ u. Herkog zu Preußen/ meis-
nem gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

 Nach vnd Friedt von Gott durch Christū mit vn-
derthäniger erpiettung meines Gebetts vñ dienst/
Durchleuchtigster Churfürst/ vnd gnädigster Herz/
E. Chur. G. schreibē de dato den 20. Jānners/ anno 1584.
sambt den belegen seindt mir den 24. woll eingantwort
worden/ vnd weil E. Churf. G. vnderthäniglich zu gehorsa-
men/ ichs nicht notwendig/ wie dan auch vnmüglich seyn er-
achte/ auff alle vnd jede Puncten der Königlichen instructi-
on vnd beuelchlichen zuantwortten / derhalben will ich zu
schleuniger befürderung der sachen allein auff die Puncten/
so in E. Churfur. G. schreiben außtrucklich gesetzt/ darauff
auch meines erachtens / der Principal handel berühēt / die
ganze sachen vnderthäniglich richten.

Daß dan E. Churf. G. auß höchsterleuchtem verstande
vnd Christlichem eyffer/ wegen viller vnd wichtiger bedenk-
lichen vrsachen es vor vnrathsam ansiehet/ daß man mit de
Caluinisten ein gemein *Concilium* halten soll/ der vrsachē hal-
ben/ dz wie leider die erfahrung gibt/ in Religions sache/ nun
ein zeitlang wenig außgericht worden / sonder vilmehr vn-
ruhe vñ mißhelligkeit in der Kirchen vñ Religion darauff er-
folget seyn/ dieses E. Chur. G. bedenkē laß ich mir auch vn-
derthänigst gefalle. Dan es ist mir vnuerborgen/ das vill vn-
derm schein des vnuerhofflichē *Cociliums* ire sache dahin rich-
ten/ dz nur hiedurch die gebürliche straff gegē die Caluinistē
vnd dessen gāß auffgehalten vñ *suspendire* werde/ vñ sie vnuer

Martini Kemnitij antwort an den Churfürsten.

hindert ire gifft immerdar mehr vnd mehr außbreitten/vnd
Kohdtegenossen zu wegen bringen. Das aber hieneben E.
Churf. G. rathelichs bedencken ist / das nichts destominder
die König. May. als die in irer instructio den Articul vom
Nachemall belangendt/nit weit von vnserer Kirchen wohn
vnd meynung seyn solte/nicht aller dings abzuweisen / noch
auch fridtfertige Gespräch vnd Handlungen abzuschla-
gen seyen/halte dasselbig E. Churf. G. Fürstlichs bedencken
ich vor gut/Christlich vnd heilsam/vornemlich aber derhal-
ben / das gegenheil / nun viel jahr hero / sonderlich aber in
dem schreiben so jüngst wider die Concordien außgangen
vns stättigs mit vnserer vorzurucken pflägt / als wan wir dz
Liecht scheuchten/vnd vns beschwärllich wäre mit ihnen vor-
hin vnd beylegung dieser Spän vnd irungen zu Confe-
riren.

So dan auff jetzige Requisition vñ erfordern/ dieses vor-
nemen Potentaten/welcher ohne zweuel zur Sachen woll
geherzt/vnd gutten lust trägt/bey E. Churf. G. vnd andern
Ständen alle freundt vnd friedeliche beredungen vnd tra-
ctation gänzlich verwägert werden soltē / wurde hierdurch
den widersachern vrsach geben/dieses geschrey/vnd noch vill
mehrers in allen iren Büchern / vnd mit so viel scheinbarli-
chen bemänttelung außzubreitten. Lasse mir derhalben E.
Churf. G. Fürstlichen Vorschlag woll gefallen / daß mit
vorgehabtem bedencken/vñ reiffem Raht/ durch den Chur-
fürsten zu Sachsen/vnd E. Churf. G. darnach getrachtet
werde / das beiderseits wenige vnd friedtliebende Theologi/
zu solcher Christlichen vnd freundtlichen Collation vnd be-
sprächung zusamen bracht wurden / darmit durch diß mit-
tel/nach Göttlicher verleihung die widersacher näher her-
ben bracht werden mögen/vñ also doch der Wahrheit nichts
begeben/die langweirige zweispäl auffgehoben/ vnd durch
ernsten des gegenheils zur wahren Augspurgischen Con-
fession

Martini Remnirijantwort an den Churfürsten.

Confession zudriest / vnserer auff die vnsehbare wort Christi ge-
gründte Religion/ auch in ansehung vnd betrachtung dieses
puncten erweittert werden möchte. Hierneben aber soll vnd
will E. Churf. G. vnd derselbigen Christlichen eyffer ich
vnderthänigst notwendiger warnung halben zuerwegen vñ
zubedencken heimgestellt haben/darmit/wan der mahll eins
zu solcher Versammlung vnd Vereinigung geschritten wer-
den solte/mühe/arbeit vnd vnkosten nicht vergebens auffge-
wendet/vns ein gefehrlicher vnd nachtheilliger einganck / dē
widersacher aber gutte gelegenheit vñ behülff angestieffet/
auch ihnen vrsach geben werde/zu allerley berümen/vnd ge-
schrey(darzu sie alzuwill geneigt seyn) vnd vnder dem schein
ihre falsche wohn zu erhalten. Ob das nicht ein weg seye/
daß E. Churf. G.mit andern zu diesem Gespräch beruffe-
nen vnd wolgewegenen Ständen/ gleich anfangs Propo-
nirte vnd erclarte / warauff vnserer theils das ganze Werk
beruhe vnd haffte/daruß wir weder sollen noch können ab-
dretten/vnd dasselbig müste schriefflich der Königl. May.
zugeschickt/hergegen auch erclart werden / wie fern dieselbe
mit den Theologen der Françosischen Kirchen zu vnserer
Religion/vnd vnuerruckten Confession dretten könnte vnd
wolte/ Den wan in des Königs Instruction die wort also
lautten / wir sein in d Substanz vñ wesentligkeit des Sa-
cramēts einig/ weil niemandts ist/ der verneime/ daß er den
waren Leib Christi in der Eucharistien entpfange/ ist dassel-
big in guttem vnd heisamen verstandt/ wie es ohne zweiuell
die Kön. May.mit dero endts einfeltigen Christen verste-
het/recht vnd war. Wan aber die Calumnisten Lehrer vnd
Prediger also reden vnd schreiben/verstehen sie die entpfa-
hung des Leibs vnd Blutts Christi/nicht wie wir/das nem-
lich in der verzeichung des Nachtmals mit dem eufferlichen
Zeichen Brodts vnd Weins der ware Leib / vnd das ware
Blutt Christi/ nach der einsetzung gegenwerttig gereicht/
N 3 vnd

Martini Kemnits Antwort an den Churfürsten.

vñ entpfangen werde/sonder sie verstehets vñ dem abwesen den Leib Christi/welcher an einẽ gewissen Ort des Himmels seyn vñ bleiben solle/vñ anders wa nicht seyn könne. Nur allein daß die gläubigen denselben Leib Christi mit ihrem Glauben gegenwerttig machen/ vñ also auff ein Geistliche weiß vñ manier entpfangen. Dannen hero glauben sie die Unwürdige entpfahẽ nichts dan nur das bloße Brode vñ Wein / vñnd mit nichten den warhafftigen Leib vñnd Blut Christi: So doch notwendiglich volgen muß/ das ihnen eben dasselb vñnd nichts anders in crafft der wort Christi (nemet / vñnd esseet / das ist mein Leib) dar gerichts werde/ vñnd daß sie eben denselben Christum warhafftiglich entpfangen/aber nit zum heil/ sonder zum gericht vñ verdamnuß. Derwegen wan sie sich der puncten halben/ so in d Schrifft begriffen/die wir keines wegs sollen oder können nachlassen/ one einigerley zweuelhafftige wort öffentlich erclart hetten/ als dan könnte man/auff die weiß/wie E. Chur. G. angedeutet/eine zusammenkunft vñ gespräch einwilligen/vñ darauff schließen. Da aber (wie höchlich zube sorgen) sich begeben wurde / dz die Französische Theologen auff iren Gottslasterlichẽ Worten verhartten/ als das Christus mit seinẽ Leib vñ Blut/auch nach dem er die Menschliche natur angenommen hat / nicht könnte in zweyen/will geschweigen mehr ortten sich erweisen vñ darstellen/ vñ auff demselben verbleiben/vñ nur mit widerspännischen weidenschweiffenden Worten/E. Chur. G. vñ andere Euangelische Stände / wie auch vñß armen Theologen mit der Nasen umbfüren/vñ darauff allein trachten wolten/ wie sie ihre Gottlose vñ verdampfte wöhn verthendingen mögen/ kan E. Chur. G. beywonendem Fürstlichem verstande/ vñ zur Christlicher Religion tragender eyffer noch woll erachten/vñnd ab eilichen in verschieneen jahre vergangenen Gesprächen/vñnd der Historien / so von dem Sacrament streidt in

Druck

Martini Kemnitz antwort an den Churfursten.

Druck verfertigt worden/ vermercken / was auß dergleichen handlungen endtlich zumütmassen vnd zuerwartten sey/ vnd nemblich welcherley maß/weiß vnd gestalt / man vnserer Christlichen vnd waren Religion wol war vnd acht haben soll So: wirdt auch E. Churf. G. ohne mein vnderthänigste erinnerung zuerwegen wissen / wie es mit andern sachen/ vnd sonderlich dem gemeinen Religion frieden (von welchem die Sacramentierer/ alle dieweil sie in irem Gottlosen vnd verdambten wohn verbleiben/in alle weg außgeschlossen seindt) beschaffen. E. Churfurst. G. geruhen auch/ welches ich dan zum fleißigsten bitt/ vnd zum trawlichsten rath / in der beantwortung sonder werts vnd vor andern des Concordien Buchs/ vnd der Apologien nicht allein mit dem Namen eingedenck zu seyn / sondern so vill müglich alles auß den selben zunehmen/ vnd darauff die antwort zu richten / damit diese handlung nicht also vorgehoffen werde/ daß alles das jenig so von E. Churf. G. vñ andern Euan gelischen Ständē nun etlich jahr hero mit großer arbeit vñ vnkosten löblich vnd bequämlich aufferbawet wordē/ wider umb mit mercklichem schaden der ganzen Kirchen/ vnd vnserer nachkomen abgebrochen/ vnd vber eine hauffen geworfen werde. Solches habe E. Churfürst. G. ich auff derselben begeren/ so eylendts es hat seyn mögen/ zur beständigen antwort nicht bergen sollen/ vnd kan auch weil sich die gelegenheit also zuträgt E. Churfürstl. G. ich nicht verhalten/ daß meine vnuermöglichkeit dermaßen von tag zu tag zunimbt/ daß ich nun ein zeit lang mich zur Kirchen habe müssen auff einer Russchen führen lassen / vnd nunmehr vndächtigt werde / das D. edig Ambt zuuerdretten / darumb dan meine Herrn / mich von etlicher Arbeit befreyhet haben. Da dan diß Gespräch ins Werck gerichtet werden solte/ vnd vielleicht E. Churfürstlich Gnad verdacht wären/ meine Person gnädigst dahin zuberuffen/ kan sie woll hierab in

Martini Kemnitii Antwort an den Churfürsten.
ab in gnaden vermercken/das mir solches beschwärlich vnd
vnmöglich fallen wurde/welches E. Churf. G. ich derohal
ben annelde / auff das sie bey zeit nach andern Personen
trachten möchte.

Wa aber ich auff wasserley weiß sonst von Haus auß
mit Raht vnd Gebett E. Churf. G. vnd derselben Kirchen/
in vnderthänigkeit helffen vnd dienen kan/soll sie mich/wils
Gott/weil ich leb / vnd derselben mein geringfügige dienst
gefellig/bereth vnd trewe erfinden/thue hiermit E. Chur-
fürstl. G. sambt derselben Hochlöblichen Gemahell/vnd die
Junge Herrn vnd Fräwlin der Göttlichen Gnaden
trawlich beuelhen. Datum Braunschweig/
den 24. Janners/ Anno
1 5 8 4.

E. Churfürstl. G.

Vnderthänigster vnd
Gehorsambster

Martinus Kemnitius.

Gopen Schreibes des Nauarrischen Gesandten
an die Keyf. May. darinnen er sich vnderstehet/
sich vnd seine Legation zu purgiren vnd
zuentschuldigen.

Vberwinlichster vnd Großmächtigster Keyser/ dem
nach von meinem Allergnädigsten König von Navarra
ich zu villen Fürsten der Christenheit abgesandt / vornemb-
lich aber zu E. Keyf. May. hat ich mir vorgenommen zum
fürderlich

Segurij Schreiben an die Keyf. Mayestat.

fürderlichsten zu derselbe mich zubegebe/ beydes daß ich mei-
 nes tragedes Botschafft Ambt verrichte/ vñ dan dz ich des
 Königs von Nauarra meines allergnädigsten Herrn gut-
 ten willen vñ zuneiglichkeit gegen Ewer Mayest. erklärte/
 vñ desselben dienst der gebür ahnbötte. Als ich nun ein
 solches bey mir beschlossen/ habe ich erfahren/ daß E. Key-
 serl. Mayest. durch etlicher vbel nachreden zu meiner Lega-
 tion einen vnwillen geschöpffe haben soltten / vñ ahnden
 Herzogen in Bayern/ ahnden Grauen zu Solms / vñnd
 auch andere mehr schreiben außgehen lassen/ dariken Man-
 diert worden/ daß ich darnider geworffen / vñnd in gefäng-
 liche hafft gezogen werden solte. Vber das haben meine
 Freundt noch atich das vermeldet / es werde mir an billen
 Orten hinderlistiglich nachgestellt: welches ich doch meines
 Allergnädigsten Herrn Königs von Nauarra/ billen Wiez-
 dersachern/ mit dern Haß vñ Feindschafft ire Königliche
 Würde daramb beladen vñ beschwerdt/ weill er die Kircha
 en in seinen Schutz vñ Schirm ahn vñ auffgenommen
 hat/ mit nichten aber Ewer Keyserl. Mayestat zuschreibe/
 ja ich halte es dafür / solche schreiben seyen nicht von Ewer
 Keyserl. Mayestat / oder mit willen deroselben geschriben/
 sonder entwed dieblicher weiß entfäret/ oder aber durch bes-
 trug vñ affterrede außbracht / wie ich höre / so seindt der
 Clag puncten drey: Der Erste/ daß ich ein Frembling vñ
 Außländischer ohne Gleytt ins Römisch Reich mich bege-
 ben darff. Der Ander / daß ohne begrüßet Ewer Keyserl.
 Mayestat ich mit den Teutschen Fürsten handle. Der drit-
 te/ daß ich mich vñderfange etwas newes im Reich auff zu
 wickeln. Welche vrsachen wolte ich/ hetten so wenig anse-
 hens bey Ewer Keyf. Mayest. wie leichtlich sie Können abge-
 leynt vñ hindertrieben werde/ Dan was das erste anlangt/
 so wissen alle die jenigen/ so der Gesandten rechtens kündig/
 daß der Legaten vñ Botschafften Personen in Krafft als

Securif Schreyben an die Keyf. May.

Ier Vöcker rechtens/ohne offnes Gleidt (welches Bürgerlichen Rechtens ist) sicher vnd frey seyn von allerley Injurien/vñ belästigung. Weil dan E. Key. Matest. dieser so wol als anderer Rechten Schutz vnd Schirm ist/auch dero Oberretter straffet / so befrembt michs gahr sehr/ was doch die Leuth gedacht/die sich ihrer gedult/ vnd allergnädigsten verhör/diese Schmach vorzuwenden mißbraucht haben. Ferner weill ichs darfur halte / es sey in Keinen Gefäßen des Römischen Reichs vorsehen/das Keinem Frembden'gezemme/zu dieser jetziger Friedenzeit/ohne offnes Gleidt in Teutschlandt sich finden zu lassen / wer solte sich dan darob verwundern / das ich / ein Legat / mich des Rechtens gebrauch/so einer jeder Priuat Personen zugelassen ist.

Was den andern Puncten der Verzicht vñnd Aufschlag belangt/Allergnädigster Keyser/bekenne ich/das von meinem Allergnädigsten König von Nauarra / mir aufferlägt worden/das zu dem Durchleuchtigsten dem Herzogen zu Sachsen/ vnd dem zu Brandenburg ich reissen solte/ ehe vnd zuuor zu Ewer Keyserlicher Matestat ich mich begeben. Dan es hat der verständigst König zuuor bedacht/das auch hernacher sich zugetragen hat / das diese Botschafft von villen Widersachern getadelt wurde werden. Derwegen begereten ihre Königlische Wirde / das man in verrichtung derselben den Anfang bey den Durchleuchtigsten Churfürsten machen solt. e/mit welcher Zeugnuß die Keyserliche Matestat gnugsamlich vergewisset vñnd versichert wurde/das bey dieser handlung kein falsch gebraucht werde. Als ich nun von Bärnin nach Dresden zohē / ist mir von aller erst nicht ein geringer Argwohn gemacht worden/durch etlicher meiner Freundt schreiben/das durch erdichtes angeben der Mißgünstigen dieser meiner Legation vñbels nachgeredt / vnd derhalben bey Ewer Key. Matest. ich verhaft gemacht werde/vñnd aber/ das solche betrügliche behende

Segurli Schreiben an die Keyf. Maesttat.

Hende grieff in Franckreich selbst/ vnd von denen erdächte
 sehen/denen es ein Kinderspiel gewesen/nun so viel Jahr her
 so daß vornehmste grünende Königreich preiß zumachen.
 Als ich nun anfangs von Dresden zu Ewer Keyserlicher
 Maesttat zuverreisen / auß meines Allergnädigsten Herrn
 Königs von Navarra geheiß mir vorgenommen hatte/ bin
 ich mit nicht geringem verdruß des Gemüts gemäßiget
 worden/mein vornehmen zu endern/vnd diese Reiß auff ein
 ander zeit zuverschoben: beides weil ich billige Ursachen hats
 te/ mich vor müßigen Bösen Leuthen zu hütten/ vnnnd dan
 auch weil ich verhoffte/ es soltte vnder dessen weil ich anders
 wa mein Legation verrichtet / die zeit diese falsche Auflas
 gen ableinen vnd zu nicht machen: Jedoch habe ich weder
 mit dem Herzogen zu Sachsen ichts gehandelt/ daß die an
 derung meiner vorhabenden Reiß / oder diesen verziecht be
 langete / oder auch icht was hieruon zu Ewer Keyf. Maies
 stat schreiben wöllen/damit ich nicht vnbesonnen das schrites
 be/dessen ich noch kein gründliche wissenschaftt hette.

Nun habe ich von dem Lesssten Clagpuncten zůhan
 deln/in dem von mir gesage wirdt/ Ich woltte einen neuen
 Lehrmen in Teutschlande auffwecken. Aber das solches
 der Warheit ganz vnd gahr vnehnlich / bezeugen die
 Durchleuchtigste Chur vnnnd Fürsten Teutscheslandes/
 mit denen ich biß anhero zuthun gehabt / das bezeugen die
 Städte/vnd so man der Außländischen zeugnuß bedürf
 fig/was kan man vor herzlichere vnnnd scheinbarlichere dar
 thun / dann meiner Allergnädigster Fraw Königin in En
 gellande/vnd des Großmechtigsten Königs in Denmarck/
 mit denen ich auß eben dieser beuechlichen Form/ Maß vnd
 Weiß zu handeln gehabt habe.

Ich bekenne es zwar/ es sey von dem Durchleuchtig
 sten Churfürst Truchsesen tractirt worden/ aber nur zu
 dem Ende / daß er nicht verlassen/ Oder auch ihme durch

Segurij Schreyben an die Keyf. May.

des Pabst zu Rom Tyranny vñ wücten einig betrangnuß vnd schmach zugefügt wurde.

Daß in dem Redlich vnd Ehrlich gehandelt/wirde durch E. Keyserl. Mayest. guttachtung vnd Exempell bewehret/weill derselb Durchleuchtigst Churfürst auch von deroselbsten nicht verlassen / sonder durch ein Keyserlich Edict gebotten worden / daß beyderseids die Wehr hingeleget werden solten . Dannen hero ist erfolgt der Fürsten Tag zu Rottenburg / was aber den Durchleuchtigsten Cardinal auß Bayern belangt / felt es so weit / daß mein Allergnädigster Herr König von Nauarra auff ihnen gesehen / oder durch diese Botschafft im einigen Haß / oder Mißgunst / oder auch gefahr auff den Hals legen wöllen / daß ihre Königliche Wirden zu dero zeit / als ich von derselben abgefertiget worden / nicht das geringst daruon gewist / das dieser handel auch eines theills den Cardinal zu Cölle berüre / wie dan solches durch den tag meiner Abfertigung zu beweisen. Es ist auch in meiner Legation ein vermanüg an die Durchleuchtigste Fürsten / daß sie sich vor des Pabsts zu Rom hinderlist hütten / vnd da derselbe etwas ahnsing / sie mit gemeinem Raht vnd hulff zur sachen thun: Letztlich auch daß sie dem Teutschlandt zu Heill vnd Bolfart / auch zu mehrer würdig vnd hochheit des Römischen Reichs ein fleißigs wachens / vñ auffsehens haben wöllen wider seine triegeren.

Nun aber was thut das dazu / daß ich solt einen Lärmen in Teutschlandt erregen / wie ich fälschlich bezüchtiget werde? Ewer Keyf. Mayest. o Vnuberwindlichster Keyser / vernimbt woll / daß diese ding alle falsch vnd erdicht / so von mir außgebreitet werden / Wan sie zwar meinen namen vnd Person allein berürten / vnd mein allergnädigster Herr König von Nauarra nicht auch mit diesen falschen bezüchtigungen belastigt wurde / hette ichs villettecht vnderlassen können . Weil aber auch meines allergnädigsten Herrn
Königs

Segurij Schreiben an die Keyf. May.

Königs Reputation vnd hochachtung angegriffen / habe
ichs nicht sollen stießschweigendt voruber passieren lassen.
Das einzig will ich von mir sagen/das in ganz Franckreich
keiner vom Adell ist/ der von Natur den neuen Auffwigs
langē so Feindt sey/ als ich/ keiner/ der zu der Vereinigung
vnd Fridenstande/ dessen wir vnß auch jeso auß sonderlich
en Vortthaten Gottes in Franckreich zuerfrewen haben/
mehr Mühe/ Fleiß vnd Arbeit angewendet/ als eben ich ge
than habe/ Dardurch ich dan den nutzen/ vnd zwar vortreff
lichen nutzen erlangt/ daß ich dem aller Christlichste König/
von wegen meines fleiß / so ich zum Friden gewandt / ge
rumbt/ vnd durch desselben herzliches Zeugnuß geehrt wor
den bin. Vort Gott/ daß wie mir mein gehabte mühe/ in
auffrichtung vnser Fridens / woll nachhero gāngen / ich
auch ebē maßigs zuerhaltung der einigkeit in Teutschlande
vollbringē könnte. Nun aber weill/ wie ich anfangs gesagt/
durch der vbell nachreder geschwindigkeit ich es dahin gera
then seyn vermercke/ das E. Keyf. Ma. mich hat heissen auf
fangen/ welches Mandats ich iherthalb Acht tagen zuerst
zwo Copien bekommen/ So bitte ich / vnüberwindlichster
Keyser/ mir zuuergünstigen vnd vor gutt zuhalten / seinte
mall ich verursacht werde/ was ich in eigener Person verrich
ten wolte / daß ichs nünmehr auff ein ander Manier voln
bringe / nemblich daß ich die vrsachen meiner Legation in
Schrefftē an den tag gebe / vnd meines allergnädigsten
Herz Königs von Navarra schreiben vnd beuelch Ewer
Keyf. Maestat vberschicke / So dan dieselb von dero fleißig
erwegen würden/ verhoffe ich/ es werde vnß durch ire Key
mitttigkeit vergönnet werden / die vberige zeit sicher in
Teutschlande hin vnd wieder zuwandern / damit beuorab
bey diesen gluckheligsten zeitten/ vnd Keyserthumb kein ge
walt an das Recht aller Völcker gelegt werde/ vnd Ewer
Keyserl. Maestat. meinem Allergnädigsten Herrn König

Königs von Navarra schreiben an den Keyser
von Navarra gnädige vnd begehliche antwort gebe. Vns
der dessen/weil ich wartte/dieser mein Diener dieselbe Ant-
wort anhero bringe/will ich den Gütigsten Höchsten Gott
bitten/Vnüberwindlichster Herr Keyser/das er E. Key-
Majest. zur ehr seines Namens/ Frid vnd Ruhe des
Christenthums stetziges wollfarende zuerhal-
ten geruhe. Zu Werden 6. Aprillens
Anno 1 5 8 4.

E. Key. Majest.

Aller Vnderthänigster
gehorsambster.

Jacob Segur von Pardia
lia/des Königs von Nas-
auarra Gesandter.

Gredenz Schreiben des Königs von Navarra
an die Keyserl. Majest. das der Legat Sei-
gurius gehört möcht werden.

SUnüberwindlichster/Großmächtigster Keyser/aller
liebster Vatter/Dennach in Franckreich das Fridt
gebott verkündigt worden/haben wir ein hefftige bes-
gerde gehabt / mehrern theil Christlicher Fürsten zubesu-
chen/welche sich vmb die Christheit woll verdient gemache
hätten / aber wegen der vortrefflichen tugende E. Keyserl.
Majest. vnd Mannliche dapffere gaben des Gemüts / ist
mein vornembster fleiß/gemüet vnd meynung gewesen/dies
selbe anzusprechen/damit wir dan ein solches erlange möch-
ten/

Königs von Navarra schreiben an den Keyser.

ten/waren wir nechst abgelauffnen jahrs entschlossen/vns
auff solche weitte vnd schwäre Reiß zubegeben. Aber siehe/
weil man den Frieden verfaßen will/haben sich vnvorsehens
neue beschwörungen erreget/welche vns/die wir bey nahe
zur Reiß gerüstet/auffgehalten haben/vnd noch wider vns
fern willen auffhalten. Dannen hero eß dan erfolgt/das
wir den Herrn Jacob Segurn vnsers innern geheymen
rahts Præsidenten/zu etlichen andern vnd vilen Fürsten/
aber vornemblich zu E. Key. Maieft. abgesandt haben/bets
des daß er derselben vnser wollemeinung/gestlieffenheit/vnd
zu derselben vnsers Gemüts zuneigung Mundtlich vor
melde/welche wir doch viellieber der gebär mit dem Werk
vnd angenehmen behöchlichen diensten erclären wolten/
vnd dan auch daß er mit E. Key. Maieft. in vnserm namen
von Hochwichtigsten sachen/so des Christenthumbs Heill/
Wollfarth vñ Einigkeit betreffen./ außgemessenen beuelch
handeln solte. Wan wir dan in der zuuersicht vnd vertrau
en stehen/er werde solches trawlich vnd ohne falsch verrich
ten/auch von E. Key. Maieft. gewönlcher milttigkeit/vnd
der sachen wichtigkeit nach aller gnädigst gehört werden/
wöllen wirs bey dieses schreibens Kürze/bleiben lassen/Aber
nichts destominder den Allmächtigen Güttigen Gott bits
ten/daß er geruhe E. Keyserl. Maiestat dem Teutschlandt/
vnd ganger Christenheit zum besten/vnd auffnehmen/
in langwirger Gesundtheit zuerhalten.

Zu Nerath den 15. Julij.

Anno 1583.

Heinrich.

Beuellich

Navarrische werbung bey dem Keyser zuthun.

Beuellich/nach dero massen vnd ziell/mit dem vnter
uberwindelichsten vnd Großmächtigsten Fürsten
vnd Herrn/ Herrn Rudolphen vō Gottes gnaden
Römischen Keysern allzeit mehrern des Reichs/
König zu Hungern/Vöheim/Schlauonien/Erß
herzog zu Osterreich/ıc. In vnserm namen han-
deln soll/Herz Jacob Segur von Pardilla/ von
vnß Heinrichen von Gottes gnaden König von
Nauarra/Fürsten zu Bearnien/ıc. zur
Keyserl. Mayest. abge-
fertigter.

S Er Herz Segurius von Pardilla/soll dem vnter
windelichsten vnd Großmächtigsten Keyser anmel-
den/ Demnach dermall ein Fridt in Franckreich
auffgericht/dessen wir vns durch des Allmächtigsten Güt-
tigsten Gottes gutthat vnd sonderliche miltigkeit zuerfreu-
en haben/sey vnß nechst demselben nichts so sehr vnd hefftig
angelegen gewesen/ als daß nachdem wir der langwierigen
Kriegs gefärligkheiten vnd mühe erlediget / wir ihre Keyser-
liche Maesttat/vnd andere Fürsten besuchten / so der Cas-
tholischen Römischen vnd vnserer Rechtsinnigen Religion/
vnd vmb so viel mehr begierig wären Fridt vnd einigkeit
vnder den Christen zusteiffen / eines theils / damit wir die
einmall zwüschen vnß eingewilligte Freundschafft / vnd
guten willen ettwas mehr bekräftigten / vnd dan auch
daß wir mit ihnen von denen sachen handelten/ so daß Chri-
stenthumb belangen.

Als aber vnder dessen/weil man mit der auffrichtung vñ
bekräftigug des Französischen friedes vmbgieng vñ tag zu
tag mehr

Nauarische Werbung bey dem Keyser zu thun.

Tag mehr vnd vnzählliche beschwörungen entstände / zu welcher
Abwendung wir etwas helfen köndten / hat die liebe / so
wir gegen dem Vatterlande tragen vns / die wir eylenen / et-
nen auffhalt gemacht / vñ vrsach geben / alhier länger zuver-
harren / auff daß wir beydes vnserm bekümmertem Vatter-
lande nach vermögen hülff thätten / vnserm Reich vnd Ge-
bieten vorständen / auch nach der Gerechtigkeit des gradts
vnd glides / darmit wir näher als alle andere Fürsten / dem
Königliche geblüt verwandt / in Franckreich selbst nach
des aller Christlichsten Königs Sentenz vnd gebott Raht
pflegen / wie der Fridt köntte vnd möchte erhalten werde /
Dannen hero erfolgt ist / daß / weil wir auß hochringender
notturfft vnser vorhabender Teutschen Reich geändert ha-
ben / wir als es vñ daß nächst seyn gedaucht hat / den Herrn
Segurium vnser innern geheimen Rahts Præsidenten zu
de vnuberwindlichsten Keyser / zur Königin in Engelland /
zum König in Denmarck / zu etlichen Thur vñ Fürsten des
H. Röm. Reichs abgefertiget haben / beuor ab zu der Keyf.
May. begerend / daß bey derselben ein clares helles zeugnuß
in diesem schreiben erscheinen soll / daß derselben wir alle be-
hägliche dienst vnd geneigten willen zuerweisen von Herrn
en geneigt vnd gestiften. Wan dan vnser Segurium solches
angemeldet / vnd den vnuberwindlichsten Keyser mit gebür-
licher Ehr vnd Reuerenz in vnserm Namen begrüßet hat /
so soll er demnach jrer Keyf. May. vornemblich zweyding
andeuten.

Erstlich / wie nunmehr in die zwey vnd zwanzig Jahr un-
geuärllich / wege zweyspalts in der Religion der großer theil
der Christenheit durch so schwäre vnd gefärlliche Krieg zer-
rüttet vnd zerschüttet worden seye. Welches / obs woll jeder
mächtiglich also bewußt ist / daß es vnuonnöthen zuerklären /
vnd die Key. May. des hoch verstandts ist / auch solche sorg
vor die Christenheit tregt / daß sie beides der Sachen wich-

Maaurische Werbung an den Keyser zuthun-
tigkeit erwegt/ vñ dan auch wol zuuor vermercket/ was vor
gefahr dahero entstehen möchte/ so verhoffen wir doch/ es
werde ire Key. May. (welche von wegen irer holdtseligkeit
höchlich gepriesen wirdt) diese vnser wieuoll geringfügige
erinnerung/ oder vielmehr diese anmeldung vnser Leidts/
so wir auß dem langwierigen bekümmernuß geschöpfft/ vñ
derselben ohn einigen betrug vnd ehrgeyz vortragen/ nit vn-
genehm oder verdriesslich seyn. Dan daß wir andere vnzehe-
liche laster/welche diese nun ein läge zeit hero gefurte Krieg
mit eingefurt haben/ vberschreiten/ als da seyn plünderung
der Flecken vnd Stätte/ des Christen Bluts vergießung/
beneben einer vnglaublichen verachtung der Göttlichen vñ
Wellichen Gesaz/wer merckt nicht/ daß durch die innere
liche Spaltung dem gewaltigsten vñ zugleich vngewaltig-
sten Türckischen Tyrannen der weg geöffnet werde/ den
Christliche namen ztundertruckene Wir aber haltens gänz-
lich dafür/ daß kein andere quell vnd vrsprung dieses vns-
glucks seye/dan allein des Römischen Pabsts ehrgeyz/ vnd
verräterische Anschlag/welcher darmit er seine zu bodemb-
sinkende authorität vnd ansehen durch diese vñ andere mit-
tel/vnd gesuchte wege erhalte/ verhetzt der Christlichen Für-
sten Gemütter/so sonsten Friedtliebendt seyn/wider die jent-
gen/so sich zu vnserer Religion bekennen/ vnd bemühet sich
ire Gewissen widerümb zu dem joch zutreiben/ daß sie eine-
mall von jnen abgelegt haben.

Dan weil er siehet/daß vnser Kirchen mercklichen vort-
schub zu irer Wolfart vnd erweiterung bey ihrem Friden
vnd stiller ruhe haben/ so säet er vnder sie die verbitterung vñ
Krieg/fragt wenig darnach daß die vortrefflichste Reich vñ
Stände vmbkert werden/ wan er nur sein Bluttdurstigs
Gemütt an der Nach ersettiget/ vnd auff einmall die Prote-
stirende Kirchen in Teutschlandt so woll als in Franckreich
vmbstürzet. Nun aber/wie groß der Römischen Pabst ehr-
geyz/

Maanrische werbung bey dem Keyser zuehün.

geyz/ vnd begierdt zu herschen je vñ allweg gewesen/ wie die Römische Keyser so sehr bey inen verhaßt gewesen/ daß geß die langwirige Krieg an tag/ so nun viel jahr hero beydes in Welschen vñ auch in Teutschenlanden gefüret wordē/ dero endtschafft gewesen/ daß die Keyser durch deß Geistlichen Fluchs vñ Baislaruen zū offtermall erschreckt/ vñ durch die Päßst endlich vnder dem schein der Religion darmit sie des einfältigen Pöfels Gemütter bestärkt gemacht haben auß Italia vertrieben seindt/ hergegen aber des Pabsts Gewalt weit vñ breit außgebreit vñ furtgesetzt worden. Dan was die Päßst in Franckreich vnd Engellädt sich vnderstanden/ was vor list sie gebraucht haben/ damit sie ihnen beyde Königreich zu Lähnen mächtē/ bezeugen die Historiē/ nit ohn scheinbarliche vñ heraltliche erzehlung der männlichen tugenden dero König/ welche der Päßst von tag zu tag wachssende vnd zunehmende Tyranny zuruck getrieben.

Weil dan zu dieser verständigen Zeit vñ Welt ihre verblendung vnd Spiegelfechten offenbar worden/ vnd dan v betrug des aberglaubens/ darmit sie iren ehrgeiz bemänttelten/ daß nunmehr (weil viel in iren Gemütern standthafftig) die Päßst mehr darauff bedacht seyn müßen/ wie sie sich retten mögen/ dan daß sie iren Gewalt behalten/ so ist kein wunder/ daß sie vast in der ganzē Christenheit so vill Blutt badt anrichten/ vnd die fromme Fürsten dahien trenbē/ daß sie wider ire eigne Vnderthanen/ so doch fridliebēde/ Krieg füren/ dan sie schewen sich nicht/ die vornemste Ständt ins euserst verderben zubringen/ damit ja nichts an ihrem Gewalt abgehe/ welchen sie mit bösen Künsten erlangt/ vñ mit bösen Künsten gedencken zuerhaltē. Vnd zwar/ auß diesem quell des ehrgeyz seindt die anschläg hero geflossen/ dz Fräckreich vnd Niederlande nun vill jahr hero jämmerlich geblundet vnd verderbt/ dem Teutschlandt aber Lehrm geblasen/ vñ auff desselben gränze der Eölnisch Krieg erweckt wurde.

Nauarrische Werbung bey dem Keyser zu thun.

¶ Weil dan dem allem also/wöllen wir die Rö. Key. May. dero vort wegen solcher höchster werden vornemblich obliegen will/nach Christlichem Friden vnd stiller ruhe zutrachten/zum fleißigsten vnd embßigsten gebetten haben / daß sie mit den Großmächtigen Königen/ vnnnd Durchleuchtigen Fürsten der Christheit fleißig verhandeln wolte/ wie man Friden erlangen vnd erhalten möge / woltē sie auch ernstlich vermanen/ daß sie ire Dren vor den gewaltsamē anschlägē der Pābst verschliessen/iren Vnderthanen so die Rechtsinnige Religion bekennen fride vnd ruhe / sambt freystellung Gott in crafft seiner gebott anzuruffen / vergönnen/ daß sie es auch nit darfur achten sollen/ daß die Schl daß Edelste theil des Menschen/ vnd Jünclein des Göttlichen Aethems/vornemblich wen sie mit dem Liecht des Euāgelij erleuchtet ist / durch einlicherley widerwertigkeit der Krieg vndertrückt/ oder durch wasserley seitenspannen oder solcher Könne gezwungen werden/ die Lehr anzunehmen/ so sie v̄ vernunft oder Göttliche Schrift zuwider seyn erachtet. Veuorab weil die Warheit weder mit einigerley gelde oder gutt/noch auch mit gewaltd/ vnd häfftiger grausamer peyn vnd schmerzen an tag bracht werden mag / sonder durch freundeltiche vnd güetliche gespräch/ vnd solche *Colloquia* vnd *Concilia*/der gleichen die Alte Kirche vill erkennet/ aber diese jetztge Welt noch in mangel stehet. Wan dan die Key. May. solches thum/vnd der Christlichen Fürsten gemütter dahin leitten wirdt/ daß sie dem Friden nachstreben wollen/ wirdt sie sich omb die Christenheit woll verdient machen/ bey den nachkomendē ein vnsterblichs lob verlässen/ sonderlich aber wirdt sie dem Exempel ihres Gottschlichsten vnd ewiger gedechnuß würdigste Herrn Vatters/ Keyser Maximiliani nachfolgen/welcher/ als er seinen Vnderthanen so der Augspürgischen Confession verwandt/ die Religion freygelassen hatte/hat er den aller Christlichsten König als er auß

Maanische werbung an den Keyser zu thun.

er auß Polen wider kam gerate/ daß er den Fridē in Franckreich erhielte/ hat auch iren dapffer vñ weißlich vermanet/ daß er sich ihā nicht vnderstehen wölte/ die Franzosen seine Vnderthanen so vnserer Religion zugethan/ mit des ganze Königreichs höchster gefahr zu vndertrucken.

Wan dan vnser Segurius den ersten puncten seiner Legation vorbracht/ soll er darnach zunt andern vnd der vornehmsten ursach dieser Botschafft schreiben/ irer Key. Ma. vermeldende warufft er zu den Durchleuchtigsten Chur vñ Fürsten der Augspurgischen Confession abgefertigt worden. Nemlich/ weil in einem einzigen Artieul des glaubens zwischen den Theologen derselben Confession/ vnd denen so der Schweizerischen oder Französischen seindt/ ein mißhelligkeit vnd vngleichheit verstandt ist / vnd der Christlichen Concordien sehr vill daran gelegen/ damit nichts beschwärligers dannenhero entstehe/ daß solche mißhelligkeit / so in der Warheit vielmehr in den Worten als in der sachen selbst bestähet auffgehoben werde. Derwegē haben wirs vor gute angesehen/ von denselben Fürsten zubegehren / daß sie diese irungen durch ein stieszame vnd freundliche disputacion liessen hientlegen. Verhoffen es werde die Key. Ma. solche Werck nicht vor new vnd vngewönlich achten/ beuorab/ so sie iren beywonēdem verstandt nach zwey ding zu Gemüthe füret. Daß ein ist / daß zu etlich malen dieser sachen halben in Teutschlandt selbstē auß der Obrigkeit gewalt vnd auctorität zwischen den vornembsten Theologen vnser Religion zusammenuffte oder versammlung gehalten werden. Daß ander aber/ das der From vnd verständig Keyser Maximilianus / der jezigen Keyf. Ma. Hochlöblichster Herr Vatter/ offtmals gewünschet hat/ dz doch diß einiges merckzeichen der vngleichheit zwischen den Kirchen doch der mall eins möcht außgelescht vnd gedilget werden / vñ mit den Durchleuchtigsten Churfürstē tractiret hat/ sonderlich auff

Maaurische werbung an den Keyser zu thun.
dem Reichstag Anno 1566. daß doch ein einige Formul der
Concordien zwüschē deren so der Augspurgischen Con-
fession zugethan seindt/seyñ möchte/welches der verständig
Keyser dahien achtete / eß würde zu erhaltung des Friedens
ersprießlich seyn. Weill dan in dieser Legation ganz vñ gar
nichts begrieffen/so da nit zur zierde des Römische Reichs/
zuerhaltung des Fridens in Teutschlandt / vñ der gansen
Christenheit erschießlich sey/verhoffen wir sie solte nicht ver-
geblich/noch auch der Key.May. mißfellig seyn / weill der
Fromm vñ vnuberwindlichst Keyser so verständig vñ Gotts
furchtig/daß er nichts gewünschtens vñ liebers sehen möch-
te/als einigkeit der Christen.

Daß einig ist noch vbrig/das wir demselbē vnuberwinde-
ligsten Keyser abermall vnjere willige dienst erbietten/vñnd
von demselben bitten/ daß er sich zu vns gewislich versehen
wolle / das wir jm alle die ehr vñnd freundschaft beweißen
wollen/so je von einem auffrichtigen Herzē/ohndbetruglich
en vñnd der Key.May.zugethanen Fürsten sollen oder mö-
gen erzeigt werden / Vñnd weil wir dasselbig viel mehr mit
der that als mit worten zubeweugen begeren/wollen wir kei-
ne gelegenheit vbersehen/solchen vnsern gutten willen
zu offenbaren. Datum Nerath 15. Julij.

Anno 1583.

Henricus,&c.

Scharwe zu Teutschlandt.

Wie hastu eine vortrefflichen Arzt/d dir deine Franck-
heit verreiben kan/wan du desselben raht einmall folg-
gest / so siehe darnach was vor spiel die Caluinischen
Wundtarzt auß deinem Blatt vñ Haude anstiffen wer-
den/dan sie werdē dem Türcken der dir schon auff dem Nas-
sen ist/kaum etwas lassen/daß er dir noch nehmen könne.

Ex

Naturliche Werbung bey dem Keyser zuthun.
Er fur war wirdt bey dir Gott nicht finden/wan die Calat
nisten ober dich gerathen Herz werden/ so wirdt er auch dem
Sehnen nicht so schädlich seyn Können/ weil sie albrett durch
das Giffte der Gottlosen Lehr ertödtet/vnnd zur Helle ver
wiesen worden.

Hutte dich Franckreich.

Du dich dieser dein scheinbarer Apostel/ so von jme selbst
gesandt/vnd vor sich selbst auß freyem willen zu deinem
vngluck laufft/dich ganz vñ gar vmbkehre. Er bringet dir
die Schriefft herfür/aber nicht mit der Kirchen/ Er stellet
sich als wölle er samben/aber er zerstreuet/ Nemblich das
leichtferttig Königlin/vnd vnbeständiger Calumnist bemüs
het sich hefftig wider seines aller Christlichsten Königs Da
brigkeit vnd Gebott/ vnder welchen du woll hettest sicher
ruhen/vnd wirdt es vielleicht diesem nicht so ein grosse Sach
seyn (wan es nur dein vngluck nicht verhindert) wan
er mehr Hoffnung zum Königreich oberkommen mag/
balde hernacher auß einem Munde/ auch ein viel an
ders Liedt zusingen/daruon dan schon albrett die
Statt Rohm ein greiffliches Exempel
zusagen weiß.

Ihr aber so die Erden richtet laßt euch
vnderweisen/ auff daß etwa der Herr
nicht zürne/vnd ihr vom rechten Weg
verderbet. Psalm. 2.

E N D I.